

2025

Urlaubsmagazin

Franken

Freude am Entdecken

Aktives Hochgefühl

Nichts wie raus! Und rein in Frankens einzigartige Natur zum Wandern, Radeln, Klettern oder Wasserwandern.

Auf zur Freiheit

500 Jahre Bauernkriege in Franken: ein früher Kampf für Gerechtigkeit und Menschenrechte.

Aufgetischt

Franken serviert köstliche Frankenweine, eine einmalige Braukultur und regionale Küchenkunst.





Ein Hoch auf Dein Franken- Erlebnis



Editorial

Franken – das ist Freude am Entdecken! Und uns ist es eine Freude, Dich mitzunehmen auf eine Reise, die Dir Freiraum bietet für Dein ganz persönliches Abenteuer in der fränkischen Vielfalt.

Auch wir durften für dieses Magazin den Persönlichkeiten, die unser Urlaubsland so besonders machen, ganz nah kommen. Für unsere Reihe „Franken hautnah – Menschen & Momente“ waren wir unter anderem zu Gast bei einer Winzerfamilie, die mitten im Weinberg ins Genuss-Chalet einlädt, wir haben uns vom Nachthimmel im Sternepark verzaubern lassen, gravelten durchs Mittelgebirge oder gingen mit einem Hauptkommissar auf Tatort-Führung.

Auf Touren bringt Wandernde unser „Frankenweg – vom Rennsteig zur Schwäbischen Alb“. Vor 20 Jahren wurde diese außergewöhnliche Wanderstrecke, die einen Meilenstein in der deut-

schen Wanderwelt gesetzt hat, eröffnet.

Wenn Du den fränkischen Qualitätswegen folgst, wanderst Du unter anderem auch durch die Landschaften, die Jean Paul so geschätzt hat. 2025 jährt sich der Todestag dieses fränkischen Literaten, der zu den meist-gelesenen seiner Zeit zählte, zum 200. Mal. Wir feiern beim Jubiläum mit – und da Jean Paul ein großer Genussmensch war, ist dies auch kulinarisch ein Anlass zur Freude.

Aus einem ganz anderen Grund machten sich vor 500 Jahren die fränkischen Bauern auf den Weg und zogen in die Bauernkriege. Wir folgen ihren Spuren und ihrem Kampf für die Freiheit in Ausstellungen, bei Konzerten und „Living History“-Events.

Wir sehen uns – herzlich willkommen in Franken!

FrankenTourismus & Partner



34

Meilenstein in der Wanderwelt: 20 Jahre Frankenweg

6

Freiraum für Deinen Urlaub

- 8 Anregend anders
- 10 Virtuelle Einstimmung auf Frankens Vielfalt
- 11 Urlaub ohne Hindernisse
- 12 Eine ganz heiße Genuss-Sache

14

Dein großer Stadt-Moment

- 16 Licht im Dunkel der Geschichte
- 18 Mit Blick zurück in die Zukunft
- 18 Gartenlust mit dem „Wilden Markgrafen“
- 19 Selfie-Walk in der Kleeblatt-Stadt
- 19 Ein Fest für die Leselust
- 20 Verlockende Kunst
- 21 Großartige Werke im Meisterbau
- 21 Stadt und Zeit im Gleichtakt
- 22 Friedliches Schlachtfeld
- 22 Willibalds strahlende Wahrzeichen
- 23 „Alla Dooch“ ein Fest fürs Bier

- 23 Fürstlicher Prunk und Kunst von Weltruhm
- 24 Visionäres Kulturerlebnis
- 25 Beste Stimmung für klingende Stimmen
- 25 Grüne Oase hinter Klostermauern

26

Dein Platz fürs aktive Glück

- 28 Graveln im Poeten-Garten
- 30 Der Weg ist das schönste Ziel!
- 32 Familienpower bis zur Finish Line
- 34 Richtungsweisend für die Wanderqualität
- 35 Von Gipfel zu Gipfel
- 35 Geschichtstour zu den Kelten
- 36 Unterwegs in Richtung Rom
- 37 Zum Geburtstag die besten Aussichten
- 37 Wasser, Weitblick, Wildpferde
- 38 Fränkischer Höhenflug
- 40 Zwischen Adrenalinkicks und Familienspaß

42

Dein „Näher dran“ an der Natur

- 44 Ein Fenster zum Reich des Urvogels
- 46 Urlaub mit Weitblick
- 47 Grüne Kraftquelle
- 47 Mit Naturexperten on Tour
- 48 Im Bann der Sterne
- 50 Echt erfrischend: Kühle Orte für heiße Tage
- 52 Auf Konrads Spuren ins Höhlenabenteuer
- 53 Tierische Urlaubsfreude

- 1 Rast am Glatzenstein im Nürnberger Land (© Nürnberger Land Tourismus / Frank Boxler)
- 2 Jean-Paul-Denkmal in Wunsiedel (© Fichtelgebirge / Andreas Hub)
- 3 Reichsstadt-Festtage in Rothenburg ob der Tauber (© Rothenburg Tourismus Service / Willi Pfitzinger)



64

Wortgewaltig: 200 Jahre Jean Paul

66

„Uffruhr“ in Franken:
500 Jahre Bauernkriege54 Deine neue
Sicht auf Kultur

- 56 Beflügelnde Begeisterung
- 58 Ein Schatz im Keller
- 58 Schmuckvolles Glasperlenspiel
- 59 Dampflok trifft Telefonzelle
- 59 Magische Momente
- 60 Gut geführt durchs Welterbe
- 60 Bismarck und die Exotik im Badehaus
- 61 Antike Grenzgänge
- 61 Zauber vor barocker Pracht
- 62 Stubenglück in feinen Häppchen
- 64 Prachtvolle Klänge
- 64 Im Paradies des Sprachpoeten
- 65 „App“ auf die Burg
- 65 Eine Familie – ein Jahrtausend deutscher Geschichte
- 66 Für die Freiheit!
- 67 Zeitreise in der Scheune
- 68 Jerusalem im Spessart
- 69 Mitfeiern erwünscht!
- 70 Fürstbischöfliches Sommerglück
- 70 Unterm fränkischen Regenbogen

- 71 Urlaubstage im Reich der Fantasie

- 71 Stadtbesuch mit Tiefgang

- 72 Verbrechen unter goldenen Dächern

74 Deine Einkehr beim
echten Genuss

- 76 Frisch aus dem Himmelsteich
- 78 Wo die Braukultur zu Hause ist
- 79 Süffige Reiseanlässe
- 80 Mit Malz, Krone und Familiensinn
- 82 Weintouren im „Dorf der Wege“
- 82 Mit den besten Empfehlungen
- 83 Aus dem Stand zum Weingenuss
- 84 Weinzeit im Genuss-Chalet

86 Wohlfühlort
für Deine Auszeit

- 88 Der Hüter von Feuer, Eis und Sole
- 90 Entspannungstag am Heilwassersee
- 91 Sanftes Schweben in starker Sole
- 91 Von Kopf bis Fuß verwöhnt

92 Das Wichtigste im
Blick: Deine Familie

- 94 Flugmanöver im Schlosshof
- 96 Märchenhafter Promi-Geburtstag
- 96 Mit dem Wohnmobil zu Rittern und Cowboys im Erlebnispark
- 97 Geschickter Zug beim Burgenschach
- 97 Rentier-Wald aus der Wipfelperspektive
- 98 Schlaue Kelten am Familienberg

100 Dein
Wintermärchen

- 102 Willkommen in zauberhaften Stadtwelten!
- 104 Schneeschuh, Ski und Snowboard
- 104 Gipfelglück für alle
- 105 Im Bettlaken zur Fasenacht
- 105 Fasching in Franken: Närrisch gut drauf!

106 In Deinem Tempo
zur Traumtour

- 108 Zum Glück unterwegs
- 110 Freizeit auf ganzer Linie
- 111 Mit den neuen VGN-Tipps auf Franken-Tour
- 112 Ein Tag, ein Ticket, ganz Franken
- 112 Unterwegs im Bahnland Bayern
- 113 Kulturreise nach Fahrplan

114 Service

- 114 Adressen
- 115 Karte / Impressum



A photograph of a woman and two young girls sitting on mossy rocks in a forest. The woman is on the right, smiling and looking upwards. The two girls are on the left, also smiling and looking towards the right. The background is filled with trees and autumn leaves in shades of yellow and orange. A large, dark tree stump is visible behind the woman. A large red diagonal shape covers the bottom right portion of the image, serving as a background for the text and QR code.

Freiraum für Deinen Urlaub



Lass einfach mal los und schaffe Raum für neue Ein- und Aussichten. Klingt schwer? Nicht in Franken! Das Urlaubsland macht es Dir mit seiner Vielfalt leicht, ganz neue Seiten an Dir zu entdecken.



Anregend anders

Eben noch auf Wandertour zwischen Fluss und Felsen, danach ein köstliches Glas Frankenwein zum Genussmenü, ein Kulturerlebnis von Weltrang oder Schweben in der warmen Sole einer Therme: So geht Vielfalt auf Fränkisch.

16 unterschiedliche Ferienlandschaften, ein Urlaubsland: Das ist Franken! Der Norden Bayerns steckt voller Überraschungen und verwöhnt mit köstlicher Küche, Bier- und Weinspezialitäten, Fachwerkromantik, prächtigem Barock, urbanem Lifestyle und einer Natur, die wie geschaffen ist für aktive Erlebnisse.

Wipfelmeere, dunkle Moore, Wacholderheiden: Eine der großen Stärken Frankens liegt in der Vielfalt seiner **Naturparks**. Zehn solcher Schutzgebiete liegen im Urlaubsland, gemeinsam machen sie fast die Hälfte seiner Fläche aus. Diese einzigartigen Naturlandschaften laden dazu ein, sie aktiv zu entdecken. Wer sich

gern aufs Rad schwingt, für den empfehlen sich zum Beispiel die fränkischen Flussrouten auf dem „**MainRadweg**“, dem „**RegnitzRadweg**“ oder dem „**Tauber Altmühl Radweg**“. Wandernde genießen den Ausblick auf viel Abwechslung und höchste Wanderqualität. Dafür sorgen Touren in die Geschichte wie der „**Kelten-Erlebnisweg**“ sowie die mehr als 50 Wanderrouen, die das Gütesiegel **Qualitäts- oder Premiumwanderweg** tragen.

Auf Gipfel und in tiefe Höhlen

Unter den Qualitätswegen befindet sich ein echter Pionier: Vor 20 Jahren wurde der „**Frankenweg – vom Rennsteig**

zur Schwäbischen Alb“ als erster Weitwanderweg in Deutschland als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ zertifiziert. Seitdem bringt er Wandernde zu den schönsten Ecken im Urlaubsland: Keine andere Tour verbindet so viele fränkische Urlaubslandschaften wie er.

Auf seiner Route durchquert der „Frankenweg“ unter anderem die



- 1 Auf dem Nürnberger Hauptmarkt
(© DZT / Jens Wegener)
- 2 Panoramaschaukel über den
Iphöfer Weinbergen (© Michael Koch)
- 3 Kunstgenuss im Museum Karlstadt
(© Stadt Karlstadt / Jürgen Müller)
- 4 Kathrin Walchshöfer-Helmeder – vorgestellt
in der Reportagereihe „Franken hautnah –
Menschen & Momente“ bei der „Finish Line“-
Party des DATEV Challenge Roth
(© DATEV Challenge Roth / Simon Roth)

Fränkische Schweiz und macht Station an der **Binghöhle** im **Wiesentaler** Ortsteil Streitberg. Vor 120 Jahren wurde sie entdeckt und begeistert seitdem mit ihren Tropfsteinwelten.

Das Schöne an Franken: Natur und Kultur liegen hier immer nah beieinander. Und letztere hat Weltklasse! Sowohl die **Bamberger** Altstadt, das Markgräfliche Opernhaus in **Bayreuth**, die Residenz in **Würzburg**, der Obergermanisch-Raetische Limes als auch **Bad Kissingen** haben den Rang eines **UNESCO-Welterbes**.

Lebendig wird die Kultur Frankens in seinen außergewöhnlichen Museen und bei Festen wie dem **Deutschen Chorfest** in **Nürnberg** oder dem Jubiläum „**25 Jahre Museum Georg Schäfer**“ in **Schweinfurt**. Eines der großen Geschichtsthemen führt ins Jahr 1525, als die **Bauernkriege** Deutschland in



Aufbruch versetzten. Viele Orte, die vor 500 Jahren Schauplätze der Unruhen waren, liegen in Franken – darunter **Rothenburg ob der Tauber**, **Würzburg**, **Heldburg** oder **Münnerstadt**. Sie gehen mit Ausstellungen und „Living History“ auf Zeitreise zum „Uffruhr“ für die Freiheit.

Literarische Festtage mit Extra-Genuss

Literarisch-kulinarisch feiert Franken den **200. Todestag** des fränkischen Poeten und Genussmenschen **Jean Paul**. Seine Liebe zur fränkischen Küche lässt sich gut verstehen: Was in fränkischen Wirtshäusern und Restaurants an regionalen Spezialitäten, an ausgezeichneten Frankenweinen und heimischen Bieren serviert wird, ist einfach köstlich.

Nahrung für Körper und Seele – dafür stehen die Wohlfühlerlebnisse in den Heilbädern und Kurorten im „**Gesundheitspark Franken**“. Wie wäre es etwa mit einem Bad im **Natur-Heilwassersee** der FrankenTherme **Bad Königshofen**, der seit 20 Jahren für haut- und umweltfreundliche Entspannung steht? Das lässt sich auch problemlos mit einer Wohnmobiltour in Franken verbinden. Das „Zuhause auf Rädern“ parkt man einfach auf dem großzügigen Wohnmobilstellplatz direkt an der Therme – denn auch hier gilt: In Franken ist der Weg zum nächsten Highlight niemals weit. ■

www.frankentourismus.de

Die vielen Gesichter des Urlaubslands

Sie sind in Franken zu Hause und machen den Urlaub in ihrer Heimat zu einem gastfreundlichen, unvergesslichen und authentischen Erlebnis. Diese fränkischen Persönlichkeiten, ihre Leidenschaft, Begeisterung und ihr Engagement stehen im Mittelpunkt der Rubrik „Franken hautnah – Menschen & Momente“.

16 dieser Reportagen sind in dieser Ausgabe zu lesen – eine für jede der 16 fränkischen Feriendlandschaften.



**Franken
hautnah**
Menschen &
Momente

Virtuelle Einstimmung auf Frankens Vielfalt

Die digitalen Angebote von FrankenTourismus auf Facebook, YouTube und Instagram sowie der Blog „Reiseland Franken“ bringen ein Stück Frankenurlaub nach Hause!

Manchmal braucht man zum Wohlfühl einfach ein bisschen Franken. Und damit die Zeit bis zur nächsten Reise nicht zu lange wird, stimmen die digitalen Angebote von FrankenTourismus auf den nächsten Aufenthalt ein.

Zahlreiche Anregungen finden sich auf Facebook und Instagram sowie natürlich auf der Website von FrankenTourismus. Auf letzterer können übrigens auch alle Themenzeitungen, Broschüren und Servicehefte kostenlos bestellt werden. Zudem stehen sie als Blätterkataloge online zur Verfügung.

Heute digital, morgen vor Ort

Die Website bündelt eine Sammlung an digitalen Inspirationen: Unter „Reiseführer“ stellt der Menüpunkt „Digitales Reiseland Franken“ virtuelle Entdeckungstouren in unterschiedlichen Formaten bereit.

Ob Reisetipps, 360°-Ansichten, digitale Stadtführung, Video-mitschnitte oder ein Audioguide durchs Museum: Hier werden die ersten Eindrücke aus Franken lebendig. Mit digitalen Touren stellen sich die einzelnen Urlaubs-landschaften vor: Dahinter verbergen sich jeweils Vorschläge für Drei-Tages-Touren.

Geschichten und Infos aus erster Hand liefert unter dem Menüpunkt „Aktuelles“ der „FrankenBlog“. Hier berichten Blogger:innen oder Tourismus-expert:innen genauso wie Gastgeber:innen, Ranger:innen oder Genussbotschafter:innen.

Noch mehr Impressionen versammelt der FrankenTourismus-Channel auf YouTube: darunter Ausflüge in Frankens Wein- und Bierkultur, Stadterlebnisse und Genussmomente in der Natur. ■

www.frankentourismus.de

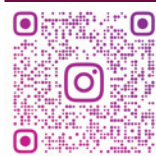
Wir sind neugierig auf Dich!



Im Urlaubsmagazin „Freude am Entdecken“ präsentieren wir Dir jedes Jahr, was Franken zu bieten hat. Jetzt sind wir neugierig, was Du alles erlebt hast!

Zeig uns, welche Urlaubsmomente Du festgehalten hast und poste die Lieblingsfotos Deiner Franken-Reise auf Instagram unter dem Hashtag

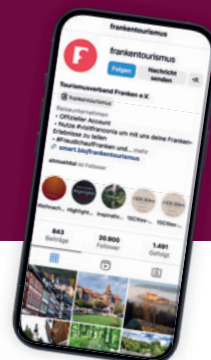
#VisitFranconia



Unsere Insta-Stories stecken übrigens voller Geheimtipps: Unter

www.instagram.com/frankentourismus stellen wir unsere „Hidden Places“ in den fränkischen Ferienlandschaften, Städten, Heilbädern und Kurorten vor.

Verpasse keine Tipps mehr und abonniere unseren Instagram-Kanal @frankentourismus



- 1 Einkehr „auf'm Bierkeller“ in Buttenheim (© FrankenTourismus / Andreas Hub)
- 2 Handbike-Tour am Großen Brombachsee (© TV Fränkisches Seenland / Jens Wegener)



2

Urlaub ohne Hindernisse

Barrierefreier Urlaub gesucht? Dann ist Franken genau richtig! Ob Höhenflüge im Hochseilgarten, Schiffstouren auf dem See oder spannende Führungen durchs UNESCO-Welterbe: Zahlreiche Erlebnisse sind zugänglich für alle.

Einfach mal abschalten, Sonne und Sand auf der Haut spüren und zwischendurch im Wasser aktiv werden – in Franken ist der Weg frei für unbeschwerte Urlaubsmomente.

An den sieben Seen des **Fränkischen Seenlands** sorgen Rollstuhlrampen am Strand sowie barrierefreie Uferwege, Sanitäreanlagen, Campingplätze und Hotels für einen stressfreien Aufenthalt. Pure Entspannung versprechen die Fahrten mit den zugänglichen Ausflugsschiffen „MS Brombachsee“ und „MS Altmühlsee“. Danach warten auf dem barrierefreien Aussichtsturm auf der Vogelinsel im Altmühlsee einzigartige Natureindrücke: Faszinierend, wie die seltenen Wasservögel geschäftig durch das Naturschutzgebiet schwimmen und fliegen.

Ins Grüne geht es auch im **Nürnberg Land**: Der Waldseilpark Rummelsberg bei **Schwarzen-**

bruck wird von Menschen mit und ohne Handicap betrieben. Verständnis für besondere Bedürfnisse ist den Gästen also sicher. Und das Beste: Auch mit Rollstuhl steht dem Abenteuer im Waldseilpark nichts im Wege.

Perspektivwechsel fürs Naturerlebnis

Wer den Wald lieber beobachtet, statt ihn am Seil gesichert zu durchqueren, freut sich über den Baumwipfelpfad **Steigerwald** bei **Ebrach**: Der 1.150 Meter lange, rollstuhl- und kinderwagen-gerecht ausgebaute Holzsteg schlängelt sich durch alle Baum-Etagen und gipfelt in einem 42 Meter hohen Aussichtsturm.

„Fingerspitzengefühl“ beweist eine spezielle Stadttour für Blinde und Sehbehinderte durch **Bamberg**: Unter dem Motto „Faszination Weltkulturerbe – Bamberg taktil sehen“ macht die Führung Station beim Dom, an Kirchen, Brücken, Fachwerk- und Barockfassaden. Mit auf Tour gehen innovative

Tastbücher, die auf stabilen Kunststoffseiten die wichtigsten Sehenswürdigkeiten als Relief darstellen.

Ganz ohne Begleitung kommen sehbeeinträchtigte Gäste in **Veitshöchheim** im **Fränkischen Weinland** aus. Hier hilft eine spezielle kostenlose App: „BFW SmartInfo“ spielt an besonderen Orten wie dem Rokokogarten, dem Jüdischen Kulturmuseum oder der Fastnachttausstellung automatisch Texte ab, die Wissenswerte erläutern und bei der Orientierung helfen.

Stressfrei ans Ziel

Viele der zugänglichen Franken-Erlebnisse sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln barrierefrei erreichbar. Besonders entspannt ist die Fahrt mit den speziellen Services der Bahn – von der online buchbaren Hilfe für das Ein-, Um- und Aussteigen bis zum Gepäckservice zum Beispiel für Gehhilfen und orthopädische Mittel. ■

www.frankentourismus.de/urlaub-fuer-alle





**Franken
hautnah**

**Menschen &
Momente**

Eine ganz heiße Genuss-Sache

Im „Goldenen Kreuz“, dem ältesten Wirtshaus Coburgs, hält Markus Zimmer als Koch und Geschäftsführer kulinarische Traditionen lebendig. Ein Job, bei dem man sich leicht mal die Finger verbrennt!

Roulade, Sauerbraten, Schäufele: Teller für Teller werden die fränkischen Klassiker aus der Küche getragen. Daneben ruhen, samtig weich und mit gerösteten Brotstückchen garniert, die „Coburger Rutscher“. Markus Zimmer weiß genau, wie dieser besondere Kartoffelkloß sein soll: „Er muss auf den Teller rutschen und dort zerfließen.“

Wie die Spezialität gemacht wird, musste der Koch selbst erst lernen, als er das „Goldene Kreuz“ vor rund zehn Jahren übernahm. „Zum Glück habe ich zwei Köche, die in Coburg ihre Ausbildung gemacht haben. Die haben es mir gezeigt“, verrät er. Schließlich sind die Klöße ein Muss für das Coburger Traditionsgasthaus. Rund

200 werden pro Tag serviert, an Wochenenden und Feiertagen etwa die doppelte Menge. Da werden in der Küche Klöße gedreht, bis die Hände glühen – und das ist durchaus wörtlich zu verstehen, denn der Teig aus gekochten und einem kleineren Anteil rohen Kartoffeln muss ganz heiß verarbeitet werden.

Wie lange schon „Coburger Rutscher“ gekocht werden, ist ungewiss, das Wirtshaus „Goldenes Kreuz“ gibt es aber schon mindestens seit 1508. Dass hier noch heute Gäste bewirtet werden, ist der Eigentümerfamilie Stoschek zu verdanken, die das Gebäude bis 2005 aufwendig sanierte. Mit seiner erstklassigen Lage am Marktplatz ist das „Goldene Kreuz“

ein Anziehungspunkt für Coburg-Reisende, aber es ist auch bei den Coburger:innen beliebt. Hinter der schmalen grünen Fassade verbirgt sich mehr Platz, als man denkt: An die Gaststube schließt sich der überdachte Innenhof an, dahinter liegt der Biergarten, oben



der kleine Saal und auf der Galerie gibt es einen Tisch extra für romantische Candle-Light-Dinner. Mit einem großen Saal für Tagungen und Feste im Nebengebäude hat Markus Zimmer das Angebot kürzlich noch einmal erweitert.

„Gastgeber sein ist das Wichtigste“

Markus Zimmer

Viele Stammgäste genießen ihr Mittagessen in der holzgetäfelten Gaststube oder schauen abends auf ein Bier vorbei. „Manchmal kommen Schöler in der Mittagspause, essen Klob mit Soß und spielen eine Partie Karten“, erzählt Markus Zimmer. Immer wieder lässt der Chef sich in der Gaststube blicken, scherzt mit den Stammgästen und hilft im Service. „Da erfährt man, was die Gäste wollen“, erklärt er. Manchmal ist das ein intern augenzwinkernd „Preußenteller“ genanntes Arrangement, das alle typischen Spezialitäten von Coburger Bratwurst über Klöße bis Sauerkraut auf einem Teller vereint.

Andere kommen, um den Geschmack ihrer Kindheit wiederzuentdecken. Im „Goldenen Kreuz“ steht passend zur Saison Traditionelles auf der Karte, etwa Krautwickel, Eier in Senfsoße oder „Schlamperkraut“ aus Steckrüben: Gerichte, die nur noch selten serviert werden.

Kaffee mit Schmätzchen

„Die fränkische Küche ist aufwendig“, erklärt der Koch. Für einen guten Braten muss das Fleisch schon mal zehn Stunden im Ofen schmoren. Und natürlich muss auch die Produktqualität stimmen. Deshalb kauft Markus Zimmer bei regionalen Partnern ein. „Wir

haben hier alles: Obst und Gemüse, Fleisch, Bratwürste, Fisch, Brot...“, zählt er auf. Regionalität hat einen hohen Stellenwert im „Goldenen Kreuz“. So gibt es zum Kaffee beispielsweise ein süßes „Coburger Schmätzchen“ aus der Konditorei Feyler. Sie liegt praktisch gleich um die Ecke, ebenso wie

die Hofapotheke, die den hochprozentigen „Coburger Hof-Likör“ herstellt, den Markus Zimmer auf der Karte hat.

Wein und Bier kommen ebenfalls aus Franken, ersterer sogar zum Teil vom eigenen Weinberg, um den sich die Familie des Gastwirts kümmert. Beim Bier steht der „Kreuztrunk“ auf der Karte: eine leicht rauchige Bierspezialität, die Markus Zimmer zusammen mit einer fränkischen Brauerei kreiert hat. „Das passt einfach zu einem fränkischen Wirtshaus“, findet der gebürtige Saarländer und Sohn einer Bambergerin.

Samba am Klobbuffet

Bevor Markus Zimmer das „Goldene Kreuz“ übernahm, führte er im Frankenwald ein Wirtshaus in Kronach. Von seiner heutigen Wir-



Mehr Infos zu
Coburg.Rennsteig:
www.coburg-rennsteig.de

kungsstätte spricht er mit Begeisterung: „Man merkt, dass Coburg eine Residenzstadt ist.“ Davon würden nicht nur die Prachtbauten aus der Zeit der Herzöge von Sachsen-Coburg und Gotha, sondern auch der Stolz der Coburger:innen und die zahlreichen Veranstaltungen zeugen.

Sie sind auch für die Traditionsgaststätte besondere Tage. So steht etwa zum Samba-Festival (11. bis 13. Juli 2025) neben fränkischen Klassikern Exotisches auf der Karte, zum Weihnachtsmarkt gibt es eine Glühweinhütte vor dem Eingang. Der wichtigste Termin für Markus Zimmer ist aber – wie sollte es anders sein – der Coburger Klößmarkt am ersten Septemberwochenende. Dann gibt es ein Klobbuffet mit vielen Varianten. „Das“, verspricht der Experte, „ist ein echtes Klob-Highlight.“ ■ **(Barbara Keil)**

www.goldenes-kreuz-coburg.de



- 1 Lauschiges Plätzchen für jedes Wetter: der Innenhof im „Goldenen Kreuz“ in Coburg (© Goldenes Kreuz GmbH / Markus Zimmer)
- 2 Der Klassiker: Krustenbraten mit „Coburger Rutschern“ (© FrankenTourismus / Holger Leue)
- 3 Bei Aktionen wie „Coburg blüht auf“ sind Markus Zimmer und das Team im „Goldenen Kreuz“ am Start (© Goldenes Kreuz GmbH / Markus Zimmer)



Beim „internationalen figuren.theater.festival“ vor dem Erlanger Schloss
(© internationales figuren.theater.festival / Erich Malter, 2023)



Dein großer Stadt- Moment



Frankens Städte sind immer für eine Überraschung gut! Lass Dich mitreißen von ihrer Energie, feiere die Kultur bei außergewöhnlichen Festivals und Ausstellungen, folge der Geschichte oder nimm Dir eine Auszeit vor großartiger Kulisse.

Licht im Dunkel der Geschichte


**Franken
hautnah**
Menschen &
Momente

Die Kulmbacher Altstadt umgibt nach Sonnenuntergang ein geheimnisvolles Flair. Doch auch in der Nacht bleibt Hermann Müller Herr der Lage. Als Kulmbacher Nachtwächter führt er durch die dunklen Gassen – und gibt viel Wissenswertes aus der Stadtgeschichte zum Besten.

Langsam bricht die Nacht über Kulmbach herein, die Schatten der Fachwerkhäuser und alten Stadttürme werden länger. Plötzlich tritt eine historisch gekleidete Gestalt in den Schein der Straßenlaternen und beginnt mit sonorer Stimme zu singen: „Hört ihr Leute, lasst euch sagen: Uns're Uhr hat acht geschlagen!“ Damit ist klar: Der Nachtwächter lädt zur Führung ein.

Schon seit 20 Jahren schlüpft Gästeführer Hermann Müller in die Rolle der Nachtwächter, die noch bis ins Jahr 1882 durch die dunklen Gassen Kulmbachs streiften – unverkennbar durch Dreispitz, Umhang und Hellebarde, wie auch Hermann Müller sie trägt. Auf-

gabe der Nachtwächter war es, für Sicherheit zu sorgen, wenn die restliche Stadtbevölkerung schlief.

„Zuallererst sollten sie natürlich schauen, dass keine Beutelschneider ihr Unwesen trieben“, erzählt Hermann Müller. Deswegen waren die Nachtwächter in der Regel auch bewaffnet, um den im Dialekt „Fickenscher“ genannten Dieben Einhalt zu gebieten: „Viele dieser Männer waren ehemalige Landsknechte und trugen Helm und Hellebarde aus ihrer Soldatenzeit mit Stolz.“

Ein Ehrgefühl, das der Gästeführer mit einem Augenzwinkern verkörpert: Auf seinen „Dreizack“ an-

gesprochen, schreit er empört auf: „Ein Dreizack? Blasphemie! Das ist eine Hellebarde!“ Der alte Wachmann hat aber auch friedfertigeren Seiten. Wer zum Beispiel Fragen wie „Von wann ist das Bayerische Reinheitsgebot?“ richtig beantwortet, wird mit einem kleinen Päckchen Gummibärchen belohnt.

Alte Bauten neu entdeckt

Im Laufe seiner Führung durch Kulmbachs Altstadt wird neben dem Appetit auf Süßes vor allem auch der Wissenshunger gestillt. Während die Gruppe an der mittelalterlichen Stadtbefestigung, der Petrikirche oder dem historischen Färberhaus vorbeikommt, erfährt

1





- 1 Kulmbachs Marktplatz bei Nacht
(© FrankenTourismus / Holger Leue)
- 2 Das Kulmbacher Rentamtsgässchen
im Laternenschein (© Kulmbach)
- 3 Nachtwächter Hermann Müller in Aktion
(© FrankenTourismus / Thilo Eggerbauer)

habe später bei der Stadt in der Kulturverwaltung und als Personalrat gearbeitet.“ Schon seit den 1980er-Jahren vermittelt er zudem sein Wissen im Rahmen von Stadtführungen weiter und schreckt dabei auch vor den dunklen Kapiteln der Geschichte nicht zurück – etwa bei der Henkerführung: „Ich glaube, Geschichte wiederholt sich. Deshalb sollten wir uns alle mit ihr auseinandersetzen, um etwas für die Gegenwart zu lernen.“ ■

(Thilo Eggerbauer)

www.kulmbach.de

sie viel Wissenswertes über die verschiedenen Gebäude sowie über Kulmbachs Stadtgeschichte. Ein Highlight ist zum Beispiel das Badhaus, das erstmals 1398 urkundlich erwähnt wurde und somit das älteste Haus der Stadt darstellt. Seine Räume, die besichtigt werden können, vermitteln einen Einblick in die mittelalterliche Welt des Badens.

„Wir können viel aus der Geschichte lernen“

Hermann Müller

Dass das Badhaus noch steht, grenzt an ein Wunder, denn am 26. November 1553 brach in Kulmbach ein großes Feuer aus: „Das war der schwärzeste Tag in der Geschichte Kulmbachs“, erzählt Hermann Müller: „Im Zweiten Markgrafenkrieg brannte die ganze Stadt im Zuge einer Belagerung nieder. Damals wurde mit Holz, Heu und Stroh gebaut. War das Feuer einmal entfacht, hat es sich schnell über die gesamte Stadt verbreitet.“

Kein Wunder also, dass die mittelalterliche Stadtgesellschaft das Feuer noch mehr fürchtete als das kriminelle Gesindel, das nachts durch die Gassen zog. Folglich zählte zu den wichtigsten Aufgaben der Nachtwächter, nach „Brandgeruch und Feuerschein“ Ausschau

zu halten und im Fall eines Brandes mit ihrem Horn Alarm zu schlagen.

Die Nachtwächter waren also

von großer Bedeutung für die Sicherheit der Menschen – trotzdem genossen sie kein hohes Ansehen. Davon zeugt zum Beispiel ein noch heute gängiges Sprichwort: „War einer selbst für den Nachtwächterberuf zu dumm, dann hatte er vom Tuten und Blasen keine Ahnung“, berichtet Hermann Müller mit einem Lachen.

Zeitreise mit Zukunftsperspektive

Der Gästeführer hat viele amüsante Anekdoten auf Lager. Vieles, was er während seiner Führungen erzählt, hat er sich selbst im Stadtarchiv angelesen. Mit Kulmbach verbindet ihn eine lange Geschichte: „Ich bin hier schon zur Schule gegangen und



Mehr Infos zum
Frankenwald:
www.frankenwald-tourismus.de



Gartenlust mit dem „wilden Markgrafen“

Vom 28. Juni bis 6. Juli 2025 geht Ansbach auf Zeitreise: Die Rokoko-Festspiele entführen ins 18. Jahrhundert.

Mit Blick zurück in die Zukunft

Der 31. März 1945 war ein schwarzer Tag für die **Rothenburger** Bevölkerung: Bei einem US-Luftangriff wurden 39 Menschen getötet, mehr als 700 Familien wurden obdachlos und gut 40 Prozent der historischen Altstadt wurden zerstört, darunter neun Türme und fast ein Kilometer der mittelalterlichen Stadtmauer.

Wer heute durch die Gassen schlendert, vorbei an Fachwerkfassaden und krummen Wänden, nimmt davon kaum etwas wahr. Schon kurz nach dem Krieg startete im Sinne des „Rothenburger Wegs“ der Wiederaufbau der historischen Gebäude. Diese Art, das Alte der Stadt zu bewahren, begann jedoch schon lange vorher: Bereits im 19. Jahrhundert lockte der Mittelaltercharme Reisende an die Tauber und das historische Stadtbild wurde als touristischer Trumpf erkannt.

In einem neuen Teil seiner Dauerausstellung zeichnet das RothenburgMuseum jetzt die Entwicklung des „Rothenburger Wegs“ von den Anfängen über die Zerstörung nach dem Zweiten Weltkrieg und den Wiederaufbau bis ins Heute nach. Passend dazu wird eine Führung angeboten. Außerdem enthüllt der Museumsbesuch einiges über Rothenburgs jüdische, mittelalterliche und reichsstädtische Geschichte.

www.rothenburgmuseum.de

Raschelnde Reifröcke, wippende Sonnenschirme und flatternde Fächer. Ein Hauch von Puder und Parfum in der Luft. Die Rokoko-Festspiele lassen die Zeit des Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach wieder aufleben.

Seit mittlerweile 75 Jahren bringt der Ansbacher Heimatverein den Festspiel-Gästen das **Ansbach** der Rokoko-Zeit näher. Diese Epoche war in verschiedener Hinsicht prägend für die Stadt. Von 1729 bis 1757 herrschte über das Fürstentum Ansbach Carl Wilhelm Friedrich, der seiner vielen Liebschaften und seines Jähzorns wegen als der „wilde Markgraf“ in die Geschichte einging. Ihm verdanken das Ansbacher Schloss und die Kirche St. Gumbertus ihr heutiges Aussehen.



Die Neugestaltung des Hofgartens und den Bau der Orangerie hatte bereits seine Mutter veranlasst. Die Gartenanlage bildet heute die stilvolle Kulisse für die Rokoko-Festspiele.

Alles bereit zur Gavotte

Und was ist das für eine Pracht, die Ansbach da zelebriert! Wenn die eleganten Herren den Damen in ihren ausladenden Roben die Hände reichen, um eine Gavotte zu tanzen, wenn Pferde und Falken zur Jagd herbeigeführt werden oder sich die fürstliche Gesellschaft zum Picknick im Garten niederlässt, tauchen die Gäste in die Welt des 18. Jahrhunderts ein. Konzerte, Theatervorstellungen und ein Festgottesdienst runden das fürstliche Sommervergnügen ab. ■

www.ansbach.de/rokoko-festspiele



- 1 Mittelaltercharme ist das Markenzeichen von Rothenburg ob der Tauber (© Rothenburg Tourismus Service / Willi Pfitzinger)
- 2 Fürstliches Picknick im Ansbacher Hofgarten bei den Rokoko-Festspielen (© Ansbach / Hermann Zacher)
- 3 Auf Selfie-Tour in Fürth (© TI Fürth / Margit Hofmann)
- 4 Die Fürther Selfie-Points sind leicht am Kleeblatt auf dem Boden zu erkennen (© TI Fürth)
- 5 Podium im Schlossgarten beim Erlanger Poet:innenfest (© Erich Malter Erlangen)



Selfie-Walk in der Kleeblatt-Stadt

Vorne im Bild das eigene breite Urlaubslächeln, im Hintergrund die schönsten Sehenswürdigkeiten Fürths: Für die besten Foto-Spots braucht man nun nicht mehr lange zu suchen, denn an den neuen Selfie-Points ist alles im Bild.

Grüner Markt, Rathaus oder die Hornschuch-Promenade – Fürth ist fotogen! Kein Wunder: Die Stadt mit dem Kleeblatt im Wappen wartet mit der höchsten Dichte an Denkmälern in Bayern auf.

Sich zusammen mit den Highlights der Stadt zu fotografieren, ist jetzt noch einfacher. Zusammen mit

dem bekannten Fürther Fotografen Johannes Heuckeroth hat sich die Tourist-Information **Fürth** auf die Suche nach den schönsten Blickwinkeln und Motiven gemacht.

Herausgekommen sind zehn Selfie-Points, die vor bekannten und weniger bekannten Sehens-

würdigkeiten am Boden angebracht und leicht am Kleeblatt zu erkennen sind. Wer seine Fotoreise mit einem Rundgang durch Fürth verbinden möchte, kann mit Hilfe eines Flyers von Point zu Point schlendern und die Bilder direkt auf Social Media teilen! ■

www.tourismus-fuerth.de

Ein Fest für die Leselust

Herbstzeit ist Bücherzeit: Die passenden Lektürevorschläge für jedes Alter liefert das Erlanger Poet:innenfest, das vom 28. bis 31. August 2025 bereits zum 45. Mal stattfindet.

Sommerlich ist die Stimmung im Erlanger Schlossgarten. Wo früher die Markgrafen zwischen in Form geschnittenen Hecken und Springbrunnen flanierten, gruppieren sich jetzt Liegestühle vor einer Bühne, auf der der Herbst schon seine Schatten vorauswirft – genauer gesagt: der Bücherherbst.

hören zum Programm. Unter den Veranstaltungsorten sind einige der schönsten barocken Räume der Stadt – wie das Markgrafen-theater oder der Redoutensaal.

Einige Angebote richten sich direkt an die nächste Generation von Leser:innen: Auf der großen

Lesewiese im Schlossgarten können die jungen Gäste des Poet:innenfests durch Bilder-, Kinder- und Jugendbücher blättern. Workshops und Mitmach-Angebote zeigen zum Beispiel, wie zu Gutenbergs Zeiten ein Buch entstand. ■

www.poetenfest-erlangen.de

Das **Erlanger** Poet:innenfest zählt zu den größten und renommiertesten Literaturfestivals im deutschsprachigen Raum. Am letzten Wochenende im August steht in der Hugenottenstadt vier Tage lang die Literatur im Mittelpunkt. Lesungen, Gespräche und Diskussionen, Ausstellungen und Literaturverfilmungen ge-

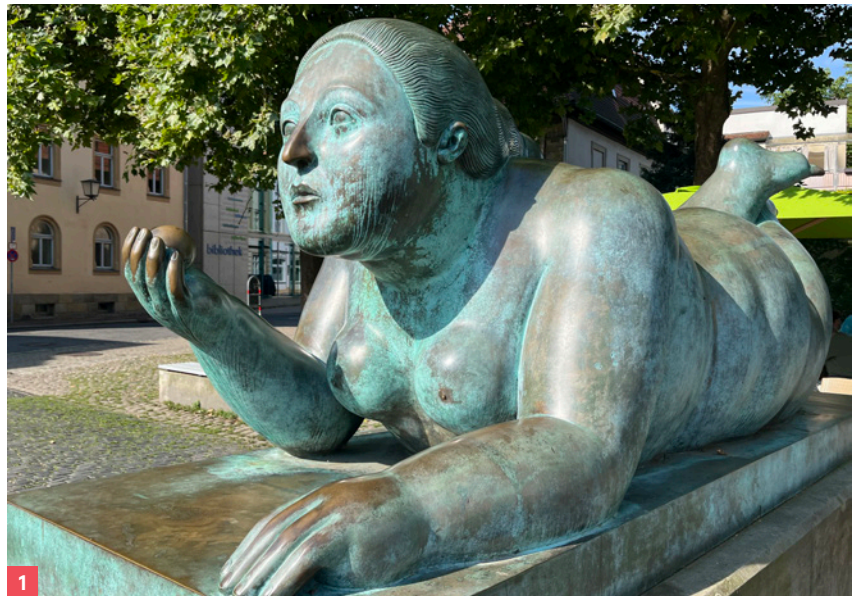


Verlockende Kunst

In Bamberg trifft zeitgenössische Kunst auf geschichtsträchtiges Ambiente – und das nicht nur im Museum: An zahlreichen öffentlichen Plätzen der UNESCO-Welterbestadt faszinieren Skulpturen namhafter und international bekannter Künstler:innen.

Und ewig lockt das Weib – zumindest am Bamberger Heumarkt. Hier liegt splitterfasernackt eine überaus kurvige Plus-Size-Lady auf dem Bauch, in der Hand eine ebenso runde Frucht, der Blick selbstbewusst an die Vorübergehenden gerichtet.

Fernando Botero, einer der wichtigsten Künstler Lateinamerikas, hat die „Liegende mit Frucht“ geschaffen. Sieht man sie so an, könnte diese Bronzeplastik auch die Eva eines sinnlichen Paradieses sein – schließlich steht sie auch in **Bamberg** für einen Anfang: Mit dem Ankauf der Skulptur wurde 1998 der Grundstein für den „Bamberger Skulpturenweg“ gelegt.



1

Heute führt er als Rundweg vorbei an den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der UNESCO-Welterbestadt. An jeder Station treffen die Flanierenden auf ein anderes Werk: Skulpturen von zeitgenössischen Künstlern wie Joannis Avramidis, Rui Chafes oder Igor Mitoraj treten in Dialog mit den alten Gebäuden. Zu den Stationen gehört der Skulpturenpark, der über 20 Werke des Bamberger Künstlers Bernd Wagenhäuser umfasst, ebenso wie Jaume Plensas Skulptur „Air-Earth“,

die in den Abendstunden geradezu zu glimmen scheint.

Am Bamberger Adenauerufer entdecken Kunstliebhaber:innen die neue Skulptur „H₂O“ der Nürnberger Künstlerin Michaela Biet. Sie ist Teil des Projekts „Kunstbegegnung am Kanal“ und damit einer Kunstmeile, die sich entlang der Kanalroute des „RegnitzRadwegs“ zwischen Bamberg und **Forchheim** erstreckt.

Weiter geht die Kunstreise in die Bamberger Museen. Eine lebendige Kulturszene, die in Gruppen wie dem Kunstverein Bamberg vernetzt ist, organisiert das ganze Jahr über Ausstellungen. Gezeigt werden sie in den Ausstellungsräumen der prunkvollen Villa Dessauer sowie im Kesselhaus des ehemaligen Krankenhauses.

Plädoyer für die Lücke

Im Mai 2025 wird das Kesselhaus mit seinen vielen architektonischen „Aussparungen“ selbst Teil eines Kulturprojekts. Karina Kueffner und Ludwig Hanisch erschaffen dafür Kunstwerke, die die baulichen Besonderheiten des Hauses aufgreifen. Schriftsteller Martin Beyer beleuchtet die Beziehung von Raum und Kunst auf literarische Art – alles unter dem Motto „Beachte die Lücke! | Mind the Gap!“. ■

www.bamberg.info/skulpturen

Erhellendes Stadterlebnis

Besondere Lichtmomente verdankt Bamberg dem Künstler Markus Lüpertz: Erst vor Kurzem hat er einen Zyklus von acht farbigen Glasfenstern für die Kirche St. Elisabeth fertiggestellt. Wann dieser leuchtende Farbrausch am besten zur Geltung kommt, erfährt man bei einer Kunstführung mit den Bamberger Gästeführer:innen. Viele Informationen bündelt zudem der Flyer „Moderne Skulpturen in Bamberg“.



2

Großartige Werke im Meisterbau

Auf die inneren Werte kommt es an, aber beim Museum Georg Schäfer in Schweinfurt überzeugt auch das Äußere. Seit 25 Jahren sorgen Sammlung und Architektur des Hauses für hochkarätigen Kulturgenuss.

Das Jubiläumsjahr liefert den Anlass für eine besondere Ausstellung. Erstmals wurde eine große Auswahl an Meisterwerken aus den über 5.000 Zeichnungen der Graphischen Sammlung des Museums getroffen, die ab Frühjahr 2025 zu sehen ist.

Wer die Ausstellung „Bilderlese“ (30. März bis 6. Juli 2025) besucht, entdeckt unter den rund 230 Zeichnungen große Namen wie Carl Spitzweg, Lovis Corinth oder Max Liebermann. Aber auch Überraschendes gehört dazu – von Chiemsee-Landschaften über Beduinenreiter bis hin zu Werken der Künstlergruppe ZERO aus dem 20. Jahrhundert.

Der Grundstein für das Museum wurde ebenfalls im 20. Jahrhundert gelegt: Der **Schweinfurter** Großindustrielle Dr. Georg Schäfer war ein großer Kunstliebhaber und trug die bedeutendste Privatsammlung der Kunst des 19. Jahrhunderts aus dem

deutschsprachigen Raum zusammen. Seine Pläne, dafür ein Museum zu schaffen, konnte er jedoch zu Lebzeiten nicht mehr umsetzen.

Erst im Jahr 2000, ein Vierteljahrhundert nach Schäfers Tod, wurde das nach ihm benannte Museum eröffnet. Der Neubau, ein Werk von Volker Staab direkt an der Schweinfurter Mainlands, gilt mit seinen Proportionen, dem markanten Treppenhaus, seinen Lichthöfen und seinen Sichtbezügen zur Schweinfurter Altstadt als architektonisches Glanzstück. Ein Meisterwerk also für die Meisterwerke von Künstlern wie dem berühmten Romantiker Caspar David Friedrich.

Und apropos Romantik: Im Herbst des Jubiläumsjahres beschäftigt sich eine weitere Sonderausstellung mit dem Thema „Love Disasters“.

www.museumgeorgschaefer.de



Stadt und Zeit im Gleichtakt

Der Sommer neigt sich dem Ende zu? In **Schweinfurt** freut das Musikliebhaber:innen, denn dort beginnt seit 25 Jahren jeweils im September eine besondere Jahreszeit: der Schweinfurter Nachsommer.

Spielort des Nachsommers war zunächst das Kesselhaus der Firma ZF Friedrichshafen AG (ehemals Fichtel & Sachs), die sich als Erfinder von Fahrradnaben, Motoren und Antriebskomponenten einen Namen gemacht hat. Inzwischen hat sich die Location geändert: Nun bildet das „Fresenius Medical Care Forum“ im Schweinfurter Hafen die außergewöhnliche Konzertkulisse.

Geblieben ist die Verbindung von Industrie und Kultur. Sie zeichnet den Schweinfurter Nachsommer ebenso aus wie die grenzüberschreitende Programmgestaltung. Von Klavierduellen bis zum beschwingten Swing Dance, von Jazz bis Percussion und von kubanischen Rhythmen bis Brass: Der Nachsommer präsentiert ein ebenso hochkarätiges und internationales wie abwechslungsreiches Programm. Die Industrie als Pulsschlag der Stadt, die ausgewählten Künstler:innen als Pulsschlag ihrer Zeit – mit diesem Zusammenspiel erobert das Festival seit einem Vierteljahrhundert die Herzen des Publikums.

www.nachsommer.de



- 1 Skulptur „Liegende mit Frucht“ von Fernando Botero am Bamberger Heumarkt (© BAMBERG Tourismus & Kongress)
- 2 Skulptur „H₂O“ von Michaela Biet am Bamberger Adenauerufer (© Stadtarchiv Bamberg / Jürgen Schraudner)
- 3 Museum Georg Schäfer Schweinfurt (© Schweinfurt 360° / Melanie Landgraf)
- 4 Konzert beim Schweinfurter Nachsommer (© Kulturamt Schweinfurt / Josef Lamber)

Friedliches Schlachtfeld

Das Figurenfeld im Eichstätter Hessental verbindet auf einzigartige Weise Kunst und Natur. 2025 jährt sich der Todestag seines Schöpfers zum 50. Mal.

Sie kauern, lauern, kriechen oder bäumen sich auf: Von oben fügen sich die Kunstwerke zu einer Szene wie auf einem Schlachtfeld zusammen. Mit seinem Figurenfeld in Eichstätt hat der Künstler Alois Wünsche-Mitterecker ein Mahnmal gegen Krieg und Gewalt geschaffen.

Der 1903 in Österreich geborene Maler und Bildhauer erlebte die Schrecken des Zweiten Weltkriegs. Die Bilder aus dieser Zeit ließen ihn nicht mehr los, weshalb er 1958 in **Eichstätt** mit der Arbeit

am Figurenfeld begann. Aus Portlandzement, Granit- und Basaltkörnern schuf er 78 überlebensgroße Skulpturen. Er plante genau, wie sie in der idyllischen Mulde des Hessentals platziert werden sollten, und bezog die Natur in sein Konzept ein. Jedoch erlebte der Künstler die Vollendung seines Werkes nicht mehr, er starb am 13. Dezember 1975 in Eichstätt.

Kunst und Küchenschelle

Heute scheinen die Figuren mit der Landschaft zu verschmelzen.



Wacholderbüsche umrahmen das Tal, auf dem Magerrasen blühen im Frühjahr Küchenschellen und später Orchideen. Wandernde kommen auf dem „Altmühltal-Panoramaweg“ oder dem Rundweg „TraumSchlaufe Eichstätt“ vorbei. Paare machen Picknick zwischen den Wacholderbüschen, Kinder spielen Verstecken zwischen den Figuren. Das „Schlachtfeld“ ist ein Ort des Friedens. ■

www.eichstaett.de/sehenswuerdigkeiten



Über vier Jahre mussten die Eichstätter:innen komplett auf ihren Dom und damit auch auf ein Stück spirituelle und künstlerische Heimat verzichten: Der Dom ist nicht nur Gottesdienst-Stätte, sondern auch Kulturgut und Kulisse für die renommierten Domkonzerte.

Mit seiner Wiedereröffnung ist auch die Dommusik in die eindrucksvolle Kirche – Keimzelle und Herz **Eichstätts** – zurückgekehrt. Ihr Konzertprogramm im frisch sanierten Dom wird klangvoll: vom Chorkonzert (13. April 2025) über

Willibalds strahlende Wahrzeichen

Eichstätts Burg und Dom sind die Wahrzeichen der Stadt und stehen für jede Menge Geschichte – und beide wurden in den vergangenen Jahren umfassend saniert.

Händels „Messiah“ (25. Mai 2025) bis zu den regelmäßigen Orgelmatinen. Für Hörgenuss ist also gesorgt – was es im Dom außer dem Grab des heiligen Willibald noch alles an Kulturschätzen zu sehen gibt, erschließt sich am besten bei einer Domführung.

Lange war auch die Eichstätter Willibaldsburg, auf der einst die Fürstbischöfe residierten, eine große Baustelle. Zwar waren die Höhepunkte der Burg – wie das Jura-Museum mit seinen Fossilien, der Bastionsgarten oder das Museum für Ur- und Frühgeschichte – währenddessen geöffnet, doch der Zugang war beschwerlich.

Das ist nun vorbei und umso schöner, weil schon allein der Ausblick von der Burg auf die mit dem heiligen Willibald so verbundene Stadt einmalig ist. Da passt es, dass nun auch „Das Willibald“ auf der Burg zu Hause ist. Diesen Namen trägt die komplett erneuerte Gastronomie samt Biergarten. ■

www.eichstaett.de



„Alla Dooch“ ein Fest fürs Bier



Drei Brauereien, 23 Bierkeller und das traditionsreiche Annafest: In Forchheim bleibt garantiert niemand durstig.

Mitten im Wald steht das Riesenrad. Wer hier einsteigt, genießt einen Traumblick über Forchheim und über den Trubel im Kellerwald, wo sich zum Annafest neben Tischen und Bänken auch Buden, Karussells und Bühnen aneinanderreihen.

Seit 1840 findet das Fest statt, wobei der Festplatz ein ganz besonderer ist: der **Forchheimer Kellerwald**. Vom 25. Juli bis 4. August 2025 ist wieder „Alla Dooch Annafest“ – es herrscht also „alle Tage“ ausgelassene Stimmung.

Auch wenn gerade kein Annafest ist, zieht es Forchheimer:innen und Gäste „auf die Keller“. Wo früher die örtlichen Brauereien ihr Bier in den kühlen Sandsteingängen lagerten, wartet heute der wohl größte Biergarten der Welt auf Besuch: Ganze 23 Bierkeller locken

von der Saisoneroöffnung (25. bis 27. April 2025) bis in den Oktober mit süffigen Spezialitäten und fränkischer Küche. Manche Kellerrwirtschaften öffnen auch im Winter.

Ruhmreiches Bier

Ausgeschenkt wird unter anderem das Bier der drei Forchheimer Brauereien. Die älteste besteht bereits seit 1554. Einst waren es noch mehr: Mitte des 19. Jahrhunderts gab es 16 private und zwei Kommunbrauhäuser in der Stadt. Wer noch tiefer in die Forchheimer Biertradition eintauchen möchte, folgt am besten dem „Walk of Beer“, der auf die Forchheimer „Bierstars“ aufmerksam macht: Er führt von der Altstadt vorbei an den Brauereien bis in den Kellerwald. ■

www.forchheim-erleben.de/kulinarik



5

Fürstlicher Prunk und Kunst von Weltruhm

Majestätisch thront Schloss Johannisburg über dem Mainufer: Nach langer Sanierung gewährt **Aschaffenburgs** wichtigstes Wahrzeichen wieder Einblick in sein prunkvolles Inneres.

Im ersten und zweiten Obergeschoss des Mainflügels sowie in den beiden angrenzenden Treppentürmen wurden edle, farbkraftige Wandbespannungen angebracht; auch die Vitrinen und die Beleuchtung wurden erneuert. Die Sanierung setzt so die Werke bekannter Künstler in Szene, die in der Staatsgalerie Aschaffenburg dicht an dicht an der Wand hängen. Gemeinsam bilden sie eine der prächtigsten Sammlungen des späten 18. Jahrhunderts.

Neu gestaltet wurde auch die Paramentenkammer. In ihr werden wertvolle kirchliche Textilien und liturgisches Gerät aus dem Besitz der Mainzer Erzbischöfe gezeigt. Hochwertige Möbel, Bronzen, Kronleuchter und Uhren aus der Zeit des Frühklassizismus sind in den fürstlichen Wohnräumen zu sehen. Sie stammen in großen Teilen aus Schloss Johannisburg – ein Schlossrundgang wird so ganz von selbst zum fürstlichen Hausbesuch.

www.pinakothek.de/de/besuch/staatsgalerien



4

- 1 Figurenfeld im Eichstättter Hesselental (© Naturpark Altmühltal / Dietmar Denger)
- 2 Willibaldsburg Eichstätt mit Bastionen und Blick über die Stadt (© Naturpark Altmühltal / Dietmar Denger)
- 3 Im Eichstättter Dom (© Sisi Wein)
- 4 Auf dem Forchheimer Annafest (© FrankenTourismus / Holger Leue)
- 5 Schloss Johannisburg über dem Aschaffener Mainufer (© FrankenTourismus / Holger Leue)



Visionäres Kulturerlebnis

Bowling mit Virtual Reality oder doch lieber Theater mit Shakespeare-Flair? Die neuen Erlebnis-Locations in Dinkelsbühl, Coburg und Bayreuth bieten eine außergewöhnliche Kulisse für unvergessliche Abende im Zeichen von Kultur und Genuss.

Eine Vision für Großes hatten die Planer:innen des Visioplex in Dinkelsbühl auf jeden Fall. Im Frühling 2025 eröffnet das neue Entertainment-Center, das nicht nur mit seiner modernen Architektur, sondern auch mit seiner Vielfalt überrascht.

Abwechslung wird im **Dinkelsbühler** Visioplex großgeschrieben. Da wäre zum einen der „Club Cosmo“, in dem es sich nicht nur bestens dinieren und an den beiden Bars den einen oder anderen Cocktail schlürfen lässt. Er umfasst auch einen Clubbereich mit DJ und Dancefloor – und wer es gerne ruhiger mag, wählt die Option „Private Dining“.

Zum anderen steht das Visioplex für spielerische Freizeit. So findet sich im Haus mit dem „First Strike“ ein luxuriöses Bowling-Center mit 14 Bahnen, auf denen auch Virtual Reality zum Einsatz kommt, sowie das weltweit erste „Full LED 4K“-Kino. In den zehn Kinosälen nimmt man ausschließlich in Luxus-Sesseln Platz. Kongress-Zentrum, Beauty-Center und Kids-Bereiche machen das Visioplex komplett.

Runde Sache fürs Theater

In **Coburg** bietet das neue Globe eine aufregende Bühne für die Kultur. Der auffällige Rundbau am Nina-Bellosa-Platz ist die Interims-Spielstätte des Coburger Landestheaters, das derzeit umfassend saniert wird. In seiner Form erinnert es an das berühmte Globe Theatre, das William Shakespeare 1599 er-

öffnete. Auf dem Coburger Spielplan stehen Stücke, die passionierte Kenner:innen genauso ansprechen wie gelegentliche Theatergänger:innen – vom Ballett bis zum modernen Tanztheater, von Oper über Operette bis zum Musical, von klassischen Tragödien bis zum zeitgenössischen Kammerspiel.

Auch in **Bayreuth** entsteht Neues: Im Herbst 2025 wird dort das Friedrichsforum und damit ein Kulturzentrum ersten Ranges fertiggestellt. Mehrere Jahre lang wurde die alte Stadthalle dafür umgebaut, damit das Publikum in Zukunft in außergewöhnlichen (Konzert-)Sälen zu Gast sein

kann. Bis es so weit ist, findet die Kultur natürlich weiterhin statt: Spielstätten für das Angebot des Friedrichsforums sind dafür unter anderem die Kulturbühne Reichshof, der historische Sitzungssaal im Kunstmuseum Bayreuth oder die Seebühne in der Wilhelminenaue. ■

www.visioplex.de
www.coburgmarketing.de/poi/globe-coburg
www.friedrichsforum.de

- 1 Globe Coburg, im Hintergrund die Veste Coburg (© Rainer Brabec)
- 2 „Club Cosmo“ im Visioplex Dinkelsbühl (© Sina GmbH / Visioplex GmbH)
- 3 Stimmgewaltiges Chorfest (© Rüdiger Schestag)
- 4 Neu gestalteter Innenhof im Kloster der Erlörschwestern Würzburg (© Stefanie Bigalke)



Beste Stimmung für klingende Stimmen

Vom 29. Mai bis zum 1. Juni 2025 werden Nürnbergs Straßen zur Konzertbühne: Unter dem Motto „Stimmen der Vielfalt“ bringt das Deutsche Chorfest die ganze Stadt zum Klingen.

Kirchenchor, Männergesangsverein oder Vocal Band: Beim Chorfest in Nürnberg beweisen Chöre und Vokalensembles jeglicher Genres und Besetzungen auf den großen und kleinen Bühnen der Stadt ihre Stimmgewalt.

Im Laufe der vier Festivaltage werden zahlreiche Chöre aus ganz Deutschland **Nürnberg** besuchen. Dort findet das Deutsche Chorfest zum ersten Mal statt. Das Publikum erwartet unzählige kostenlose Konzerte auf Bühnen, die über die Stadt verteilt sind. Auch Gelegenheiten zum Mitsingen sind geboten. Täglich laden verschiede-

ne Singalongs zum Mitmachen ein: vom Warm-up am Morgen über das offene Singen beim traditionellen „Nürnberger Männleinlaufen“ am Mittag bis hin zum abendlichen Ausklang. Ein Highlight ist zudem der Chorwettbewerb, bei dem sich die Chöre in unterschiedlichen Kategorien messen.

Neben dem Tagesprogramm finden abends besondere Formate mit nationalen und internationalen Vokalensembles statt. Dabei sind unter anderem der „Windsbacher Knabenchor“, „Vocal Line“ aus Dänemark sowie der Chor des Bayerischen Rundfunks.



Das Deutsche Chorfest steht 2025 unter dem Motto „Stimmen der Vielfalt“. Zum einen werden damit die vielen verschiedenen musikalischen Genres von Klassik über Jazz bis Pop in den Fokus genommen. Der Slogan feiert aber auch die Rolle der Chöre als Begegnungsstätten für Menschen verschiedener Generationen, Herkunft und sexueller Orientierung. ■

www.chorfest.de

Grüne Oase hinter Klostermauern

130 Jahre lang war das Klosterareal der Würzburger Erlörschwestern für die meisten eine unbekannte Welt. Doch nach der Sanierung wurden die Klosterpforten für alle geöffnet. Wo einst in der Abgeschiedenheit gelebt wurde, findet heute in der Begegnungsstätte ein reger Austausch statt.

Das Kloster der Schwestern des Erlösers könnte zentraler nicht liegen: mitten in der Würzburger Altstadt zwischen Dom und UNESCO-Welterbe Residenz. Und gerade, wenn man sich beim Sightseeing zwischendurch nach etwas Ruhe sehnt, lohnt sich der Besuch des Klosters. Im Zuge der Sanierung entstand nicht nur ein Café, sondern auch eine neue grüne Oase.

Wer durch den Torbogen des vierflügeligen Barockbaus tritt, trifft auf Wildblumen und geschäftiges Bienensummen. Eine Glastür führt zum Empfang der Ordensgemeinschaft sowie zu einer Ausstellung. Auf der linken Seite lädt das Café Mares zur Begegnung und zum Essen ein. Rechts schweift der Blick über eine große Wiese mit Bäumen und Schaukeltüchern.

der Altar nun in der Mitte des Raumes steht. Vor allem abends dient das Areal zudem als Veranstaltungsort.

Bei der Sanierung des **Würzburger Klosters** spielte Nachhaltigkeit eine große Rolle, denn der Orden strebt seit 2019 Klimaneutralität an: Die bisherigen Parkplätze wichen deshalb Blumen und Bäumen, im Inneren des Cafés kamen recycelte Materialien zum Einsatz. Auf dem Dach befindet sich zudem die erste Fotovoltaikanlage auf einem stadtbildprägenden Denkmalkomplex in Bayern. ■

Klimafreundlicher Orden

Zentrum und Blickfang ist die Mutterhauskirche. Auch sie wurde grundsaniert und der Innenraum so umgestaltet, dass

www.erloeserschwestern.de



Dein Platz fürs aktive Glück



Du brauchst eine Auszeit, willst einfach mal raus und Neues erleben? Dann mach es doch auf die fränkische Art und werde aktiv! Schwing Dich aufs Rad, schnapp Dir den Wanderrucksack oder den Klettergurt

und entdecke, was alles in Franken möglich ist – und schon geht es von Gipfel zu Gipfel, von Wipfel zu Wipfel oder ganz entspannt an und auf den Flüssen entlang.







1



Graveln im Poeten-Garten

Sanfte Hügel, schattige Wälder und idyllische Bachtäler: Die Haßberge sind wie geschaffen für Touren mit dem Gravelbike. Jürgen Bergmann weiß genau, welche Wege am schönsten sind. Als Initiator der Gravel-Destination Haßberge kennt er die Gegend wie seine Westentasche. Er ist nicht nur ein begeisterter Radler, sondern restauriert als Architekt auch die Burgen und Ruinen der Urlaubslandschaft.

Mehr Abwechslung können zehn Minuten kaum bieten: Die kurze Strecke von Jürgen Bergmanns Zuhause im Hofheimer Ortsteil Eichelsdorf bis zum Landschaftsgarten Bettenburg führt über geteerte Wege, actionreiche Schotterpisten und kühle Waldpfade. Zusätzlich sorgt das hügelige Gelände für aktiven Genuss. „Genau das macht die Haßberge perfekt zum Graveln: Klar geht es mal den Berg hoch, aber es geht auch gleich wieder runter“, scherzt der Architekt.

Dass die Haßberge heute als Gravel-Destination bekannt sind, ist maßgeblich auch ihm

zu verdanken. Schon vor über fünf Jahren hat Jürgen Bergmann über einen guten Freund aus der Fahrradbranche von dem vielseitigen Gravelbike aus Amerika erfahren: ein Rad, das mit seinen breiten Reifen geländetauglicher ist als das Tourenbike, mit der aufrechteren Sitzposition mehr Komfort bietet als das Rennrad und auf befestigten Wegen besser performt als das Mountainbike.

Ein Rad für alle Fälle

Jürgen Bergmann war sofort überzeugt: „Es ist das perfekte Rad, weil es einfach alles kann“, schwärmt er. Mit seiner Begeisterung war der

gebürtige Hofheimer nicht allein: Zusammen mit Freunden organisierte er Touren und Events – und in den sozialen Medien teilt er seine Leidenschaft als „hassberggravel“. „Es entstand eine richtige kleine Gravel-Community“, erzählt er. Und die gab den Anstoß, in den Haßbergen spezielle Angebote zu schaffen – früher als irgendwo sonst in Deutschland.

In Zusammenarbeit mit Jürgen Bergmann sind so bereits sieben Graveltouren entstanden. Mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten führen sie durch malerische Natur sowie zu pittoresken Orten, beeindruckenden

Sehenswürdigkeiten und gemütlichen Biergärten. Zudem wurde darauf geachtet, dass die Routen nicht nur auf Radwegen und Straßen verlaufen, sondern auch über Schotter führen und so das gewisse Extra an Abenteuer-Feeling bieten.

Geschichte „erradeln“

Die „Burgen, Bier und Biken“-Tour etwa verbindet auf 69,9 Kilometern typisch fränkische Brauereigasthöfe mit zahlreichen historischen Bauten. Die Route verknüpft das Graveln mit einer weiteren Leidenschaft Jürgen Bergmanns: Als Architekt restauriert er Burgen, Ruinen und andere Denkmäler in den Haßbergen. Mit den Burgruinen Bramberg, Raueneck und Altenstein liegen gleich drei Bauten auf der Route, die unter seiner Aufsicht restauriert wurden.

Die Burgendichte ist in den Haßbergen besonders groß. Hier liegt auch der „Deutsche Burgenwinkel“. „Jedes Nest hat hier ein Schloss oder eine Burgruine“, betont der Architekt. Das zeigt sich auch auf der Tour, die sich Jürgen Bergmann heute vorgenommen hat. Gleich die ersten Kilometer führen an den Schlössern Eichelsdorf und Bettenburg sowie dem Landschaftsgarten Bettenburg mit der romantischen Burgruine

„Beim Graveln kriege ich den Kopf frei“

Jürgen Bergmann

vorbei – ebenfalls eines seiner Restaurationsprojekte. Während hier das Gravelbike über Stock und Stein brettert, tut sich mitten im Wald eine magische Welt auf: Verwunschene Mauerreste und geheimnisvolle Stelen laden dazu

ein, sich in glorreiche Zeiten zurückzusetzen.

Wo heute Outdoorfans das Naturabenteuer suchen, war einst der Adel unterwegs: 1789 ließ Christian Truchseß von Wetzhausen zu Bettenburg den Park nach englischem Vorbild als eine Hommage an die „Ritterromantik“ des Mittelalters anlegen.

„Der Garten diente der Bettenburger Tafelrunde als Inspirationsquelle“, erzählt Jürgen Bergmann. Diese Tafelrunde war ein Zusammenschluss bedeutender Dichter der Zeit mit Mitgliedern wie Friedrich Rückert, Jean Paul, Gustav Schwab oder Heinrich Voß.

„Das ist das Schöne an meinem Job: Ich lerne immer wieder etwas Neues über die Geschichte der Region“, erzählt der Architekt, bevor er wieder auf sein Gravelbike steigt.

Die Tour ist nämlich noch lange nicht vorbei. Die Kirchenburg in Goßmannsdorf, das Fachwerkstädtchen Königsberg i.Bay. oder das Bahnhofsmuseum in Hofheim i.UFr.: Es warten noch einige Highlights. „Es ist eine meiner Haustouren“, sagt Jürgen Bergmann, „sie ist ideal, um nach der Arbeit den Kopf freizukriegen.“

(Thilo Eggerbauer)

www.hassberge-tourismus.de/graveln



3



4



2



Mehr Infos zu den
Haßbergen:
www.hassberge-tourismus.de

- 1 Jürgen Bergmann beim Graveln im Landschaftsgarten Bettenburg (@ FrankenTourismus / Thilo Eggerbauer)
- 2 Die Graveltouren in den Haßbergen führen auch ins Abt-Degen-Weintal (@ FrankenTourismus / Thilo Eggerbauer)
- 3 Am Regiomontanus-Brunnen in Königsberg i.Bay. (@ Haßberge Tourismus / Ralf Schanze)
- 4 Jürgen Bergmann ist viel und gerne mit dem Gravelbike unterwegs – bis zu 10.000 Kilometer im Jahr (@ FrankenTourismus / Thilo Eggerbauer)

Der Weg ist das schönste Ziel!

Wer Franken mit dem Rad erkundet, sammelt Natureindrücke auf ausgezeichneten Strecken und ist zugleich nachhaltig unterwegs. Vor allem Flussrouten wie der „MainRadweg“, der „RegnitzRadweg“ oder der „Tauber Altmühl Radweg“ sind beliebte Genusstouren.

Entspannt am Flussufer entlangrollen. Den Blick über Wälder, Felder und Weinberge schweifen lassen. Bei Pausen in urigen Dörfern regionale Spezialitäten probieren: Wer in Franken auf Flusstour geht, lässt sich gern Zeit. Die Natur zeigt sich in spannendem Wechsel und auch kulturelle Entdeckungen sind garantiert, schließlich liegen beeindruckende Städte an Frankens Flüssen.

Der Main beispielsweise verbindet als „fränkische Lebensader“ gleich drei UNESCO-Welterbestädte: **Bayreuth, Bamberg und Würzburg** liegen am Fluss und damit auch am „MainRadweg“. Rund 600 Kilometer sind es auf dieser herausragenden Tour von den Quellen

des Mains bis zu seiner Mündung in den Rhein. Seine Route beginnt entweder im **Fichtelgebirge**, wo der Weiße Main entspringt, oder an der Quelle des Roten Mains in der **Fränkischen Schweiz**. Kurz hinter **Kulmbach** im **Frankenwald** fließen beide an der „Mainwiege“ zusammen.

Dem Fluss folgend durchqueren Radweg und Radelnde das **Obermain.Jura**, wo die Basilika Vierzehnheiligen und Kloster Banz über das Maintal wachen. Weiter geht es durch die **Haßberge** und den **Steigerwald** ins **Fränkische Weinland**. Steile Weinberge säumen den Weg, denn auf den Sonnenhängen entlang des Mains reifen die Reben für erstklassige

Frankenweine. Wein und ausgedehnte Wälder begleiten die Tour ins **Spessart-Mainland**. Zwischen durch steift der „MainRadweg“ noch das **Liebliche Taubertal**, bevor er kurz hinter **Aschaffenburg** die hessische Grenze erreicht und dort über Frankfurt am Main und Mainz der Vereinigung von Main und Rhein entgegenstrebt.

Flussläufige Städtetour

In Bamberg trifft der „MainRadweg“ auf den „RegnitzRadweg“, der von **Nürnberg** aus über **Fürth, Erlangen** und **Forchheim** in die Welterbe-Stadt führt. Den Radelnden lässt er die Wahl zwischen der 85 Kilometer langen Talroute und der etwas kürzeren, 73 Kilometer



1

langen Kanalroute, die sich zu einer Rundtour verbinden lassen. Neben den historischen Städten faszinieren auf dieser Tour Einblicke in die Technikgeschichte, wie sie historische Wasserschöpf- räder und die Schleusenbauten des Ludwig-Donau-Main-Kanals möglich machen.

Vom Main an die Donau

Mit dem „Tauber Altmühl Radweg“ (rund 350 Kilometer) hat eine weitere beliebte Flussroute Anschluss an den „MainRadweg“: Wer in **Wertheim** ins Taubertal abbiegt, radelt durch idyllische Weinberg- landschaften und historische Städtchen auf **Rothenburg ob der Tauber** zu, wo die Stadtmauer, die kleinen Gassen und Fachwerk- häuser bezaubern.

Der folgende Abschnitt verläuft im **Romantischen Franken** durch den Naturpark Frankenhöhe bis zur Quelle der Altmühl. Sie begleitet den Radweg weiter gen Süden bis zur Donau, vorbei an den Bade- seen des **Fränkischen Seenlands**

- 1 Pause am „MainRadweg“ in Eltmann
(© Haßberge Tourismus / Ralf Schanze)
- 2 Auf dem „Tauber Altmühl Radweg“ in Wertheim
(© TV Liebliches Taubertal / Peter Frischmuth)
- 3 Mit E-Bikes durchs Romantische Franken
(© Romantisches Franken / Florian Trykowski)



und den zerklüfteten Kalkfelsen im **Naturpark Altmühltal**.

Burgen, Bier und bester Service

Kürzere Radrouten verlaufen an fränkischen Flüssen wie Wern oder Aisch. Dazu kommen Thementouren wie die Rad- varianten der „Burgenstraße“ und der „Romantischen Straße“, der „Fränkische WasserRadweg“, der „Bierradweg Rhön“, die Tour „Durch Bayerns steinreiche Ecke“ im Frankenwald und Fichtelgebir- ge oder der „Sinnesradweg“ im **Nürnberger Land**.

Ob einem nun der Sinn nach einem Tagesausflug mit dem

Leihrad oder einer mehrtägigen Radreise steht, der Service rund ums Radeln ist in Franken bestens. Fahrradfreundliche Gastgeber:innen bieten neben komfortablen Zimmern, in denen man auch nur für eine Nacht bleiben kann, ein reichhaltiges Frühstück, Abstell- und Lademöglichkeiten sowie Werkzeug für kleinere Repara- turen. Bei manchen sind sogar Leihfahräder für den Aufenthalt oder ein Rückholservice inklusive. Pauschalangebote sowie Züge und Busse mit Fahrradmitnahme sorgen dafür, dass Radreisende in Franken auf jeden Fall entspannt unterwegs sind. ■

www.frankentourismus.de/radfahren

Nachhaltige „Roadtrips“

Einfach mal das Auto stehen- lassen und trotzdem einen Roadtrip durch Franken starten – dazu lädt Franken- Tourismus mit seinen Collections auf der Tourenplattform komoot ein. Wer mit der Bahn anreist, kann zum Beispiel bequem am Urlaubsort

E-Bikes mieten und mit dem Fahrrad auf Entdeckungs- tour gehen. Die App lotst die Radreisenden durch die fränkischen Urlaubsland- schaften – auf sorgfältig und mit Ortskenntnis ausgewähl- ten Wegen.

Autofenster und mit allen Sinnen wahr. Dazu kommt der Spaß an der Be- wegung. So wird der Reise- genuss umso größer und der ökologische Fußabdruck deutlich kleiner.

Bei solch einem Roadtrip mit dem Rad nimmt man die Um- gebung intensiver als durchs



Zur komoot-Collection:
**Nachhaltiger Urlaub
mit Deinem Rad –
E-Bike-Touren durch
Franken**



Familienpower bis zur Finish Line



Der DATEV Challenge Roth im Fränkischen Seenland ist der größte Langdistanz-Triathlon der Welt, fast schon regelmäßig werden hier Weltbestzeiten aufgestellt. Im Ziel werden die Athlet:innen mit viel Herzlichkeit von Alice, Kathrin und Felix Walchshöfer empfangen. Ohne sie wäre Roth als „Home of Triathlon“ undenkbar.

Die Sommersonne geht mit dramatischem Farbenspiel über dem Main-Donau-Kanal auf. Doch statt morgendlicher Stille herrscht heute beste Stimmung, denn es ist Renntag des DATEV Challenge Roth. Unter Musik und den Anfeuerungsrufen des Publikums warten die Athlet:innen nur darauf, bis der Startschuss fällt.

Für Alice Walchshöfer ist der Schwimmstart das Schönste am Rennen, und das nicht nur wegen der besonderen Stimmung: „Sobald es los geht, fällt mir ein Stein vom Herzen“, beschreibt sie ihre Gefühle: „Jetzt kann nichts mehr das Rennen aufhalten.“

Kopf und Herz eines Welterfolgs

Ihren Kindern Felix und Kathrin geht es nicht anders. Gemeinsam bilden die drei die Geschäftsführung der TeamChallenge GmbH. Sie sind Kopf und Herz eines Rennens mit enormer internationaler Ausstrahlung und der Unterstützung von 7.500 freiwilligen Helfer:innen an der Strecke. Bei Felix laufen als



Rennleiter alle Fäden zusammen, Kathrin ist Expertin für Medien und Marketing und Alice – liebevoll „Queen Mum“ genannt – Seele des Rennens und Powerfrau der ersten Stunde.

Jeder Challenge, das Rennen 2025 findet am 6. Juli statt, ist ein großer Tag für die 3.500 Einzelstarter:innen und 650 Staffeln, die dafür aus aller Welt anreisen: Die Top-Riege erreicht die Finish Line nach rund acht Stunden. Der Weltrekord, 2024 aufgestellt in Roth, liegt bei den Herren sogar bei nur sieben Stunden und 23 Minuten. Bis sich die letzten Teilnehmenden unter tosendem Applaus ins Rother Triathlon-Stadion kämpfen und die große Sport-Party steigen kann, vergehen rund 15 Stunden.

15 Stunden Rennfieber, das bedeutet für die Walchshöfers und ihr Team 15 Monate intensive Vorbereitungszeit. Als Schaltzentrale dient ihnen ein kleines Büro direkt am Zielbereich in Roth, doch das war nicht immer so. In den Anfangs-

jahren funktionierten Alice und ihr Mann Herbert den heimischen Partykeller zum Rennbüro um.

Das ist mittlerweile über 20 Jahre her. 1984 findet unter dem Namen „Franken-Triathlon“ die erste Triathlon-Veranstaltung in Roth statt, 83 Teilnehmende gehen damals auf die Strecke. Felix Walchshöfer ist damals vier Jahre alt, seine zweijährige Schwester sitzt noch im Buggy. „Für mich gibt es kein Leben vor dem Triathlon“, stellt Kathrin Walchshöfer-Helmeder lapidar fest.

Innerhalb von wenigen Jahren mausert sich das Rother Rennen zum „Ironman Europe“ und zur festen sportlichen Institution. Die Begeisterung der Eltern fällt auch bei den Walchshöfer-Kindern auf fruchtbaren Boden: Im Garten



- 1 Schwimmstart des DATEV Challenge Roth (© DATEV Challenge Roth / Christoph Raithe)
- 2 Felix Walchshöfer an der Finish Line (© DATEV Challenge Roth / Simon Fischer)
- 3 Die Triathlon-Familie: (von links) Kathrin Walchshöfer-Helmeder, Felix und Alice Walchshöfer (© Franziska Krois)
- 4 Hartes Rennen, große Party: Athlet:innen und Publikum feiern gemeinsam im Rother Stadion (© DATEV Challenge Roth / Heike Liedtke)

spielen sie Triathlon, während des Rennens dürfen sie als Luftballonkinder die Athlet:innen ins Ziel begleiten – genauso, wie es heute auch Kathrins Kinder tun.

„Das ganze Haus war damals voller Sportler:innen, die auf Matratzen bei uns übernachtet haben“, erinnert sich Felix Walchshöfer. Noch heute zeichnet dieses familiäre Flair das Rother Rennen aus.

„Viele Teilnehmende schlafen bei unseren Homestay-Familien. So sind über die Jahre enge Freundschaften entstanden“, erklärt Alice Walchshöfer. Das ist wohl auch ein Grund, warum sich die Sportler:innen in Roth so willkommen fühlen.

„Die Athlet:innen stehen im Vordergrund“: Von Anfang an ist dies das Motto des damaligen Rennleiters Herbert Walchshöfer. Und das behält er auch bei, als unakzeptable organisatorische und finanzielle Forderungen eine weitere Zusammenarbeit mit Ironman unmöglich machen.

2002 wird so aus dem Ironman Europe der Challenge Roth. Dafür setzen die Walchshöfers beruflich und finanziell alles auf eine Karte. „Eigentlich war Papas Entscheidung, dafür seine feste Stelle als stellvertretender Geschäftsführer der Nürnberger Congress- und Tourismus-Zentrale aufzugeben, total irre, ein Himmelfahrtskommando“, blickt Felix Walchshöfer zurück. Und seine Mutter, die

„Für mich gibt es kein Leben vor dem Triathlon“

Kathrin Walchshöfer-Helner

2003 wird bei Herbert Walchshöfer eine schwere Lungenkrankheit diagnostiziert. Im letzten Moment findet sich im Januar 2005 für ihn eine Spenderlunge, doch es ist nur ein Aufschub. Er stirbt im Oktober 2007 – mit der Familie trauert die Triathlon-Welt.

Ehrlich und wertschätzend

Schon zuvor hat Herbert Walchshöfer die Rennleitung an seinen Sohn übergeben. „Es ist so schade, dass er den heutigen Erfolg des Challenge nicht mehr erleben kann. Er starb mit der Ungewiss-

vor dem Challenge für eine Nachrichtenagentur tätig war, ergänzt: „Ich hatte durchaus Existenzängste.“

Allen Unkenrufen zum Trotz und durch viel harte Arbeit wird der Challenge zum Erfolg. Mehrmals wird er in der Kategorie Langdistanz zum besten Rennen der Welt ausgezeichnet, die Startplätze

sind heiß begehrt und das Fränkische Seenland etabliert sich als Triathlon-Region.

Doch all das überschattet ein Schicksalsschlag.

heit, ob wir das schaffen werden“, bedauert sein Nachfolger. Aber die Walchshöfers haben es geschafft: als Unternehmen und Familie. Es sei etwas Besonderes, so Kathrin Walchshöfer-Helner, so eng mit seinen Angehörigen zusammenzuarbeiten: „Nicht nur wegen des Erfolgs, den wir teilen dürfen, sondern auch, weil wir uns blind vertrauen.“

„Das Familiäre und Ehrliche wird immer das Alleinstellungsmerkmal des Challenge bleiben“, wirft ihre Mutter einen Blick in die Zukunft: „Ohne ehrliche Wertschätzung auf allen Ebenen geht es nicht. Nur dann sagen Athlet:innen, Volunteers und Bevölkerung: Das ist unser Triathlon!“

Herbert Walchshöfer wäre sicher stolz auf das, was seine Familie geleistet hat – und darauf, dass seine Frau 2024 als „Seele des Challenge“ mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet wurde. Im Herzen ist er sowieso immer dabei. An jedem Renntag, noch vor dem Schwimmstart, besucht ihn sein Sohn um drei Uhr morgens am Grab mit folgender Bitte: „Papa, ich hab alles Menschenmögliche für das Rennen gemacht – jetzt bist Du dran.“ ■ (Sisi Wein)

www.challenge-roth.com



Mehr Infos zum
Fränkischen Seenland:
www.fraenkisches-seenland.de

4



3

Richtungsweisend für die Wanderqualität

Vor 20 Jahren hat der „Frankenweg – vom Rennsteig zur Schwäbischen Alb“ einen Meilenstein in Sachen aktiver Genuss gesetzt. Als erster Weitwanderweg in Deutschland wurde er als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ zertifiziert. Seitdem bringt er Wandernde auf Touren – und zu den schönsten Ecken im Urlaubsland.

Jede Menge Abwechslung ist eine weitere Besonderheit des „Frankenwegs“: Keine andere Tour verbindet so viele fränkische Urlaubslandschaften wie er. Seine rund 520 Kilometer führen auf den sagenumwobenen Staffelberg genauso wie durch die „Hölle“, durch ruhige Natur oder zu prächtigen Burgen.

Seinen Anfang nimmt die Route ganz oben im fränkischen Norden. Von **Untereichenstein** aus geht es hinein in den **Frankenwald**. Dort sorgen das wildromantische Höllental und das Flößerland der Wilden Rodach genauso für Höhepunkte wie **Kronach** mit seiner Festung Rosenberg und die Bierstadt **Kulmbach**, die von der Plassenburg überragt wird.



Im **Obermain.Jura** wird die Landschaft etwas sanfter, bietet aber mit dem Kordigast und dem Staffelberg fantastische Ausblicke über das Maintal und auf bauliche Meisterwerke wie die Basilika Vierzehnheiligen.

Dann nimmt die **Fränkische Schweiz** den Weg in sich auf – und damit eine Urlaubslandschaft, die mit ihren Felsformationen und Höhlen wie der Eingang zu einer geheimnisvollen Fantasiewelt wirkt.

Seit 20 Jahren in der ersten Liga

Aber keine Sorge: Dank der hervorragenden Beschilderung, die neben naturnahen Wegen und wanderfreundlichen Gastgeber:innen an der Strecke eine Voraussetzung für die Zertifizierung als Qualitätsweg ist, bleibt man sicher auf dem Weg. Übrigens ist es mit der Erst-Auszeichnung nicht getan: In regelmäßigen Abständen werden die Qualitätswege geprüft – der „Frankenweg“ hat seit seiner Eröffnung lückenlos bestanden.

Der Fränkischen Schweiz schließt sich das **Nürnberger Land** an. Auch hier kann man sich kaum sattsehen – sei es nun der weite Blick über das Schnaittachtal oder von einer der vielen Burgen. Der „Frankenweg“ schweigt noch etwas länger in der Geschichte und betritt durch das mittelalter-



liche **Berching** den **Naturpark Altmühltal**. Lichte Buchenwälder und Wacholderheiden, auf denen das „Altmühltaler Lamm“ weidet, prägen hier die Landschaft. Im Anschluss streift die Route das **Fränkische Seenland**, bevor sie mit Harburg in der Schwäbischen Alb ihr Ziel erreicht. ■

www.frankenweg.de

Wanderstarke Weggefährten



Mit der Eröffnung des „Frankenwegs“ begann eine „wanderbare“ Erfolgsgeschichte – denn sie war gleichzeitig der Startschuss für die „Qualitäts-offensive Wandern“ in den fränkischen Urlaubslandschaften.

Bester Beweis für deren Erfolg: Mittlerweile tragen über 50 fränkische Routen die Zertifizierungen „Qualitätsweg“ oder „Premiumweg“. Darüber hinaus wurden der Frankenwald und das „Räuberland“ im Spessart-Mainland als „Qualitätsregion Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet.

www.frankentourismus.de/zertifizierte-wanderwege

- 1 Erfrischende Wanderpause auf dem „Frankenweg“ im Höllental (© Naturpark Frankenwald / Maria Setale)
- 2 Der „Frankenweg“ macht Station in der alten Universitätsstadt Altdorf bei Nürnberg (© Nürnberger Land Tourismus / Thomas Geiger)
- 3 Wandern an der Rabenecker Mühle bei Waischenfeld (© Fränkische Schweiz / Florian Trykowski)
- 4 Museen wie das Archäologische Museum in Gutenstetten machen keltische Geschichte begreifbar (© FrankenTourismus / Steigerwald / Andreas Hub)

Von Gipfel zu Gipfel

Manchmal muss man einfach hoch hinaus, um „runterzukommen“ – und wo geht das besser als auf dem „Fränkischen Gebirgsweg“, der die höchsten Gipfel Frankens miteinander verbindet.

Auch in Sachen Wanderqualität ist der „Fränkische Gebirgsweg“ ganz oben: Seine 428 Kilometer lange Route gehört zur zertifizierten Riege der „Qualitätswege Wanderbares Deutschland“.

Gestartet ins Gipfelglück wird in **Untereichenstein** im **Frankenwald**. Von dort geht es immer Richtung Süden bis ins Tal der Pegnitz bei **Hersbruck** im **Nürnberger Land**. Dazwischen liegen das **Fichtelgebirge** und die **Fränkische Schweiz** und damit eindrucksvolle Landschaftsimpressionen und Naturerlebnisse. Gleich zu Anfang fasziniert das „Grüne Band“ als besonderer Naturraum an der ehemaligen

innerdeutschen Grenze. Anschließend geht es zwischen riesigen Blöcken vulkanischen Diabas-Gesteins dem Fichtelgebirge mit seinen Granitblockmeeren und bizarren Felstürmen entgegen. Mit dem Schneeberg (1.051 Meter) und dem Ochsenkopf (1.024 Meter) wollen anschließend Frankens höchste Gipfel bezwungen werden – alpine Kondition ist dafür aber nicht nötig.

Felsen und Höhlen prägen den Abschnitt durch die Fränkische Schweiz, bevor die Tour im Nürnberger Land zwischen sanften Hügeln ausklingt. Belohnt werden die Höhenmeter auch mit kulturel-



3

len Highlights wie **Selb** mit seiner Porzellantradition oder **Bayreuth** mit dem UNESCO-Welterbe „Markgräflisches Opernhaus“, mit romantischen Burgen oder dem Hirtenmuseum in Hersbruck. ■

www.fraenkischer-gebirgsweg.de

Geschichtstour zu den Kelten

Waren die Kelten nun wilde Barbaren oder doch eher tapfere Krieger, wagemutige Händler und kunstfertige Handwerker? Was es wirklich mit ihnen auf sich hat, zeigt der „Kelten-Erlebnisweg“ auf 261 erlebnisreichen Kilometern in Franken und Südthüringen.

Spuren der Kelten gibt es in Franken und Thüringen viele – in der Landschaft, die sie gestalteten, in den Museen, die ihre Handwerkskunst ausstellen, aber auch in der Kultur, in der keltische Einflüsse lebendig geblieben sind.



4

Man muss nur manchmal genau hinsehen, schließlich liegt die Blüte der keltischen Kultur schon rund 2.000 Jahre zurück. Der „Kelten-Erlebnisweg“ zwischen **Meiningen** und **Bad Windsheim** ist dafür ideal: Er beginnt an der Werra und führt über die Gleichberge und die **Haßberge**, durch das Maintal und den **Steigerwald** bis zum Aischgrund.

Unterwegs gibt es viele Gelegenheiten, sich ein Bild vom Leben der keltischen Volksstämme zu machen – an ihren Höhensiedlungen, Grabhügeln, Bodendenkmälern und an spirituellen Orten wie dem Dolmar. Beeindruckend sind zum Beispiel die Reste des „Oppidums“ auf dem Kleinen Gleichberg. Dafür schütteten die

keltischen Baumeister kilometerlange Wälle auf, bewegten bis zu 120.000 Kubikmeter Erde, fällten 60.000 Bäume und verarbeiteten rund 130.000 Kubikmeter Basalt.

Nicht nur bei der Anlage ihrer Siedlungen bewiesen die Kelten großes Geschick: Sie waren hervorragende Schmiede, Glaskünstler und Töpfer. Die archäologischen Museen in **Jüchsen**, **Römhild**, **Bad Königshofen**, **Knetzgau** und **Gutenstetten** laden unterwegs dazu ein, sich die keltischen Meisterwerke näher anzusehen. ■

www.kelten-erlebnisweg.de



Unterwegs in Richtung Rom

Der Pilgerweg „Via Romea Germanica“ führt von Norddeutschland bis nach Rom. Vier fränkische Urlaubslandschaften liegen an der Strecke.



Einer rund 800 Jahre alten Wegbeschreibung zu folgen klingt gewagt. Doch auf der „Via Romea Germanica“ funktioniert es – dank den detaillierten Aufzeichnungen eines mittelalterlichen Abtes.



Reisebeschreibung wies den Pilgern seiner Zeit den Weg und lieferte die Vorlage für die „Via Romea Germanica“. Heute verbindet sie als europäischer Pilgerweg die vom Abt genannten Orte. Wer möchte, kann unterwegs Pilgerstempel sammeln.

Aber auch diejenigen, die beim Pilgern einfach nur zur Ruhe kommen wollen, führt der Weg an ihr Ziel.

Fränkische Stationen

Auch in Franken machte der Abt Station. Auf seinen Spuren folgen

Pilger:innen dem Weg von Meiningen in die **Rhön**. Neben der Naturlandschaft im UNESCO-Biosphärenreservat erkunden sie hier **Mellrichstadt** und **Münnerstadt** mit ihren historischen Zentren. Dazwischen erweist sich **Bad Neustadt an der Saale** als entspannendes Etappenziel. In **Schweinfurt** ist die Grenze zum **Fränkischen Weinland** erreicht. Nun verläuft die Route zwischen Main und Weinbergen. Die UNESCO-Welterbestadt **Würzburg**, früher Sitz eines mächtigen Fürstbischofs, ist ein Höhepunkt der Strecke.

Der Main begleitet die Tour weiter nach **Ochsenfurt**. Von dort geht es Richtung Süden auf die Frankenhöhe zu, wobei die Route bei **Aub** das **Liebliche Taubertal** streift. Ab der Mittelalterstadt **Rothenburg ob der Tauber** sind die Wandernenden durchs **Romantische Franken** unterwegs – mit geschichtsträchtigen Stationen in **Schillingsfürst**, **Feuchtwangen** und **Dinkelsbühl**. ■

www.viaromea.de

Die Via Romea im Überblick

Länge: 2.200 km
davon in Franken: über 240 km
Startpunkt: Stade, Norddeutschland
Ziel: Rom, Italien
Etappen in Franken: 12
Fränkische Gebiete am Weg: Rhön, Fränkisches Weinland, Liebliches Taubertal, Romantisches Franken



- 1 Unterwegs auf der „Via Romea“ bei Neustadt an der Saale (© Förderverein Romweg Abt Albert von Stade e.V.)
- 2 Am Altmühltal-Panoramaweg bei Solnhofen (© Naturpark Altmühltal / Dietmar Denger)
- 3 Wildpferde am neuen Wanderweg rund um Aschaffenburg (© Till Benzin)

Zum Geburtstag die besten Aussichten

Der „Altmühltal-Panoramaweg“ ist seit 20 Jahren die Paradenstrecke durch den Naturpark Altmühltal.

Aus dem lichten Wald heraus schlängelt sich der Pfad über die Wacholderheide. Der Blick schweift über das Tal, an dessen Hängen schroffe Kalkfelsen aufragen.

Weite Ausblicke über das Altmühltal sind das Markenzeichen des „Altmühltal-Panoramawegs“. Seine rund 200 Kilometer lange Route, die von **Kelheim** bis **Gunzenhausen** quer durch die Urlaubslandschaft führt, verläuft oft aussichtsreich auf naturnahen Pfaden am Hang entlang.

Schon kurz nach ihrer Eröffnung erhielt die Route zum ersten Mal

das Siegel „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“. 20 Jahre später steht der „Altmühltal-Panoramaweg“ noch immer für höchste Wanderqualität. Die Route ist eine Einladung, den Naturpark Altmühltal Schritt für Schritt zu erkunden – seine südländisch anmutenden Wacholderheiden, die Flusslandschaften und schroffen Kalkfelsen, die fossilienreichen Steinbrüche, Burgen, Schlösser und Ruinen. Spuren des UNESCO-Welterbes Obergermanisch-Raetischer Limes liegen ebenso am Weg wie historische Städte.

Für Mehrtagestouren werden praktische Arrangements an-



geboten. 15 Etappenvorschläge und verschiedene Schlaufenwege an der Hauptroute machen es außerdem einfach, Abschnitte der Top-Strecke zu erkunden. ■

www.altmuehlthal-panoramaweg.de

Wasser, Weitblick, Wildpferde

Ein rund 70 Kilometer langer neuer Wanderweg rund um Aschaffenburg lädt dazu ein, die verschiedenen Facetten der Stadt am Main kennenzulernen.

Schloss Johannisburg weist den Weg: Die markante Silhouette des Aschaffener Wahrzeichens schmückt die Schilder des neuen Rundwanderwegs.

Dank der durchgängigen Beschilderung verläuft sich hier niemand. Statt auf Karten oder Apps können Wandernde den Blick auf die Umge-

bung richten und von Aussichtspunkten das Stadtpanorama genießen, Wildpferde beobachten oder historische Bauten, Naturdenkmäler und Gärten erkunden. Für die neue Route wurden Abschnitte bereits bestehender Wege kombiniert. Teils geht es am Mainufer entlang,

dann wieder durch die ländliche Umgebung der Stadt. Einer der Höhepunkte ist der Abschnitt durch den Park Schönbuch, der als einer der ältesten und größten englischen Landschaftsgärten in Deutschland zum Flanieren einlädt.

Unterwegs kommen Wandernde immer wieder an Infotafeln vorbei, die Wissenswertes über Natur und Geschichte vermitteln. Zahlreiche Bushaltestellen und Bahnhöfe an der Strecke machen die Rückkehr zum Ausgangspunkt einfach. ■

www.tourist-aschaffenburg.de





Fränkischer Höhenflug

Kletterspaß für die ganze Familie, echte Adrenalinkicks und regionale Gastlichkeit in der Fränkischen Schweiz: Auf diese Kombination setzt Jürgen Stahlmann und macht damit seinen Kletterwald Pottenstein zum Abenteuer-Ausflugsziel.

Der kleine Emil schwingt sich auf das Kletterelement „Rakete“. Ein paar Meter über ihm rauscht ein Mädchen mit einer Seilrutsche quer durch den Wald und aus der Wipfelgegend sind die Rufe einer Teenagergruppe zu hören: Dieser Sommertag ist einfach perfekt für aktives Abenteuer.

Ein Kindergeburtstag, eine Fußballmannschaft und mehrere Familien sind gerade im Kletterwald Pottenstein unterwegs. Doch wer das nicht weiß, würde es nie vermuten: Nirgends entsteht Andrang, es gibt kaum Wartezeiten. Jürgen Stahlmann blickt zufrieden auf das Treiben. „Unsere Kombi

mit Parkplatz, Kletterwald, Biergarten und der Großzügigkeit des Geländes ist kaum zu schlagen“, erläutert der Kletterwald-Chef. Dazu kommt die große Auswahl: „Unser Komplettangebot richtet sich an Familien ebenso wie an Vereine und hat auch eine große Auswahl für Jugendliche, die einen richtigen Kick brauchen.“

Im Parallelfzug über den Biergarten

Mit drei Parcours ging der Kletterwald Pottenstein 2006 an den Start. Inzwischen sind daraus 16 geworden. Jahr für Jahr kam etwas dazu, zuletzt der in Europa

bisher einmalige „Franken-Fox“: Per Wendeltreppe geht es 18 Meter in die Höhe, dann mit der Seilrutsche quer über den Biergarten abwärts. Der Clou



dabei: Zwei parallele Seile ermöglichen eine Art „Wettrutschen“. „Wir hatten auch schon Paare, die händchenhaltend in den Sonnenuntergang geflogen sind“, erzählt Jürgen Stahlmann.

Zum Kletterwald-Betreiber wurde der Betriebswirt eher durch Zufall. Aus dem ländlichen Franken verschlug es ihn zunächst nach Berlin, wo er zwei Backpacker-Hostels betrieb. Was ihn zurückführte, war die Liebe – zu seiner Frau, aber auch zur fränkischen

Heimat. „Leben kann man nur in Franken, aber man muss das andere mal gesehen haben“, kommentiert er augenzwinkernd.

Während der Jobsuche erfuhr er von der Eröffnung eines Kletterwalds im Vogtland und setzte sich mit dem dortigen Chef in Verbindung. Ein passendes Waldstück in Pottenstein war schnell gefunden und der Besitzer des Ackers nebenan ließ sich ebenfalls rasch von der Idee überzeugen. „Die Leute sind hier relativ offen dem Tourismus gegenüber“, erklärt Jürgen Stahlmann. Schließlich sei Pottenstein das touristische Zentrum der Gegend.

Deshalb war es ihm auch wichtig, den Kletterwald genau hier zu eröffnen. Die Teufelshöhle als eine



der meistbesuchten Höhlen in Deutschland, die – inzwischen erweiterte – Sommerrodelbahn und das Felsenbad kennt er schon von klein auf. Der Kletterwald fügte sich von Anfang an perfekt ein.

Vom Koala zum Gorilla

Die ersten Parcours sind schon ab vier Jahren zu bewältigen. Jeder trägt den Namen eines Tiers. Die Bilder dazu hat Comic-Fan Stahlmann von einer Zeichnerin anfertigen lassen. Die Jüngsten folgen Eichhörnchen oder Koala. Ab sechs Jahren geht es dann schon über fünf Meter hinauf. Elemente wie Hexenbesen, Bobby-Car oder Rakete machen jeden Parcours zu etwas Besonderem.

Die Größeren werden zu echten Kletteraffen: Gibbon und Pavian bilden den Anfang, ab neun Jahren geht es mit Schimpanse & Co. weiter. „Es gipfelt im Gorilla, unserem Adrenalin-Parcours mit lauter Höchstschwierigkeiten“, erklärt Jürgen Stahlmann. Am höchsten Punkt sind die Gäste 20 Meter über dem Boden.

Rund drei Stunden empfiehlt der Experte für den Besuch – den Aufenthalt im Biergarten nicht mitgerechnet. Dort steht der Chef oft selbst hinter dem Tresen und sorgt dafür, dass es schnell geht.

Dann tänzelt er leichtfüßig von der Kaffeemaschine zum Kühlschrank, platziert ein Stück Käsekuchen auf dem Teller und ist zurück, bevor der Cappuccino ganz durchgelaufen ist.

Die hausgemachten Kuchen steuert Jürgen Stahlmanns Mutter bei. Auch der Vater und die drei Kinder helfen im Kletterwald mit. Die Biergarten-Karte ist kurz, aber dafür regional: Das Fleisch kommt von einem Metzger aus der Gegend und zusätzlich zu Klassikern wie

Currywurst gibt es wechselnde Tagesgerichte – heute etwa typisch fränkische „Kartoffelbaggerla“.

„Leben kann man nur in Franken“

Jürgen Stahlmann

Und natürlich können sich die Erwachsenen nach dem Klettern mit fränkischem Bier erfrischen. Auch Emil und die Fußballer haben es sich inzwischen bei alkoholfreien Getränken im Biergarten gemütlich gemacht – während sich im Wald schon die nächsten Mutigen bis in die Wipfel schwingen. ■ (Barbara Keil)

www.kletterwald-pottenstein.de



Mehr Infos zur
Fränkischen Schweiz:
www.fraenkische-schweiz.com

- 1 Einmal über den Biergarten fliegen: Seiltrutschen „Flying Fox“ und „Franken-Fox“ im Kletterwald Pottenstein (© Kletterwald Pottenstein)
- 2 Der „Flying Fox“-Parcours führt auf eine Höhe von 20 Metern (© Kletterwald Pottenstein)
- 3 Auf Zack: Jürgen Stahlmann hinter der Biergarten-Theke (© FrankenTourismus / Barbara Keil)



Auf zum Abschlag

Ein prächtiges Schloss als Kulisse, ein naturnaher Bachlauf durchs Gelände: Auf den über 30 Golfplätzen in Franken wurde die Umgebung geschickt in die Anlagen mit einbezogen. Gäste sind willkommen und auch diejenigen, die zum ersten Mal den Golfschläger schwingen, finden in Franken passende Angebote. Dank Indoor-Golfanlagen ist hier außerdem immer das richtige Wetter für eine Partie.

www.frankentourismus.de/golfen

(© Romantisches Franken / Florian Trykowski)



Franken aktiv entdecken:
www.frankentourismus.de/franken-aktiv



Auf einen Schlag in der Natur

Main, Wiesent, Fränkische Saale, Regnitz, Pegnitz, Tauber und Altmühl: Jeder fränkische Fluss hat seinen eigenen Charakter. Doch gemeinsam ist ihnen, dass sie sich hervorragend zum Wasserwandern eignen. Wer hier ins Boot steigt, paddelt durch teils urwüchsige Naturlandschaften und bekommt einzigartige Einblicke in den Lebensraum von Wasservögeln und Fischen. Kajaks, Kanadier & Co. sowie die nötige Ausrüstung können einfach vor Ort gemietet werden. Die Altmühl ist als langsamster Fluss Bayerns ideal für Familien und Anfänger:innen. Die Wiesent zeigt sich als „fränkisches Wildwasser“ und der Main bietet sich für besonders ausgedehnte Touren an: 354 Kilometer der „fränkischen Lebensader“ sind mit Booten befahrbar; die Schilder der „Gelben Welle“ weisen den Weg.

www.frankentourismus.de/wasserwandern

(© FrankenTourismus / Andreas Hub)

Hochgefühle am Felsen

Die zerklüfteten Felsen in der **Fränkischen Schweiz**, im **Naturpark Altmühltal**, im **Nürnberger Land** und im **Obermain.Jura** sind ein Anziehungspunkt für alle, die hoch hinauswollen. Kurze Wege zum Felsen, die große Routenvielfalt und verschiedene Klettersteige sowie das große Angebot an Kletterkursen machen die fränkischen Klettergebiete außerdem zum idealen Ziel für alle, die den Sport ausprobieren möchten.

www.frankentourismus.de/klettern

(© FrankenTourismus / Fränkische Schweiz / Andreas Hub)





Gemeinsame Grenzgänge

Am 4. Oktober 2025 geht es gemeinsam auf Tour beim Bayerisch-Thüringer Wandertag. Anlässlich des 35. Jahrestags der Wiedervereinigung findet dieser im ehemals geteilten Dorf Mödlareuth statt – dem „little Berlin“ im **Frankenwald**.

www.bayerisch-thueringer-wandertag.de

(© Frankenwald Tourismus / Florian Bauer)

Berganfahrten und Baumstamm-Slalom

Waldwege, knackige Anstiege und spannende Abfahrten machen Mountainbiken in Frankens Mittelgebirgen zum Vergnügen. Biker:innen kurven im **Fichtelgebirge** durch die Granitfelsen, im **Spessart-Mainland** unter alten Eichen und im **Frankenwald** an wilden Flüssen entlang. In den **Haßbergen** und im **Nürnberger Land** werden Burgen zu Wegmarken, während der Blick in der **Rhön** weit in die Ferne schweift. Die Felsstürme der **Fränkischen Schweiz** und das Plateau des Staffelbergs im **Obermain.Jura** sind ebenfalls traumhafte Kulissen fürs Mountainbiken. Wer seine Skills gezielt trainieren möchte, ist in den Trail- oder Dirtparks richtig.

www.frankentourismus.de/mountainbiken

(© Tourismusregion Coburg.Rennsteig / Sebastian Buff)



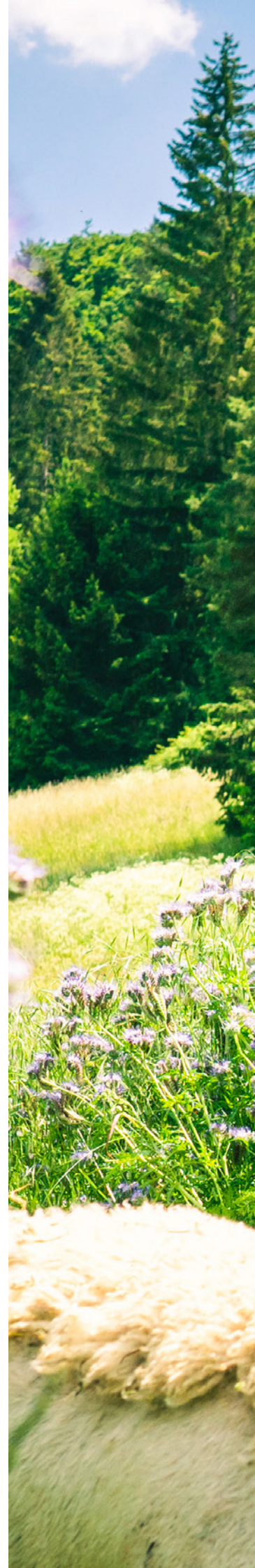
Zwischen Adrenalinkicks und Familienspaß

Zu Wasser, zu Land oder in luftiger Höhe: Franken lädt zu aktiven Entdeckungstouren ein – mal sportlich auf dem Mountainbike oder am Felsen, mal ganz gemütlich im Kanu, beim gemeinsamen Wandern oder auf dem Golfplatz.

Dein „Näher dran“ an der Natur



Frankens Natur macht es Dir einfach, Deine grüne Seite zu entdecken. Streife durch zehn Naturparks, erfahre den Wald als Deine persönliche Energiequelle, wandle durch steinerne Felsstädte und behalte im Sommer auf ganz natürliche Art einen kühlen Kopf. Und vielleicht machst Du sogar die Nacht zum Tag und startest im Sternenpark Deine galaktische Reise.





Ein Fenster zum Reich des Urvogels

Der Fossiliensteinbruch auf dem Blumenberg bei Eichstätt ist ein Ort der Entdeckungen. Hier wurde einst eines der seltenen Archaeopteryx-Exemplare des Naturparks Altmühltal gefunden. Heute macht es Pächterin Olivia Schönhofer Fossilienbegeisterten möglich, faszinierende Schätze aus dem Stein zu bergen.



Der Fossiliensteinbruch auf dem Blumenberg blickt auf eine lange Geschichte zurück: Bereits 1875, als hier noch Plattenkalk abgebaut wurde, entdeckte ein Arbeiter zwischen den Steinschichten einen Urvogel Archaeopteryx – ein weltberühmtes Fossil, das den Übergang von den Dinosauriern zu den Vögeln darstellt.

Alle bis heute bekannten 13 Exemplare des Urvogels Archaeopteryx stammen ausschließlich aus dem Naturpark Altmühltal. Drei davon sind in ihrem Heimat-Naturpark geblieben und die Stars der Fossilienmuseen in Eichstätt, Solnhofen und Denkendorf. Zusammen mit den dort gezeigten Versteinerungen von Flugsauriern, Krokodilen oder Raub-sauriern zeigen sie, wie vielfältig die Welt vor 150 Millionen Jahren war. Und es ist eine Welt, in die auch

Familien und Hobbysammler:innen eintauchen können, wenn sie sich auf dem Blumenberg auf die Suche nach Ammoniten & Co. machen. „Herrin“ über Hammer, Meißel und Kalksteinplatten ist dort seit zwei Jahren Olivia Schönhofer.

Von der Tierarztpraxis in den Steinbruch

Bis vor Kurzem hatte sie noch nicht viel mit Fossilien zu tun. „Ich war eigentlich Tierärzthelferin und hatte nie geplant, einen Steinbruch zu betreiben“, erzählt sie lachend. Doch dann erfuhr Olivia Schönhofer, die nebenbei auch als Naturparkführerin tätig ist, dass ein neuer Pächter für den Besuchersteinbruch gesucht wurde. Spontan fasste sie den Entschluss, die Herausforderung anzunehmen: „Mehr als schiefgehen konnte es ja nicht.“

Heute ist sie voll im Thema und betreibt „ihren“ Steinbruch mit viel Hingabe. „Das ist wie ein Freilichtmuseum“, erklärt sie, „hier können die Leute Geschichte anfassen.“ Für Familien, Schulklassen und Hobby-Forschende wird der Steinbruch so zu einem Ort, an dem die Erdgeschichte direkt erlebbar wird.

Wo sich von Ende März bis Anfang November Fossilien-sammler:innen tummeln, lag vor etwa 150 Millionen Jahren eine Lagune, die am Rande des Jurameeres entstanden war. Bei Stürmen wurden Tiere aus dem offenen Meer hierher geschwemmt. Starben sie, sanken sie auf den Lagunenboden und wurden von feinem Schlamm bedeckt. Dieser Schlamm hat die Tiere im Laufe der Zeit konserviert und sie zu den Fossilien gemacht, die heute im Steinbruch zu finden sind.

Ob Profi oder Amateur – die Chancen auf Erfolg stehen für alle gleich gut, um etwa einen Ammoniten zu finden. „Man muss nur wissen,





3

wonach man sucht“, betont Olivia Schönhofer und gibt einen kleinen Tipp: „Achten Sie auf Beulen oder Dellen in den Platten, oft steckt genau dort ein Fossil.“

Fast alle Funde dürfen mit nach Hause genommen werden, doch es gibt Ausnahmen. „Was für die Wissenschaft von Bedeutung ist, scannen wir mit einer App des Eichstätter Jura-Museums“, erklärt die Steinbruchpächterin: „Die wichtigsten Funde werden anschließend ans Museum übergeben, wo sie genauer untersucht werden.“

Zuletzt fanden so zum Beispiel ein Urzeitkreb und ein Flugsaurierzahn ihren Weg ins Museum. „Von diesen Zähnen haben wir in jüngster Zeit schon drei Stück gefunden. Ich bin gespannt, ob wir noch einen zahnlosen Flugsaurier entdecken“,

scherzt Olivia Schönhofer.

Eines der wichtigsten Geotope weltweit

Diese wichtige Funktion für die Wissenschaft ist ein Grund, weshalb der Blumenberg, Teil der Geo-Sehenswürdigkeit „Jurassic Solnhofen – Eichstätt Archaeopteryx serial

site“ 2023 als einer der 100 bedeutendsten Geotope der Welt ausgezeichnet wurde. Die Ehrung, die von der „International Union of Geological Sciences“

stammt und unter der Schirmherrschaft der UNESCO steht, hebt den Naturpark Altmühltal auf eine Stufe mit dem Grand Canyon in den USA oder dem Zuckerhut in Brasilien.

Der Besuchersteinbruch am Blumenberg ist einer von mehreren öffentlich zugänglichen Fossilienstein-

brüchen im Naturpark Altmühltal. Ein weiterer befindet sich im nahegelegenen Solnhofen, dazu kommen Sammelstellen in Titting und Schamhaupten bei Altmannstein.

Respekt für alte Schätze

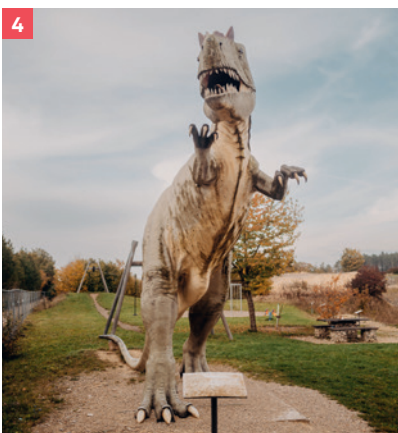
„Man braucht viel Durchhaltevermögen und Idealismus, um dabei zu bleiben“, merkt die Steinbruchpächterin an. Doch ihr ist es wichtig, den Menschen Wertschätzung für diesen einzigartigen Ort zu vermitteln. Deshalb bietet sie neuerdings Führungen an, um das geologische und paläontologische Wissen anschaulich zu machen. Besonders begeistert ist sie davon, wie die leidenschaftlichen Fossiliensammler:innen ihre Achtung zeigen: „Einige haben bereits begonnen, ihre Sammlungen testamentarisch dem Jura-Museum Eichstätt zu vermachen. Für mich ist das ein richtiges Erfolgserlebnis.“

(Thilo Eggerbauer)

www.naturpark-almuehltal.de/fossiliensteinbruch



Mehr Infos zum
Naturpark Altmühltal:
www.naturpark-almuehltal.de



4

- 1 Mit Hammer und Meißel geht es am Eichstätter Blumenberg auf die Suche nach Fossilien (© Naturpark Altmühltal / Dietmar Denger)
- 2 Abgüsse zweier Exemplare der im Naturpark Altmühltal gefundenen Urvögel (© Naturpark Altmühltal / Dietmar Denger)
- 3 Steinbruchpächterin Olivia Schönhofer (© Naturpark Altmühltal / Stefan Schramm)
- 4 „Bewacht“ wird der Fossiliensteinbruch vom lebensgroßen Modell eines Allosaurus (© Naturpark Altmühltal / Stefan Schramm)

Urlaub mit Weitblick

Großer Urlaubsgenuss, kleiner CO₂-Fußabdruck: In Franken liegt das umweltfreundliche Urlaubsglück direkt vor der Haustür – und dank der Kreativität und Leidenschaft seiner Gastgeber:innen auch dahinter, wie diese Auswahl nachhaltiger Unterkünfte zeigt.



1 Im Baumhaus Wurzeln schlagen

Hoch hinaus geht es im Spessart-Mainland: Im Baumhaushotel „Seemühle“ in Gräfendorf stehen in einem romantischen Eichen- und Buchenwald zehn Luxus-Baumhäuser bereit; im Mönchberger „Wipfelglück“ schmiegen sich komfortable Stelzenhäuser an alte Spessarteichen. Wer lieber auf dem Boden bleibt, checkt in den „Tiny Houses“ des Waldhotels Heppe in Dammbach ein. Minimalist:innen wiederum wandern zu den Trekkingplätzen des Spessart-Mainlands. Sie sind mit einer Feuerstelle und Plätzen zum Zelten perfekt für die Nacht unterm romantischen Sternenhimmel.

www.spessart-mainland.de

- 1 Baumhaushotel „Wipfelglück“ in Mönchberg (© Ramiro Vaca Schommartz)
- 2 Glamping-Zelt im Eco Resort „Into the Green“ in Markt Nordheim (© Into the Green Eco Resort)
- 3 Ferienhof Waldblick in Haundorf (© Benz u. Heinig)
- 4 Die Wälder im Fichtelgebirge sind Quellen der Gesundheit (© Tourismuszentrale Fichtelgebirge / Florian Trykowski)
- 5 Schatzsuche auf dem Walberla im Rahmen der BayernTourNatur (© Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz)

2 Naturnah mit Glam-Faktor

Im Steigerwald gibt es zahlreiche naturnahe Übernachtungsmöglichkeiten. Dank dem Baumhaus im Hotel „Schlafställe“, der zehn Trekkingplätze der Urlaubslandschaft oder der Glamping-Zelte im Eco Resort „Into the Green“ wird jeder fündig, der das gewisse nachhaltige Etwas sucht.

www.steigerwaldtourismus.com



3 Mit altem Gemäuer auf neuen Wegen

Bezaubernde Fachwerkbalken, alte Gewölbendecken und prunkvoller Stuck: Die Hotels, Ferienwohnungen und Museen im Naturpark Altmühltal, die das Siegel „Zu Gast im Denkmal“ tragen, versprühen ein historisches Flair – und sind gut für die Umwelt. Schließlich ist Denkmalschutz oft deutlich ressourcensparender als ein Neubau.

www.naturpark-altmuehltal.de



4 Naturfeeling im Ferienhof

Im Fränkischen Seenland ist der nachhaltige Ferienhof Waldblick in Haundorf perfekt für Familien: Während die Eltern auf der Terrasse entspannen, toben sich die Kinder auf dem großen Spielplatz und in der Spielscheune aus. Im „Fuhrpark“ testen sie Bobbycar und Tretbulldog. Auch die Hoftiere freuen sich über Streicheleinheiten. Nur einen kurzen Ausflug entfernt liegt mit dem Altmühl- und dem Brombachsee das Sommerglück.

www.ferienhof-waldblick.de

Frankens grüne Vielfalt

Die zehn fränkischen Naturparks mit ihren markanten Felsformationen, ausgedehnten Eichenwäldern, grünen Weinbergen und artenreichen Wacholderheiden sind Vielfalt pur. Es warten zahlreiche Angebote für einen nachhaltigen Urlaub: von Führungen über Naturerlebnisaktionen bis hin zu Outdoor-Spaß auf ausgewiesenen Wander- und Radwegen.

www.frankentourismus.de/nachhaltiger-urlaub/naturpark



4

Grüne Kraftquelle

Wie heilsam die Wälder des Fichtelgebirges wirken, spürt man in seinen fünf Kurwäldern, auf Walderlebnispfaden und zusammen mit Expert:innen der Waldgesundheit.

Blätter rascheln im Wind. Sanftes Licht fällt durch die Baumkronen. Moos federt unter den Schritten. Die Nadelbäume verströmen einen intensiven Duft. Der Aufenthalt in den Wäldern des Fichtelgebirges ist ein Erlebnis für alle Sinne.

Anziehend für Erholungssuchende sind die Waldlandschaften schon lange. Inzwischen wird auch ihre gesundheitsfördernde Wirkung immer mehr geschätzt – zumal das Fichtelgebirge mit seinen Heilbädern und Kurorten schon an sich ein Top-Ziel für Gesundheitsbewusste ist.

Die zertifizierten Kurwälder des Fichtelgebirges unterstreichen das noch. Sie findet man im Heilklimakurort **Bischofsgrün**, im Kneipp-

Heilbad **Bad Berneck** sowie in der Thermenstadt **Weißstadt**. Gleich zwei solche Waldgebiete, in denen sich das heilsame Waldklima intensiv erleben lässt, gibt es in **Bad Alexandersbad**. In jedem der fünf Kurwälder werden die Gesundheitsurlauber:innen bei ihrem Erlebnis unterm Blätterdach von ausgebildeten Waldgesundheitstrainer:innen unterstützt und angeleitet.

Barfuß übers Moos

Mehrere „Orte der Stille“ laden zusätzlich dazu ein, die Waldatmosphäre auf sich wirken zu lassen. Tipps für die ganze Familie sind die Walderlebnispfade Bischofsgrün und Fuchsmühl sowie der Barfußpfad Fichtelsee. Da der Wald 2025 im Fichtelgebirge besonders im Fokus steht, sind auch zahlreiche Veranstaltungen geplant, etwa geführte Wanderungen oder Führungen mit den Naturpark-Ranger:innen. ■

www.fichtelgebirge.bayern



Mit Naturexperten on Tour



In Deutschland gibt es keine größere Umwelt-

bildungsaktion als sie: die BayernTourNatur des Bayerischen Umweltministeriums. Heuer lädt sie zum 25. Mal ein, die Naturschätze in Bayern genauer unter die Lupe zu nehmen.

Das große Jubiläumsprogramm gestalten Hunderte Vereine, Verbände, Bildungseinrichtungen, Kommunen, Fachbehörden und versierte Einzelpersonen. Rund ums Jahr sorgen sie für eine bunte Vielfalt an Bildungs- und Mitmachangeboten inmitten der Natur. Auch in Franken finden jede Menge geführte Wanderungen und Radtouren, Kräuterführungen, Kurse und Freizeitabenteuer für Groß und Klein statt.

Der stets aktuelle Terminkalender findet sich auf der Website und in der App der BayernTourNatur. Wer sich für eine der vielen Entdeckungsreisen ins Grüne entschieden hat, meldet sich am besten gleich beim Veranstalter an.

www.bayerntournatur.de



5



47



Im Bann der Sterne

Wer in die Rhön kommt, genießt weite Aussichten – besonders nachts. Bei einer Sternenpark-Führung mit Dr. Joachim Schneider, dem Leiter des Naturerlebniscentrums Rhön in Hammelburg, schweift der Blick bis in ferne Sonnensysteme.

Tiefe Ruhe herrscht auf dem dämmrigen Flugplatz oberhalb der Stadt Hammelburg. Von fern dringt das Blöken einer Schafherde herüber. Im Westen lässt die untergehende Sonne die Schleierwolken rosa leuchten. Zwei Feldhasen hoppeln über die verlassene Straße und verschwinden eilig in den Büschen, als sich ein Auto nähert.

Die ersten Astronomie-Fans, ein älteres Paar, sind früh dran; in den kurzen Sommernächten beginnen die Sternenparkführungen erst um halb elf Uhr abends. Sternenparkführer Dr. Joachim Schneider ist aber schon vor Ort und beantwortet die ersten Fragen. Die beiden haben schon einen der „Himmels-

schauplätze“ in der Rhön besucht, die mit bequemen Holzliegen, Sternenkarten und dem praktischen „Polarsternfinder“ dazu einladen, den Nachthimmel auf eigene Faust zu erkunden. Sie sind immer noch bewegt von der Erfahrung: „Erst sieht man einen Stern, dann zwei und dann, auf einmal, sind es Tausende!“

Heute wollen sie dieses Erlebnis mit einer bunt gemischten Gruppe teilen, bestehend aus Familien, Freunden, jungen Leuten aus der Gegend und Wohnmobil-Reisenden. Joachim Schneider kann die Faszination gut nachvollziehen. „Das Thema hat mich schon als Kind interessiert“, erzählt er.

Statt beruflich nach den Sternen zu greifen, studierte er aber erst einmal Lehramt für Chemie und Biologie, bevor es ihn als Leiter der Umweltbildungsstätte Oberelsbach in die Rhön verschlug. Dort wurde er zunächst Sternenführer für die Schulklassen und Jugendgruppen, die in Oberelsbach übernachteten.

Schützenswerte Nacht

Doch warum scheinen die Sterne in der Rhön ein Stück näher zu liegen als andernorts? „Die Rhön ist dünn besiedelt“, erklärt der Experte. Die Nächte sind dunkel,

die offenen Mittelgebirgshöhen bieten zudem perfekte Aussichtsplätze. Seit 2014 ist das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön als Sternenpark anerkannt.

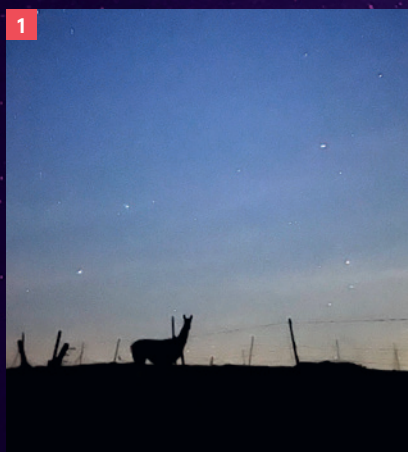
„Es geht darum, eine natürliche Nachtlandschaft zu erleben“

Dr. Joachim Schneider

Treibende Kraft hinter dem Projekt war laut Joachim

Schneider die damalige Studentin und Hobby-Astronomin Sabine Frank. Sie schaffte es, die Verantwortlichen ins Boot zu holen und sich um eine Anerkennung durch die internationale Dark Sky Association zu bemühen.

Biosphärenreservat und Sternenpark ergänzen sich ideal, findet der Sternenparkführer: „Zuvor wurde der Naturschutz nur am Tag gedacht. Der Einfluss von Licht ist viel bewusster geworden.“ In den Kernzonen des Biosphärenreservats – streng geschützten Gebieten, wo kein Einfluss des Menschen stattfinden soll – wird nun auch darauf geachtet, dass sie nachts keine Beleuchtung abbekommen. Sie machen aber



- 1 Sternenparkführung bei Hammelburg (© Angelina Riski)
- 2 Sternenhimmel über der Rhön (© Rhön GmbH / Oliver Eisenmann)
- 3 Kennt das Nachtleben in der Rhön: Dr. Joachim Schneider (© Stefan Pfister)



Mehr Infos zur
Rhön
www.rhoen.info



2

nur drei Prozent der Fläche aus. Ein Biosphärenreservat ist kein Nationalpark, betont Joachim Schneider: „Hier geht es darum, wie Menschen und Natur sich zusammen weiterentwickeln.“ So gibt es beispielsweise Empfehlungen zur umweltfreundlichen Beleuchtung für Gemeinden ebenso wie für Privatleute.

Zu Beginn der Führung ist nur Arktur, der hellste Stern am nördlichen Nachthimmel, gut zu sehen. Das liegt auch daran, dass der Körper sich erst anpassen muss: „Nach einer Viertelstunde merkt man, wie viel man doch sieht, weil sich das Auge an die Dunkelheit gewöhnt“, erklärt Joachim Schneider.

Zudem verschleiern noch leichte Wolken den Nachthimmel. Joachim Schneider ist an solche Herausforderungen gewöhnt. Die Aufgabe der Sternenparkführerinnen und -führer ist anspruchsvoll, schließlich verändert sich der Nachthimmel je nach Jahres- und Tageszeit. Inzwischen bietet die Rhön ihnen eine Ausbildung an, in der astronomische Grundlagen vermittelt werden.

Danach entwickeln sie ihre eigene Herangehensweise, mal eher wissenschaftlich, mal über die Geschichten und Mythen, die sich um die Sternbilder ranken. Natürlich haben alle auch einen Plan für schlechte Sicht. „Ich habe immer meine Erde dabei“, scherzt Joachim Schneider und zieht ein Modell aus der Tasche. Damit führt er vor, wie die Jahreszeiten und Mondphasen entstehen.

Satellit trifft Eiswaffel

Dann lichtet sich der Wolkenschleier und plötzlich erstrahlt der Sternenhimmel in seiner vollen Pracht. Plötzlich geht es um ganz andere Fragen. Wie findet man den Polarstern? Warum wirkt Antares, der hellste Stern im Sternbild Skorpion, so rötlich? War das eine Sternschnuppe oder doch ein Satellit?

Der erfahrene Sternenparkführer verbindet die Fakten mit unterhaltsamen Merkhilfen. Manche Teilnehmende werden in Zukunft nach einer „Eiswaffel“ Ausschau halten, wenn sie das Sternbild Bärenhüter suchen. Gegen Ende

der Führung lässt sich ein verschwommenes Band am Himmel erkennen. Plötzlich sind alle wie gebannt: Sie haben zum ersten Mal mit bloßem Auge die Milchstraße gesehen. ■ (Barbara Keil)

www.sternenparkrhoen.de



3



Weißes Wellnesshighlight

Schneegaudi auch bei sommerlichen Temperaturen! Das ganze Jahr über wird in der Schneekammer der Saunawelt in der **Weißenstädter Siebenquell Therme** kaltes Weiß produziert. Die sanfte und trockene Kälte des Schnees kühlt nach dem Saunieren schonender und angenehmer als Wasser oder Eis.

www.siebenquell.com/therme
(© Siebenquell GesundZeitResort Weißenstadt)



Rendezvous mit der Unterwelt

Vielerorts in Franken führen beeindruckende Höhlen in die Tiefe. Je nachdem, wo es auf Erkundungstour geht, zeigen sich große Felsblöcke oder auch spitze Stalagmiten und Stalaktiten – in jedem Fall ist es an diesen unterirdischen Orten immer angenehm kühl. Verborgene Welten warten etwa in der Tropfsteinhöhle Schulerloch im **Naturpark Altmühltal**, in der Maximiliansgrotte im **Nürnberger Land** oder in der Teufels- und Sophienhöhle in der **Fränkischen Schweiz**.

www.schulerloch.de · maxi.grottenhof.de
www.fraenkische-schweiz.com
(© Nürnberger Land Tourismus / Frank Boxler)



Steinerne Wunder unterm Blätterdach

In den Wäldern des **Fränkischen Seenlands** wandert man auch im Sommer gerne zu überraschenden Naturschauspielen. Die „Steinerne Rinne“ bei **Wolfsbronn** ist eine davon: ein 128 Meter langer und teils mehr als eineinhalb Meter hoher Kalksteinsockel, auf dem ein Quellbach talwärts schießt. Die Rinne entsteht durch Kalkabscheidung aus dem Wasser und wächst ständig weiter. Ebenso faszinierend sind die ehemaligen Wernsbacher Steinbrüche bei **Georgensgmünd**, wo Bögen und Wände aus Sandstein zwischen duftenden Kiefern in die Höhe ragen. In besonderer Form präsentiert sich der Sandstein auch im „Schnittlinger Loch“ bei **Spalt**.

www.fraenkisches-seenland.de
(© TV Fränkisches Seenland / LRA Roth)



Frankens grüne Oasen

Die Parks und Gärten in den fränkischen Städten und Kurorten sind immer gut für schattige Abkühlung zwischendurch. Besonders malerisch ist die **Bayreuther Eremitage**. Laut eines neuen Rankings von Testbericht.de zählt sie sogar zu den schönsten Gärten in ganz Deutschland: Aus insgesamt 1.800 Anlagen setzte sie sich als Nummer eins in Bayern und eine der Top-Drei in ganz Deutschland durch.

www.bayreuth-tourismus.de
(© Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH / Björn Vollmuth)



Cooler Sache in der Stadt

Städte trip im Sommer? Gerne! Vor allem, wenn wie in **Nürnberg** der nächste Schattenplatz nicht weit ist! Zusammen mit ihren Bürger:innen hat die Stadt Nürnberg einen Stadtplan erstellt, der kühle Orte in Nürnberg markiert – von der Wöhrder Wiese über den Dutzendteich bis zum Volkspark.

kuehle-orte.nuernberg.de

(© Florian Trykowski)



Kopfsprung in die Erfrischung

Der **Steigerwald** hält der Hitze seine Seen, Bäder und Flüsse entgegen, Ausblick ins Grüne und ein Extrakick Natur inklusive! Ursprünglicher Wasserspaß wartet etwa im Naturbad **Münchsteinach** oder am Naturbadesee **Frensdorf**. Letzterer liegt auf der Radrunde „Stadt-Land-Fluss Tour“ und eignet sich damit für einen erfrischenden Zwischenstopp. Auch die vielen Freibäder der Region sind immer für eine Abkühlung gut – und wenn es etwas Welterbe zum Wasser sein darf: Das Flussbad Hainbadestelle an der Regnitz ist wohl eine der schönsten Sommerlocations der UNESCO-Welterbestadt **Bamberg**.

www.steigerwaldtourismus.com

(© Markus Reinfels)



Echt erfrischend: Kühle Orte für heiße Tage

Die Sonne steht hoch am blauen Himmel, kein Wölkchen ist zu sehen und auf dem Thermometer klettern die Temperaturen kräftig nach oben – jetzt ist Zeit für eine erfrischende Abwechslung! In Franken gibt es zahlreiche kühle Orte, die perfekt sind für die heißen Tage.

Auf Konrads Spuren ins Höhlenabenteuer

Vor 120 Jahren wurde die Binghöhle in der Fränkischen Schweiz entdeckt.

Tief im Berg lag der schmale Durchlass, dahinter die Finsternis. Für die Erwachsenen war der Spalt zu eng, doch der 13-jährige Konrad fasste sich ein Herz. Er zwängte sich ins Ungewisse und drang danach sogar noch rund 150 Meter weiter in die Höhle vor. Was er sah, begeisterte ihn – eine Erfahrung, die die heutigen Besucher:innen teilen.

Über 1.000 Höhlen gibt es in der Fränkischen Schweiz. Die Binghöhle im **Wiesentaler** Ortsteil Streitberg ist dennoch etwas ganz Besonderes. Wer sie besucht, folgt dem Lauf eines ausgetrockneten Flusses.



Dieser bahnte sich seinen Weg durch geschichteten Kalk, während andere Jurahöhlen im Schwammkalk oder Dolomit entstanden.

Für diejenigen, die mehr über die Geologie der Höhle erfahren möchten, wird eine spezielle Führung angeboten. Andere lassen sich einfach von der Schönheit der Tropfsteingebilde faszinieren. Mal scheinen sie einen „Altar“ zu bauen, mal erinnern sie als weiße Säulen an Kerzen, mal bilden sie einen „Vorhang“ oder erscheinen wie Tiere. Die größte Formation, die Riesensäule, ist über zwei Meter hoch.

Insgesamt ist der Gang durch die Höhle rund 270 Meter lang. Benannt ist sie nach dem Nürnberger Spielwarenfabrikanten und Kommerzienrat Ignaz Bing, der die Höhle 1905 entdeckte und der Öffentlichkeit zugänglich machte – auch den Teil, den zunächst nur Konrad erkundete. Bereits zwei Jahre später wurde elektrisches Licht eingebaut und auch bei der Sanierung 2005 wurde besonders auf die Beleuchtungstechnik geachtet. In den 1930ern wurde künstlich ein Ausgang geschaffen, sodass Besucher:innen heute im eigenen Tempo durch die Höhlenräume spazieren. ■

www.binghoehle.de

Events in der Höhle

Die Binghöhle lässt sich auf eigene Faust oder im Rahmen von Führungen entdecken. In den bayerischen Schulferien stehen bei den Kinder- und Jugendtagen mehrere solcher Angebote pro Tag auf dem Programm.

Auch Geologie- und Fledermaus-Führungen gehören zum Angebot, ebenso wie Führungen im historischen Gewand. Die Historientage „Herr Bing gibt sich die Ehre...“ entführen in die Zeit der Höhlenentdeckung. Alle Termine werden auf der Website der Höhle veröffentlicht.

www.binghoehle.de



1 Fantasiegrotte in der Binghöhle (© Katja Schönhöfer-Huhn)

2 Wandern mit Hund am Fichtelsee (© Tourismuszentrale Fichtelgebirge / Florian Trykowski)



2

Tierische Urlaubsfreude

Die Begegnung mit Tieren ist Balsam für die Seele, ob sie nun klein und flauschig, quirlig und auf vier Pfoten oder groß und gutmütig sind. Warum sich das nicht auch im Urlaub gönnen – entweder mit dem eigenen Liebling oder bei tierischen Freunden auf Zeit.

Der Umgang mit Tieren erfordert Ruhe und Achtsamkeit, dafür sinkt ganz automatisch das eigene Stresslevel. Franken hat genau die richtigen Erlebnisse mit „tierischem“ Entspannungseffekt im Angebot.

Beim Eseltrekking in **Breitenbrunn** geht es im **Naturpark Altmühltal** zusammen mit Eseln auf Tour. Die Grautiere wissen, wie man sich Zeit lässt und vermitteln diese Gabe an ihre zweibeinigen Begleiter:innen weiter. Besonders schön für Kinder sind die Wochentouren, bei denen am Zeltplatz übernachtet wird. So bleibt mehr Zeit zum Toben, Baden und natürlich, um die Esel ausgiebig zu kraulen.

Für tierische Abwechslung sorgen der Hundeschlitten-Workshop in **Dietfurt an der Altmühl** oder eine Alpaka-Wanderung, wie sie unter anderem in **Oberelsbach** in der **Rhön**, in **Hersbruck** im **Nürnberger Land**, in **Ebermannstadt** in der **Fränkischen Schweiz** oder in **Merkendorf** im **Fränkischen Seenland** möglich ist. Alpakas sind übrigens nicht nur hervorragende Weggefährten, sondern mit ihrem

ausgeglichenes Gemüt sozusagen von Natur aus im Zen. Deshalb eignen sie sich bestens als Partner für das Alpaka-Yoga in **Nürnberg**.

Wenn Bullerbü nach Franken kommt

Höfe, Weiden und ihre tierischen Bewohner sind vor allem auch für Familien ein besonders schönes Urlaubsziel: Beim Füttern, Striegeln und Streicheln üben Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit anderen Lebewesen. Und die ländliche Umgebung stellt die perfekte Kulisse für gemeinsame Wanderungen und Ausflüge in die Natur dar.

In Franken ist es zudem problemlos möglich, die Natur vom Pferderücken aus zu erkunden. Ob Anfänger:innen oder schon geübt im Sattel, viele Betriebe bieten passgenaue Reiterferien an. Das Repertoire reicht von kleinen Familienhöfen bis hin zu gut ausgestatteten modernen Gestüten.

Auch der beste Freund des Menschen fühlt sich in Franken

pudelwohl: Zahlreiche hundefreundliche Gastgeber:innen heißen Hund und Halter:in willkommen. Stellt sich nur noch die Frage, wer von den beiden sich mehr auf den gemeinsamen Spaziergang in den weiten fränkischen Naturlandschaften freut.

Ist es für den „Auslauf“ zu heiß, empfiehlt sich ein Besuch im **Fränkischen Seenland**: Am Altmühlsee nahe des Seezentrums Schlungenhof sowie am Kleinen Brombachsee auf der Badehalbinsel Absberg wurden eigene Hundestrände mit Agility-Parks ausgewiesen.

Soll es stattdessen doch lieber ein bisschen Kultur sein? In **Iphofen** geht es bei der unterhaltsamen Stadtführung „Auf vier Pfoten“ für anderthalb Stunden mit einer Gästeführerin und Hundetrainerin durch die Stadt. Neben Spaß und Abenteuer gibt es jede Menge Tipps für die Hundeerziehung sowie interessante Infos zur Weinstadt Iphofen. ■

www.frankentourismus.de





Deine neue Sicht auf Kultur



Kulturelle Begegnungen in Franken sind abwechslungsreich, aufregend und ungezwungen. Hier reist Du durch die Geschichte und machst Station an Burgen und prachtvollen Schlössern. Du feierst mit bei Festivals, „erschmeckst“ Dir Literatur oder begibst Dich auf True-Crime-Tour mit einem echten Kommissar.



1


**Franken
hautnah**
Menschen &
Momente

Beflügelnde Begeisterung

Mitten im kleinen Städtchen Weikersheim hat die Musik ihren großen Auftritt: In der TauberPhilharmonie spielen Künstler:innen von Weltrang. Auf die Bühne holt sie Intendant Johannes Mnich, der so unvergessliche Kulturerlebnisse ins Liebliche Taubertal bringt.

Wenn die TauberPhilharmonie ein Instrument wäre, welches wäre das? Johannes Mnich zögert keine Sekunde – ein Konzertflügel natürlich! Und das läge nicht daran, dass er selbst studierter Pianist ist: „Ein Flügel ist unglaublich vielseitig. Man kann allein und mit anderen musizieren, es geht Klassik genauso wie Rock, er ermöglicht virtuose Momente ebenso wie ganz intime. All das gilt auch für die TauberPhilharmonie.“

Eigentlich ist es bereits eine Sensation, dass ein Haus wie die 2019 eröffnete TauberPhilharmonie überhaupt existiert. Schließlich ist Weikersheim im Lieblichen Taubertal zwar eine sehr schöne, aber auch kleine Stadt mit gerade einmal rund 7.800 Einwohnern. Als die alte Stadthalle ausgedient hatte, entschied man sich beim Projekt-

start 2015 dennoch für den Neubau eines Konzerthauses – und damit auch für ein besonderes Konzept.

Ein Filter für die Qualität

„Ein Haus für alle, aber nicht für alles“, erklärt Johannes Mnich den Ansatz: „Das heißt, wir sind keine bloße Abspielstätte, sondern bieten ein kuratiertes Programm. Jedes Angebot muss durch einen Filter und dieser Filter ist mein Schreibtisch.“ Nur so könne das Publikum Vertrauen in die Qualität der Konzerte aufbauen.

Bis zu 600 Musikbegeisterte finden im Konzertsaal Platz, weitere 200 im Wittenstein-Saal. Viel Raum also für die Musik, aber auch für Firmenfeiern oder Jubiläen steht das Haus offen. Ob Fest oder Kulturgenuß: Die Tauber-

Philharmonie ist schon durch ihre Architektur ein Höhepunkt. „Sie wurde so gebaut, dass sie nicht nur Sichtachsen zur Stadtkirche und dem Schloss Weikersheim bietet, sondern auch deren Formen aufnimmt“, erläutert Johannes Mnich.

Nachwuchs in der Musikstadt

Ohne das Schloss – ein Prachtbau der Renaissance – würde es wohl auch die TauberPhilharmonie nicht geben. Dort betreibt seit den 1950er Jahren der Verein „Jeu-nesses Musicales Deutschland“ als Fachverband für die deutschen Jugendorchester und -ensembles eine renommierte Musikakademie. „Rund 10.000 junge Menschen kommen im Jahr zu den Kursen der Akademie – fast jede Musikerin und



2

jeder Musiker kennt die Stadt“, so Johannes Mnich. Deshalb verstehe sich Weikersheim auch als Kulturstadt und investiere in diesen Bereich dementsprechend viel mehr als vergleichbar große Städte.

Auch Johannes Mnich war als 16-jähriger „Jeunesses-Musiker“ zu Gast in Weikersheim. Bevor er aber beruflich hierher zurückkehrte, studierte er zunächst Klavier an der Musikhochschule Hannover, danach ging es zum Master nach London:

„Ich wusste früh, dass ich ins Konzertmanagement will“, erinnert er sich: „Ich habe aber genauso Konzerte gespielt, unterrichtet oder auf Kreuzfahrtschiffen gearbeitet.“

Sein erster Arbeitstag in Weikersheim war der Tag des Richtfestes der TauberPhilharmonie im Frühjahr 2018: „Mir war klar: Das ist ein vollkommen neues Haus mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten“, blickt er zurück. Das hieß aber auch, dass er sich mit allen möglichen Entscheidungen auseinandersetzen musste: „Es gibt leider kein Handbuch mit dem Titel: Wie eröffne ich ein Konzerthaus. Die Lernkurve war deshalb sehr steil.“

Umso wichtiger war und ist ihm deshalb die Unterstützung durch sein Team, die Stadt und die „Jeunesses Musicales“: „Gerade am Anfang hat beim Booking die Bekanntheit Weikersheims durch

die Musikakademie für starke Synergieeffekte gesorgt. Mittlerweile hat sich das aber umgedreht, jetzt melden sich die Künstler:innen bei uns, ob sie hier spielen können.“

Architektur für den perfekten Klang

Jeder Auftritt ist etwas Besonderes: zum einen durch die Qualität der Musik, zum anderen durch das Klangerlebnis im mit Eiche ausgekleideten

Konzertsaal.

„Die Akustik dort ist einfach der Hammer“, begeistert sich der Intendant.

Beim Bau der TauberPhilharmonie wurde größter Wert darauf gelegt, dass sich der Klang optimal und ungestört ausbreiten kann, weshalb Heizung und Lüftung nahezu geräuschlos arbeiten. Johannes Mnich ist sich sicher: „Besser als hier kann man Musik nicht erleben.“ Das weiß auch das Publikum. Es kommt wegen der Akustik und wegen des überraschend vielfältigen Angebots: Auf der Bühne zu erleben sind große Orchester ebenso wie

„Besser als hier kann man Musik nicht erleben“

Johannes Mnich

Solokünstler:innen, der musikalische Nachwuchs ebenso wie die großen Stars – darunter zum Beispiel Ausnahme pianist Igor Levit, mit dem Johannes Mnich studiert hat.

Für Igor Levit und seine meisterlichen Kolleg:innen darf dann auch der Konzertflügel aus seinem klimatisierten Aufbewahrungsraum auf die Bühne. Wenn Johannes Mnich von diesem Instrument aus der Werkstatt des Flügelbauers Fazioli erzählt, legt sich ein seliges Lächeln auf sein Gesicht: „Ein Flügel der Superlative aus aller edelsten Materialien. Der Resonanzboden aus dem gleichen Holz wie Stradivari-Geigen, der Hammerfilz aus tibetanischer Babyalpaka-Wolle... Ich habe ihn nur eine Minute Probe gespielt und wusste sofort, dass dies das perfekte Instrument für die TauberPhilharmonie ist – zumal die Tastatur in Weikersheim gefertigt wurde.“

Es sei für ihn jedes Mal ein „beglückendes Erlebnis“, wenn dieser Ausnahme-Flügel erklingt. Und wer weiß, vielleicht ist ja bereits jetzt bei den Konzerten der „Jeunesses Musicales“ jemand zu hören, der in ein paar Jahren an eben diesem Instrument das Publikum mit den schönsten Klängen beflügelt. ■ (Sisi Wein)

www.tauberphilharmonie.de

3



Mehr Infos zum
Lieblichen Taubertal:
www.liebliches-taubertal.de

- 1 Großartige Künstler, großartige Akustik: Pianist Igor Levit in der TauberPhilharmonie Weikersheim (© Michael Pogoda)
- 2 Die Architektur der TauberPhilharmonie nimmt die Formen der Stadt auf (© Sascha Hauk)
- 3 Intendant Johannes Mnich (© Michael Pogoda)



Ein Schatz im Keller

Seit rund 1.000 Jahren gehört jüdisches Leben zu Frankens Kultur. Israelitische Kultusgemeinden, Synagogen oder Museen zeugen von dieser langen Geschichte – ebenso wie die Ritualbäder. Eine dieser Mikwen findet sich in Rothenburg ob der Tauber und ist nun erstmals für die Öffentlichkeit zugänglich.

Der wöchentliche Schabbat, große Feste wie Jom Kippur, koscheres Essen oder auch der Umgang mit Tod und Trauer: Die Möglichkeiten, sich mit jüdischem Leben vertraut zu machen, sind in Franken ebenso zahlreich wie unkompliziert.

Das liegt zum einen an den Israelitischen Kultusgemeinden in **Würzburg, Nürnberg, Bamberg, Bayreuth, Hof, Erlangen** und **Fürth**, zum anderen an der lebendigen Kulturvermittlung vieler weiterer Orte, die eng mit der jüdischen Kultur verbunden sind. Das Jüdische Museum Franken mit Standorten in Fürth, **Schnaittach** und **Schwabach**, die Barocksyna-

gogen in Bayreuth und **Ansbach** oder das Dokumentationszentrum „Familiengeschichten – Jüdisches Leben in **Colmburg**“ sind nur einige Beispiele dafür.

Rituell rein in der Mikwe

Ob in einer der vielen fränkischen Landjudengemeinden oder in der Stadt, fest zum jüdischen Leben gehörte eine Mikwe. Dieses Tauchbad dient der rituellen Reinigung etwa nach der Menstruation oder vor dem Schabbat. Dafür muss „lebendes Wasser“ wie Quell-, Fluss- oder Regenwasser in der Mikwe sein. In Franken befinden sich solche Mikwen deshalb meist im Keller

eines jüdischen Hauses oder einer Synagoge.

Das ist auch in **Rothenburg ob der Tauber** der Fall. Dort wurde im Gewölbekeller der Judengasse 10 nicht nur die bisher einzige Rothenburger Mikwe, sondern auch eine der ältesten in Deutschland entdeckt. Das um 1409 erbaute Haus, das lange im Dornröschenschlaf lag, konnte dank Spenden gerettet werden und ist nun mit- samt der Mikwe im Rahmen von Führungen zum jüdischen Rothenburg zugänglich. ■

www.frankentourismus.de/juedische_kultur



Schmuckvolles Glasperlenspiel

Lange Zeit war Lauscha eine Hochburg der Glasperlenproduktion. Vom 7. bis zum 9. März 2025 lässt die Stadt in der Ferienlandschaft Coburg.Rennsteig diese Tradition aufleben: Bei der „Perlinale“ zeigen namhafte Künstler:innen ihr Können.

Glühend heiß, zähflüssig und bis zu 40 Meter lang ist die Glasmasse, aus denen die Künstler:innen ihre Stäbe ziehen und zu Perlen weiterverarbeiten. Dieses Spektakel zu beobachten ist eines der Highlights der „Perlinale“.

Bei den Glasperlentagen in **Lauscha** lassen sich Kunsthandwerker:innen aus ganz Deutschland und darüber hinaus über die Schulter schauen. Anlässlich der besonderen Tage werden alte Rezepturen verwirklicht und neue,

ungesehene Farbideen gezeigt. Die Ergebnisse dieser Arbeit – exklusiver Glasschmuck und Dekorativen aus Glas – werden direkt vor Ort zum Verkauf angeboten.

Noch mehr Anlass zum Staunen geben die historischen Vorführungen: Vor den Augen der Zuschauenden werden Perlen an einem alten Lehmofen hergestellt, der noch mit Holzkohle geheizt und mit Blasebalg beatmet wird. Wer sich selbst am Drehen der bunten Perlen ausprobieren möchte, ist bei der „Perlinale“ ebenfalls richtig. ■

www.perlinale.de



Dampflok trifft Telefonzelle

Vom Leben des Adels vergangener Jahrhunderte sind viele Zeugnisse erhalten. Aber wie sah der Alltag der einfachen Menschen aus? Das zeigen die Freilandmuseen in Franken.

Die „Donnerbüchse“ macht ihrem Namen alle Ehre: Ins Dröhnen des Waggons mischt sich das Stampfen der Dampflok. Gemächlich zieht die Landschaft des Streutals vorbei, während das Rhön-Zügle sich seinem Ziel im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen nähert.

Die Anreise mit der historischen Bahn ist ein passender Auftakt für den Besuch im Museum, das rund 350 Jahre **Rhöner** Alltagsgeschichte lebendig werden lässt. Dafür wurden Höfe, Werkstätten und Gemeindebauten aus verschiedenen Orten ins **Fladunger** Museumsdorf gebracht – vom Tagelöhnerhaus bis zur gelben Telefonzelle, die für die Jugend bereits ähnlich exotisch anmutet. Weiter südlich fanden viele Bauten im Fränkischen Freiland-

museum **Bad Windsheim** im **Steigerwald** eine neue Heimat.

Manches historische Ensemble wurde auch direkt am Standort in ein Museum verwandelt. Das ist der Fall beim Kirchenburgmuseum Mönchsondheim in **Iphofen** im **Fränkischen Weinland**. Alle ehemaligen Wohn-, Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude können besichtigt werden, dazu kommen Ausstellungen in den Gaden der Kirchenburg, dem Mesnerhaus sowie der Dorfscheune.

Geschichte in Schäferei und Kirchenburg

Auch die Alte Schäferei in Ahorn bei **Coburg** und das Oberfränkische Bauernhofmuseum Kleinlosnitz in **Zell** im **Fichtelgebirge** erzählen vom Leben ihrer einsti-



gen Bewohner:innen. Mit Angeboten und Veranstaltungen lassen sie Neugierige noch tiefer in die Vergangenheit eintauchen. ■

www.freilandmuseum-fladungen.de
www.freilandmuseum.de
www.kirchenburgmuseum.de
www.schaefererei-ahorn.de
www.kleinlosnitz.de

Magische Momente

2025 wird Schwarzenbruck im Nürnberger Land 1.000 Jahre alt. Das Jubiläumsjahr feiert die Gemeinde mit zahlreichen zauberhaften Veranstaltungen wie Konzerten, Ausstellungen oder Festen.

Mit dem romantischen **Petz'schen Schloss**, dem **Faberschloss** sowie der idyllischen **Schwarzachklamm** ist **Schwarzenbruck** ein beliebtes Wanderziel. Auch vor 1.000 Jahren hielten sich hier schon gerne Menschen auf.

Das beweist eine Urkunde vom 6. Mai 1025: Das Dokument von König Konrad II. wurde in **Schwar-**

zenbruck ausgestellt und ist somit erstes Zeugnis des Ortes. Anlässlich des Jubiläums finden das ganze Jahr über besondere Veranstaltungen statt. Los geht es am 4. Januar 2025 in der Bürgerhalle mit einer Fotoausstellung zu Schwarzenbrucks Geschichte und Gegenwart. Erstmals wird auch das Jubiläumsbier der Brauerei Veldensteiner verkauft.

Anstoßen mit Jubiläumsbier

Am 6. Mai 2025 wird dann eine umfangreiche Ortschronik vorgestellt und das Jubiläums-

Theaterstück der Theatergruppe des TSV Ochsenbruck feiert seine Premiere. Im Jahresverlauf folgen mit der Festmeile „1.000 Meter Schwarzenbruck“ (17. Mai 2025) ein kulinarischer Höhepunkt sowie mit dem Festwochenende am Festplatz eine Gelegenheit, diesen 1.000 Geburtstag ausgiebig zu feiern (11. bis 13. Juli 2025). ■

www.schwarzenbruck.de

- 1 Mikwe in der Rothenburger Judengasse
(© Rothenburg Tourismus Service / JC)
- 2 Live-Vorführung bei den Lauschaer Glasperlentagen (© Ivonna Halblitzel)
- 3 Im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen
(© Fränkisches Freilandmuseum Fladungen)
- 4 Schwarzenbruck in Feierlaune
(© Martin Glienke)





Bismarck und die Exotik im Badehaus

Mit zwei Ausstellungen entführt das Museum Obere Saline in Bad Kissingen 2025 in die mondäne Welt seiner prominenten Kurgäste vergangener Zeiten.

Kaiserin Sisi und Franz Joseph I. von Österreich, König Ludwig I. von Bayern, König Oskar von Schweden mit Gattin Josephine oder Zar Alexander II. von Russland: Nach Bad Kissingen kamen sie alle – und dazu noch viele weitere wohlhabende Kurgäste.

Besonders oft reiste Fürst Otto von Bismarck in das Städtchen: Insgesamt 15 Mal war er in **Bad Kissingen** zu Gast. Bei seinen Aufenthalten logierte der Reichskanzler in der Oberen Saline – ein repräsentativer Bau, den die Würzburger Fürstbischöfe im 18. Jahrhundert errichten ließen.

Heute öffnet die Obere Saline als Museum ihre Türen. Neben der Bismarck-Wohnung mit der originalen Einrichtung zeigt es bis zum 18. Mai 2025, welchen Luxus die Bad Kissinger Kurgäste in der Zeit um 1900 genossen. Der Titel der

Sonderausstellung „Ganz neu und glänzend möbliert. Luxus und Exotik in den Kurhäusern Bad Kissingens“ verrät, worauf besonders Wert gelegt wurde: Modern und mit allem Komfort sowie einem Hauch Exotik sollten die Kur- und Badehäuser, Hotels, Restaurants und Cafés das internationale Publikum begeistern. Dass Bad Kissingen heute noch beispielhaft für einen Kurort dieser Zeit ist, bestätigte 2021 die UNESCO: Zusammen mit weiteren „Great Spa Towns of Europe“ erhielt das Heilbad den Welterbe-Status.

Ab Oktober 2025 rückt eine weitere Ausstellung im Museum Obere Saline einen prominenten Kurgast in den Fokus: König Ludwig II. von Bayern genehmigte der Stadt 1883 den Namenszusatz Bad. ■

www.badkissingen.de/kultur/museum-obere-saline

Gut geführt durchs Welterbe

Ein Besuch in der Residenz **Würzburg** ist immer eine Empfehlung – schon allein wegen des einzigartigen Treppenhauses, das von einem riesigen Fresko überspannt wird. Auch wer bereits unter dieser Pracht stand, kann nun neue Facetten dieses UNESCO-Welterbes entdecken.

Dafür sorgt ein neues Führungsprogramm, das sich auch an Familien mit jüngeren Kindern richtet. Vier- bis Sechsjährige gehen beim „KunstZOO“ in der Residenz auf Safari und für Kinder ab sieben Jahren heißt es: „Willkommen am Hofe“.

Neue Themenführungen für Erwachsene verbinden (kunst-) historische Aspekte der Residenz mit dem alltäglichen Leben und den Festlichkeiten ihrer einstigen Bewohner:innen. Sie gehen der Frage nach, was an der höfischen Tafel gereicht wurde und wie man sich vergnügte. Personen mit Mobilitätseinschränkungen freuen sich zum Beispiel über die Slow-Walking-Führung „Zu Asche zerfallen“, die sich mit dem Thema Zerstörung und Wiederaufbau der Residenz befasst.

www.residenz-wuerzburg.de



- 1 Führung in der Residenz Würzburg (© Dietmar Denger)
- 2 Bad Kissingens prächtige Bauten der Jahrhundertwende begeistern bis heute (© Bad Kissingen GmbH / Ingo Peters)
- 3 Rekonstruierter Limes-Wachturm bei Titting (© Naturpark Altmühltal / Dietmar Denger)
- 4 Neues Schloss in Bayreuth (© Bildarchiv Foto Marburg / Bayerische Schlösserverwaltung / Achim Bunz, CbDD)



Antike Grenzgänge

Seit 20 Jahren gehört der Obergermanisch-Raetische Limes und damit das längste Bodendenkmal Europas zum UNESCO-Welterbe „Grenzen des Römischen Reiches“.

Wir schreiben das Jahr 200 n.Chr. Ganz Franken ist von den Römern besetzt. Ganz Franken? Nein! Tatsächlich verläuft die Grenze des römischen Imperiums auf 158 Kilometern mitten durch das heutige Urlaubsland.

Der Limes wurde zunächst als Holzpalisade errichtet, die später von einer bis zu drei Meter hohen Steinmauer ersetzt wurde. Von Westen kommend erreichte er nördlich von **Aschaffenburg** den Main. Von dort, wo heute die Stadt **Miltenberg** liegt, verlief er nach Süden und anschließend nach Osten bis zur Donau. Im **Spessart-Mainland**, im **Fränkischen Weinland**, im **Romantischen Franken**,

im **Fränkischen Seenland** und im **Naturpark Altmühltal** sind die Spuren der römischen Herrschaft bis heute deutlich sichtbar. Dazu gehören Überreste der Kastelle, Thermen, Landhäuser und Zivilsiedlungen, die im Hinterland des Limes gebaut wurden.

So hat beispielsweise **Weißenburg i.Bay.** römische Wurzeln. Davon zeugen das teilrekonstruierte Kastell Biriciana, eine der besterhaltenen Thermenanlagen in Süddeutschland und ein bedeutender Schatzfund, der im RömerMuseum der Stadt präsentiert wird. Auch an anderen Orten lassen Rekonstruktionen, Museen und Veranstaltungen die Antike am Limes



lebendig werden. Die „Deutsche Limesstraße“, der „Limes-Radweg“ und der „Limes-Wanderweg“ weisen den Weg entlang der Grenze. Den Limes mussten die Römer übrigens im 3. Jahrhundert, nur gut 50 Jahre nach der letzten Ausbauphase, aufgeben: Als zu viele Soldaten abgezogen wurden, nutzten Germanenstämme die Gunst der Stunde für Überfälle, darunter auch die Franken. ■

www.frankentourismus.de/unesco-welterbe/limes

Zauber vor barocker Pracht

Musik, Führungen und Mitmachaktionen: Vom 2. bis zum 4. Mai 2025 warten bei den Bayreuther Residenztagen himmlische Kulturgüsse.

Bei den Residenztagen Bayreuth erfährt das Publikum, was markgräflicher Kulturguss bedeutet. Genau wie einst der Adel wandeln sie durch die Barock-Räume des Neuen Schlosses, genießen Konzerte im Markgräflichen Opernhaus und erleben Theater im Schloss Fantaisie.

Eine Reihe von Schloss- und Parkführungen, etwa durch das interaktive Opernhausmuseum oder das Alte Schloss Eremitage mit seinem prachtvoll gestalteten Hofgarten, geben außergewöhnliche Einblicke: Hier lebt der Geist der Markgräfin Wilhelmine weiter, die in **Bayreuth** Kultur, Kunst und Architektur zum Erblühen brachte. Auch Mitmachstationen, Vorträge oder Standkonzerte im histori-

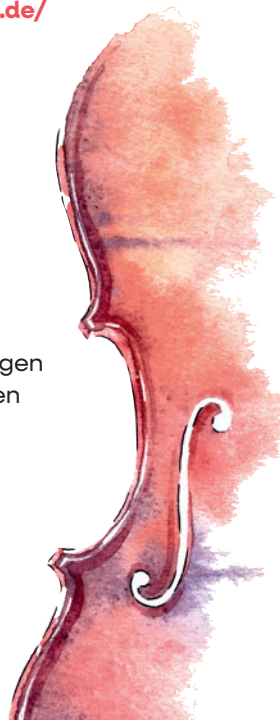
schen Ambiente lassen die glorreichen Zeiten von einst aufleben.

Im Geist der Markgräfin

Familien freuen sich über ein abwechslungsreiches Programm: Rätselbögen laden zum selbstständigen Erkunden der Räumlichkeiten ein, offene Workshops regen die Kreativität an und bei

unterhaltsamen Führungen geht es auf Zeitreise. Den Hunger zwischendurch stillt das Schlosscafé in der Orangerie der Eremitage. ■

www.bayreuth-wilhelmine.de



Stubenglück in feinen Häppchen

Jean Paul, dessen Todestag sich 2025 zum 200. Mal jährt, war der literarische Shootingstar seiner Zeit. In seiner Geburtsstadt Wunsiedel im Fichtelgebirge zeigt Köchin, Foodstylistin und Autorin Beate Roth, wie er sich am besten genießen lässt.

Hausgärtchen und Olla Podrida, Weißkohlbombe und Schnepfendreck, zum Dessert einen Hoppelpoppel oder vielleicht angefressene Pfefferkuchen? Die Speisekarte nach Jean Paul klingt kurios, doch Beate Roth serviert die Gerichte in exquisit angerichteten Portiöchen und macht so Appetit auf Literatur.

180 Rezepte hat die Wunsiedlerin für ihr Buch „Jean Paul häppchenweise“ zusammengetragen. „Mehr als drei Viertel der Gerichte sind aus seinen Romanen“, erklärt sie. Außerdem hat sie Jean Pauls Briefe durchforstet, denn darin geht es ebenfalls oft ums Essen. „Er schreibt zum Beispiel, dass er hört, wie in der Küche der Krautsalat für seine Ente geschnitten wird“, erzählt die Autorin. Das

passende Rezept ist in ihrem Buch zu finden. Ein reines Kochbuch ist es nicht, das zeigt schon das Vorwort, verfasst vom österreichischen Schriftsteller Franzobel. Vielmehr ist es eine Einladung, den Autor aus dem Fichtelgebirge auf genussvolle Art kennenzulernen.

Johannes Paul Friedrich Richter, so Jeans Pauls Taufname, wurde 1763 in Wunsiedel geboren. Joditz, Hof, Schwarzenbach an der Saale und Bayreuth gehörten zu seinen Lebensstationen, die heute vom „Jean Paul Weg“ verbunden werden. Sein Geburtshaus, das bei Beate Roth um die Ecke liegt, zog schon prominente Fans an. „Wenn ich mir vorstelle, wer schon alles

an unserem Haus vorbeigegangen ist!“ kommentiert sie. Brahms und Schubert, Heinrich Heine und Hugo Ball zählten zu Jean Pauls Bewunderern.



Ein Sonderling mit Geschmack

Dann jedoch geriet der literarische Sonderling, der sich mit Werken wie „Siebenkäs“, „Flegeljahre“ oder „Titan“ weder der Klassik noch der Romantik zurechnen lässt, immer mehr in Vergessenheit. Obwohl sie selbst im Fichtelgebirge aufgewachsen ist, machte Beate Roth eher durch Zufall Bekanntschaft mit ihm, als sie eine französische Germanistin kennenlernte. „Sie fand es total aufregend, dass hier




**Franken
hautnah**
Menschen &
Momente

- 1 Feuer und Flamme für Jean Paul: Beate Roth am Herd (© FrankenTourismus / Barbara Keil)
- 2 Mit Hoppelpoppel stießen die feinen Damen zu Jean Pauls Zeit an (© Beate Roth)
- 3 Ein köstlicher Löffel Literaturgeschichte (© Beate Roth)
- 4 Jean-Paul-Denkmal in Wunsiedel (© Fichtelgebirge / Andreas Hub)

Mehr Infos zum
Fichtelgebirge:
www.fichtelgebirge.bayern

Jean Paul geboren ist“, erzählt sie. Sie beschloss, selbst etwas von ihm zu lesen – und kam im wahren Sinne des Wortes auf den Geschmack. „Zu der Zeit habe ich gerade meine Kochprüfung gemacht“, erinnert sich die Autorin, die nach einem Kunst- und Designstudium in der Gourmet-Gastronomie arbeitete. Die ausführlich beschriebenen Gerichte und Gastmähler in den Romanen fielen ihr gleich auf.

„Es war mein Lebenstraum, daraus etwas für die Region zu machen“, verrät Beate Roth. Als Initiatorin des Projekts „Essbares Fichtelgebirge“ hatte sie bereits Erfahrungen mit kulinarischen Initiativen gesammelt.

Doch der Dichter ist eine Herausforderung anderer Art. Im Lauf von rund 20 Jahren hat sie jede Menge historische Kochbücher durchforstet, Rezepte ausprobiert und ins Heute geholt. „Ich habe auch die Quellen angegeben“, betont sie. Jedes Rezept kommt zudem mit den passenden Zitaten. So wird Jean Paul im doppelten Sinn „häppchenweise“ serviert.

Jean Paul hatte in seiner Jugend nach dem frühen Tod des Vaters

„Man weiß, wenn jemand etwas isst, wer er ist“

Beate Roth

bittere Armut erlebt. 1795 machte ihn sein Roman „Hesperus“ plötzlich zum gefeierten Star, der neben Schiller und Goethe am Weimarer Hof verkehrte und von adligen Damen umschwärmt wurde. Letzteres bereitete ihm nicht selten erotische Probleme, er löste mehrere vorteilhafte Verlobungen. Die feine Küche ließ er sich dagegen gern schmecken. Dabei blickte er aufmerksam und kritisch auf die Tischsitten, so Beate Roth: „Man weiß bei ihm genau, wenn jemand etwas isst, wer er ist.“

Dass in den Büchern so gern gegessen wird, hat auch mit dem Zeitgeist zu tun, wie die Köchin und Autorin erklärt: Mit der Aufklärung waren Essen und Kochkunst in wohlhabenden Kreisen zum Gesprächsthema geworden. Gleichzeitig versuchte der Adel, sich durch eine ausgefeilte Etikette gegen das aufstrebende Bürgertum abzugrenzen. Das alles schildert Jean Paul mal mit feinem Humor, mal mit bissiger Satire. Da kommen dann Weberknechte auf die Schnitte und das Innereiergericht Schnepfendreck wird pur serviert – man müsse die Vögel ja nicht für etwas schlachten, was sie freiwillig hergeben.

Solche „exotischen“ Zutaten kommen in Beate Roths Kochbuch



2

nicht vor; der Schnepfendreck beispielsweise besteht aus Auberginen. In den sieben Kapiteln des Buchs – von „Suppenflut“ bis „Süßbriefchen“ – sind dennoch Geschmacksüberraschungen garantiert. Zwischendurch wird Traditionelles aufgetischt, denn Jean Paul schätzte auch die „stuben-glücklich“ machende Heimatküche des Fichtelgebirges.

Darauf einen Hoppelpoppel

Für Gruppen kocht die Autorin selbst Jean-Paul-Menüs. Passend zum Jubiläumsjahr haben außerdem Wunsiedler Gastronom:innen Jean-Paul-Gerichte auf die Karte gesetzt. Beate Roth hofft, dass dieses Beispiel Schule macht, denn wo wird schon eine Weißkohlbombe serviert oder Hoppelpoppel getrunken? Schließlich war der das „In-Getränk“ der Damen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Jean-Paul-Gerichte, findet sie, seien mehr als Essen – denn zu jedem gebe es die passende Geschichte: „Ich möchte, dass die Leute diese Geschichten aus dem Fichtelgebirge mitnehmen.“ ■

(Barbara Keil)

www.beate-roth.de



3



4



Im Paradies des Sprachpoeten

Anlässlich seines 200. Todestags ehrt Franken den Schriftsteller Jean Paul mit einem Feuerwerk an Veranstaltungen.

Prachtvolle Klänge

Ein Symphoniekonzert unter Bäumen im ehemaligen Steinbruch, gregorianische Choräle in einer geheimnisvollen Höhle, Jazz in der markgräflichen Orangerie: Wenn ausgezeichneter Musikgenuss auf ein besonderes Ambiente trifft, ist der „Musikzauber Franken“ perfekt.

Im 30. Jahr seines Bestehens weist das Qualitätssiegel 2025 wieder den Weg zu einzigartigen Musikerlebnissen in Franken. Unter den „Musikzauber“-Veranstaltungen sind renommierte Konzertreihen in den schönsten Sälen des Urlaubslandes – etwa im Kaisersaal von Kloster **Ebrach**, im Marmorsaal von Schloss Weissenstein in **Pommersfelden** oder im Spiegelsaal der **Eichstätt**er Residenz. Während hier barocke Opulenz die festliche Atmosphäre unterstreicht, faszinieren andere Spielorte mit spannenden Kontrasten, etwa zwischen Industriekultur und Klassik oder Kulturerlebnis und Natur.

Auch neue Events werden in den „Musikzauber“-Reigen aufgenommen, wenn sie hohe musikalische Qualität mit einem besonderen Spielort verbinden. Das musikalische Spektrum reicht von der Blaskapelle über Straßenmusik bis hin zur Oper. Alle anstehenden Termine sind auf der Franken-Tourismus-Website zu finden.

www.frankentourismus.de/musikzauber-franken

„Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können“, schrieb Johannes Paul Friedrich Richter, der sich selbst Jean Paul nannte. Viele seiner eigenen Erinnerungen sammelte er in seiner fränkischen Heimat.

Jean Paul war einer der meistgelesenen Autoren seiner Zeit, er gilt als Sprachschöpfer, Poet und als der erste Berufsschriftsteller in Deutschland. Zu seinen „Fans“ zählte die preußische Königin Luise, zu seinen Freunden unter anderem die Brüder Schlegel und Johann Ludwig Tieck. Das Berliner Hofleben behagte dem Franken, der aus einfachen Verhältnissen stammte, jedoch nicht so recht. Nach einem Berliner Zwischenspiel lebte er in Meiningen, **Coburg** und schließlich von 1804 bis 1825 in **Bayreuth**.

Dort begegnet man ihm noch heute. Auf dem Bayreuther Stadtfriedhof liegt er begraben, das Jean-Paul-Museum widmet sich seinem Leben und Werk und in der Rollwenzelai, wo er bei fränkischem Bier zu schreiben pflegte, ist noch sein „Dichterstübchen“ zu besichtigen. Im Jubiläumsjahr feiert Bayreuth Jean Paul von März bis November mit Lesungen,

Ausstellungen, Konzerten und weiteren Veranstaltungen.

Festspiele für Jean Paul

Für einen Höhepunkt sorgt auch **Wunsiedel**, wo der Dichter am 21. März 1763 geboren wurde. Am 15. August 2025 feiert auf der Felsenbühne der Luisenburg die Schauspielrevue „Hoppelpoppel oder Jean Pauls Zauberland“ des österreichischen Schriftstellers Franzobel Premiere. Damit kehrt Jean Paul, verkörpert vom fränkischen Schauspieler Andreas Leopold Schadt, in seine Heimat zurück – und das vor einer einzigartigen Kulisse.

Bereits am 21. März 2025 beginnt in Wunsiedel „Jean Pauls Geburtstagswochenende“. Ganzjährig führt „Jean Paul häppchenweise“ an wichtige Plätze seiner Kindheit und ermöglicht Einblicke in die Bedeutung der Heimatküche in seinem Leben und Werk. Serviert wird diese außerdem als exklusives Jean-Paul-Menü im Luisenburg Resort.

Coburg – wo Jean Paul nach seiner Hochzeit eine kurze, aber glückliche Zeit lang lebte – ehrt den Schriftsteller im Herbst 2025 mit einer Sonderausstellung der Landesbibliothek Coburg inklusive Rahmenprogramm. Um den Spuren des Dichters zu folgen, bietet sich außerdem der „Jean-Paul-Weg“ an, der seine Lebensstationen zwischen Joditz und Sanspareil verbindet. ■

www.bayreuth-tourismus.de
www.fichtelgebirge.bayern
www.coburgmarketing.de



- 1 Konzert im Kaisersaal von Kloster Ebrach (© Mille Cindric)
- 2 Jean Paul, Pastellbild von Lorenz Kreul, entstanden 1823 (© Bayreuth / FrankenTourismus)
- 3 Familienerlebnis auf Burg Abenberg (© David Hartfiel)
- 4 Die Cadolzburg (© Bayerische Schlösserverwaltung, www.schloesser.bayern.de)

„App“ auf die Burg

Burg Abenberg thront hoch über dem gleichnamigen Städtchen im Fränkischen Seenland. Zwei spannende Museen laden zum Besuch ein. Die neue „BurgAbenberg App“ ist hierfür ein nützlicher Helfer.

Das Abenberger Burgmuseum macht „1.000 Jahre Burgträume“ in einer interaktiven Ausstellung wahr. Im benachbarten Klöppelmuseum wiederum entdecken die Gäste kleine und große Schätze aus feinsten Klöppelspitze.

Auf die Burg von zu Hause aus oder unterwegs mit dem Smartphone? Das ist mit der neuen „BurgAbenberg App“ möglich. Noch spannender wird es, wenn die App gleich mit einem Besuch vor Ort verbunden wird. Dort begibt man sich mit der App auf

dem 1,5 Kilometer langen Rundweg „Von der Burg zur Stadt“ auf Tour. Entlang der Route führen 15 Stationen zurück in die **Abenberger** Geschichte, darunter ein alter Steinbruch, die Reste der historischen Stadtmauer sowie der alte Turnierplatz. Alle Infos rund um den Weg sind über die „BurgAbenberg App“ abrufbar.

Schwerterklirren am Turnierplatz

Überall liefert die App ausführliche Hintergrundinformationen



zu den einzelnen Stationen. Historische Aufnahmen zeigen im direkten Vergleich, wie sich das Stadtbild und die Burg im Lauf der Jahrhunderte verändert haben. Am historischen Turnierplatz versetzen die Klänge von Schwertern und Pferden die App-User in die Zeit vor 800 Jahren, als hier mittelalterliche Ritterturniere stattgefunden haben. ■

www.burg-abenberg.de

Eine Familie – ein Jahrtausend deutscher Geschichte

Fast 1.000 Jahre lang prägte die Dynastie der Hohenzollern die Geschichte und Geschichte im heutigen Deutschland. Von Franken aus weiteten sie ihre Macht aus, bis am Ende ein Hohenzoller den deutschen Kaiserthron bestieg.

Folgt man dem Aufstieg der Hohenzollern, begegnen einem Markgrafen, Kurfürsten, preußische Könige und der letzte deutsche Kaiser, geschickte Heiratspolitik, Kriege und Kunst. Da in Franken ihr Erbe nicht nur zahlreich, sondern auch beeindruckend ist, eignet sich das Urlaubsland für diese Reise durch die Geschichtsbücher besonders.

Zwar lagen die ganz frühen Wurzeln der Hohenzollern wohl im Schwäbischen, in Franken aber traten sie erstmals ins Licht der Ge-

schichte. In **Nürnberg** starteten sie im 12. Jahrhundert ihre Karriere als Burggrafen – doch das war nur der Anfang. Eine ihrer ersten „Machtzentralen“ wurde die **Cadolzburg**. Der Besuch der Burg bietet sich für den Einstieg in die Geschichte der Hohenzollern geradezu an: Hier erzählt das Museum „Herrschaftszeiten! Erlebnis Cadolzburg“ von den ersten Karrieresprüngen der Hohenzollern und vom Alltag auf einer Burg.

Es dauerte nicht lange, bis die Hohenzollern in Franken als Markgrafen regierten. Ihre Residenzstädte **Kulmbach, Bayreuth** und **Ansbach** atmen bis heute markgräflisches Flair. Das liegt auch daran, dass die Hohenzollern sich äußerst gerne als Bauherren betätigten –

und das auch über ihre Residenzen hinaus. Die Renaissancefestung der Wülzburg bei **Weißenburg i.Bay.**, das Neue Schloss in **Neustadt an der Aisch** oder wie im Falle von **Erlangen** gleich eine gesamte barocke Planstadt sind nur einige Beispiele dafür.

Wo sich der Geschichte der Hohenzollern am eindrucksvollsten nachspüren lässt, zeigt die Broschüre „Die Hohenzollern in Franken – Begegnungen mit einer deutschen Dynastie“. Sie steht online als Blätterkatalog und als Download zur Verfügung. ■

www.frankentourismus.de/hohenzollern
www.hohenzollern-orte.de





Für die Freiheit!

1525 versetzten die Bauernkriege Franken in Aufruhr: 500 Jahre später erinnern Veranstaltungen und Sonderausstellungen an die blutigen Tage dieser ersten deutschen Freiheitsbewegung.

Bauern in ganz Deutschland erheben sich 1525 – ermutigt von den Schriften der Reformation – gegen den Adel. Sie rebellieren unter anderem gegen zu hohe Abgaben sowie gegen ihren Status als Leibeigene. Viele Orte, die damals zu Schauplätzen der Unruhen werden, liegen in Franken.

Eine der Keimzellen der Revolte in Franken ist **Rothenburg ob der Tauber**: Im März 1525 ziehen Bauern aus dem Umland in die damals freie Reichsstadt und bringen unter Trommelschlägen ihre Forderungen vor. Bereits am nächsten Tag steht die unzufriedene Stadtbevölkerung auf der Seite der Bauern, auch Aufständische aus den Gebieten

des Deutschen Ordens schließen sich an. Gemeinsam ziehen sie als „Schwarzer Haufen“ Richtung **Würzburg**.

Unterwegs überfällt und plündert dieser „Haufen“ Schlösser und Klöster, genauso wie es auch andere fränkische Bauernheere im Hochstift **Bamberg**, im Bistum **Eichstätt** oder in der freien Reichsstadt **Dinkelsbühl** tun. Besonders brisant aber ist die Lage in Würzburg, vor dessen Toren im Frühjahr 1525 der „Schwarze Haufen“ lagert.

Das Schloss muss herab

Auch innerhalb der Stadtmauern macht sich Unmut breit, schon lange will man sich von der bischöflichen Herrschaft befreien. Als immer mehr Würzburger die Vereinigung mit den Bauern fordern und insgesamt rund 15.000 Mann vor der Stadt stehen, verlässt der Fürstbischof diese fluchtartig. Sein Rückzug wirkt wie ein Zeichen: Die Stadt öffnet ihre Tore für die

Bauern und schließt sich deren Forderungen an. Die Stadtbürger plädieren gar für eine Zerstörung der Festung Marienberg, dem stark befestigten Schloss des Fürstbischofs hoch über der Stadt. Am 14. Mai 1525 beginnt man, die Burg zu beschießen, doch deren Besatzung dreht ihre Kanonen Richtung Stadt und richtet dort schwere Schäden an. Der Sturm auf die Festung bleibt erfolglos, mehrere Hundert Bauern lassen ihr Leben.

Die Vergeltung der Fürsten

Währenddessen bleiben die Fürsten nicht untätig. Ein Heer mit 9.000 Landsknechten und 1.500 Panzerreitern rückt gegen Würzburg vor. Gegen diese militärische Stärke haben die Bauern keine Chance. Sie werden vernichtend geschlagen, die Stadt ergibt sich. Die Strafmaßnahmen des Würzburger Fürstbischofs sind drakonisch. 115 Rädelsführer werden hingerichtet, Stadträte gefangen gesetzt, manche gefoltert.



Die Bauernkriege kosteten rund 75.000 Menschen das Leben. Wer am Aufstand teilgenommen hat, ist nun vogelfrei. Die Strafen reichen vom Bußgeld bis zur Todesstrafe.

„Uffruhr“ zur Erinnerung

Anlässlich des Gedenkjahres erinnern 2025 viele der damals involvierten Orte an die Ereignisse des Bauernkriegs. Rothenburg ob der Tauber widmet den Geschehnissen ein komplettes Jahresprogramm, das am 24. Januar 2025 mit einem Auftaktkonzert in der Reichshalle startet. Dem folgen das mobile Veranstaltungsformat „Uffruhr“ (28. Juni 2025), Erzähltheater (5. und 19. Juli 2025), eine Opernacht (11. Juli 2025) und die Reichsstadt-Festtage, die den Fokus auf die Bauernkriege richten (5. bis 7. September 2025).

Die „Burgen im Bauernkrieg“ stehen im Mittelpunkt einer gleichnamigen Sonderausstellung im Deutschen Burgenmuseum auf der **Heldburg**. Als Teil der Kooperationsausstellung „1525 – Bauernkrieg im Henneberger Land“ hinterfragt sie die Rolle der Burgen während der Aufstände. Zudem sucht sie eine Antwort auf die Frage, warum der hier umherziehende „Bildhäuser Haufen“ manche Burgen zerstörte und plünderte, andere

aber verschont blieben (ab 13. April 2025). Die Akteure dieses „Bildhäuser Haufens“ lernen die Besucher:innen in einer weiteren Schau der Kooperationsausstellung im Henneberg-Museum **Münnerstadt** näher kennen (10. April bis 26. Oktober 2025).

In **Greding**, wo der „Mässinger Haufen“ unterwegs war, finden Vorträge, Theateraufführungen sowie ein „Fest-Wochenende“ im Ortsteil Obermässing und auf dem Hofberg statt. Eine Vortragsreihe in Eichstätt und im Kloster Plankstetten bei **Berching** beleuchtet zudem die Hintergründe der Aufstände und die Situation im Fürstbistum Eichstätt.

Protest in der Kunst

In Würzburg führt der Weg der Erinnerung hinauf zur Festung Marienberg. Dort zeigt vom 11. April bis zum 26. Oktober 2025 das „Museum für Franken“ die Sonderausstellung „1525“. Ausgewählte Highlight-objekte vermitteln die Motive und Forderungen der Aufständischen. An interaktiven Stationen können die Besucher:innen zudem ihre eigene Vorstellung von Freiheit einbringen.

„Bauern! Protest, Aufruhr, Gerechtigkeit“ ist die zweite Würzburger Ausstellung betitelt, die vom 12. April



bis zum 3. August 2025 im Museum im Kulturspeicher zu sehen ist. Sie spannt mit Darstellungen der Bauernkriege den künstlerischen Bogen vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Das begleitende Programm widmet sich der Bandbreite von Aufstand und Freiheitsstreben in der Geschichte sowie im Hier und Jetzt. Auch wenn die Bauern ihre Ziele 1525 nicht erreichten und viel Leid aus ihrer Erhebung resultierte: Die Vision einer neuen, gerechteren Ordnung bewegt die Menschheit bis heute. ■

www.frankentourismus.de/reformation-und-revolution

- 1 Aquarell von Willi Wolf: Szene aus dem Bauernkrieg, 1940, Entwurf für ein Wandbild (@ Museum im Kulturspeicher Würzburg / Tom Haasner)
- 2 Veste Heldburg (@ Tourismusregion Coburg.Rennsteig e.V. / Sebastian Buff)
- 3 Bauernhaufen beim Rothenburger Festspiel „Der Meistertrunk“ (@ Rothenburg Tourismus Service / Willi Pfitzinger)
- 4 Volkstanzgruppe des Heimatvereins Zehntweghütte (@ Heimatverein Zehntweghütte)

Zeitreise in der Scheune

Silbernes Jubiläum im **Lieblichen Taubertal**! Seit 25 Jahren zeigt das Heimatmuseum im **Ahorner** Ortsteil Berolzheim, wie die Menschen früher gelebt und gearbeitet haben.

Betrieben wird das Museum von der Volkstanzgruppe des Heimatvereins Zehntweghütte. Anlässlich des Geburtstags zeigen die Tänzer:innen am 25. Mai 2025 ihr Können und laden zum Mitmachen ein.

Am 29. Juni 2025 dreht sich im Museum alles um den Grünkern als regionale Spezialität des Lieblichen Taubertals. Die Besucher:innen sehen, wie der Grünkern gedarrt wird und so sein typisches Raucharoma erhält. Höhepunkt ist das Festwochenende am 26. und 27. Juli 2025 mit Livemusik in der Museumsscheune und Handwerkervorführungen.

Auch wenn gerade keine Veranstaltung im Programm steht, ist das Museum einen Besuch wert. Geöffnet hat es von Mai bis September immer

am letzten Sonntag im Monat. Nach der Besichtigung lassen sich die Gäste im „Fassellstall“ mit Selbstgebackenem verwöhnen.

www.heimatverein-zehntweghuetten.de





Jerusalem im Spessart

Ein kleines Tal zwischen Mittelgebirgshöhen, umgeben von weiten Eichen- und Buchenwäldern: In Dammbach im Spessart-Mainland könnten die Spessarttrüber ihr Lager aufschlagen. Stattdessen öffnet sich bei den Passionsspielen regelmäßig das Tor nach Jerusalem.

Über 100 Mitwirkende auf der Bühne und ebenso viele, die im Hintergrund helfen: Die Passionsspiele sind ein Kraftakt für die kleine Gemeinde Dammbach mit ihren knapp 2.000 Einwohnern. Vom 3. Mai bis zum 1. Juni 2025 finden sie zum sechsten Mal statt.

In den 1990er Jahren hatte der **Dammbacher** Alfred Krott die Idee, das Leiden und Sterben Jesu auf die Bühne zu bringen. Er verfasste den Text und übernahm die Hauptrolle bei der Premiere im Jahr 2001. Die Aufführungen waren ein großer Erfolg, sodass direkt die zweite Saison geplant wurde.

Schließlich wurde ein fünfjähriger Turnus für die Dammbacher Passionsspiele festgelegt. Jede Spielzeit ist ein bisschen anders: Der Text wird angepasst, die Inszenierung verändert, die Rollen neu verteilt. Was gleich bleibt, ist das große

Engagement des Ensembles. Alle, die mitspielen, leben entweder in Dammbach oder stammen von dort. Manche standen schon bei den ersten Aufführungen auf der Bühne. Auch die handgenähten Kostüme sind teils schon so lange im Einsatz.

Wenn gerade keine Spielzeit ist, erinnert das Passionskreuz an die junge, aber schon tief verwurzelte Tradition. Es steht am Ende



des „Alten Schulwegs“, der als barrierefreier Erlebnis- und Passionsweg zur Geishöhe führt. Dort bietet sich ein Panoramablick über den Spessart. ■

www.passionsspiele-dammbach.de

- 1 Ensemble der Passionsspiele Dammbach
(© Passionsspiele Dammbach)
- 2 Der „Hohe Rat“ auf der Bühne
(© Passionsspiele Dammbach)
- 3 Eindrucksvolles Spiel: Jesus-Darsteller der Passionsspiele
(© Passionsspiele Dammbach)



Mitfeiern erwünscht!

Feste gehören zu Franken wie der Kloß zum Schäufole. Ob bei einer traditionellen „Kerwa“, einem gemütlichen Volksfest oder bei besonderen Jubiläen: 2025 laden – wie folgende Beispiele zeigen – zahlreiche Veranstaltungen zum Mitfeiern ein.

Festsommer im Frankenwald

Der **Frankenwald** liebt es, zu feiern! Das zeigen die vielen traditionsreichen Feste im Sommer: Beim **Wiesenfest Teuschnitz** (4. bis 6. Juli 2025), beim **Selbiter Wiesenfest** (19. bis 22. Juli 2025) oder beim **Heimat- und Wiesenfest in Stambach** (25. bis 28. Juli 2025) heißt es Party im Festzelt, Nervenkitzel an den Fahrgeschäften sowie kulinarische Genüsse an den Buden. Wer keine Veranstaltung verpassen will, besucht die Website von Frankenwald Tourismus. Dort zeigt der Veranstaltungskalender alle Events, die in der Urlaubslandschaft stattfinden.

www.frankenwald-tourismus.de

1 Festliche Zeitreise zum Geburtstag

Von 1275 bis heute: Mittelsinn im Spessart-Mainland feiert sein 750-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum findet am 5. und 6. Juli 2025 in den Höfen und Gaststätten des Ortes ein großes Historienfest statt. Verschiedene Aufführungen machen die Mittelsinner Geschichte lebendig, es werden etwa Szenen aus dem Dreißigjährigen Krieg nachgestellt. Im historischen Lager haben Gäste zudem die Möglichkeit, alte Handwerkskunst sowie den mittelalterlichen Alltag zu erleben.

www.sinngrundallianz.de



3 Die ganze Stadt im Kirchweih-Fieber

Ob im Autoscooter oder tanzend auf der Bierbank: Bei der Kirchweih in Neustadt an der Aisch (21. bis 29. Juni 2025) gibt es Höhepunkte für jeden Geschmack. Die Besucher:innen der „Kirwa“ im Steigerwald lauschen dem Standkonzert am Marktplatz, wohnen den Vorführungen fränkischer Kirchweih Tänze bei und schauen beim Schützenauszug oder beim Boxen zu. Danach probieren sie sich an den zahlreichen Buden durch die typischen Kirchweihspeisen oder genießen das einmalige Flair des Festplatzes mit dem Festzelt und den vielen Fahrgeschäften.

www.neustadt-aisch.de



2 Auf gehts zur „Schätzer Kerwa“!

Wie es seit Jahrzehnten Tradition ist, feiert Scheßlitz in der Fränkischen Schweiz am Wochenende des vierten Augustsonntags (23. bis 25. August 2025) die „Schätzer Kerwa“. Bekannt ist diese typische Wirtshaus-Kirchweih vor allem für ihren Festzug als Höhepunkt des Kirchweih treibens am Samstag: Mit über 50 Gruppen aus dem Vereinsleben, Gewerbe und Handwerk zieht er als festliche Parade durch die Straßen der Stadt.

www.schesslitz.de



4 Heimat- und Wiesenfest in Stambach
(© Gerhard Quick)

5 Kirche und Schule in Mittelsinn
(© Gemeinde Mittelsinn)

6 Kirchweih in Neustadt an der Aisch
(© Stadt Neustadt an der Aisch / Sophie Köstner)

7 Aufstellen des Kerwa-Baums in Scheßlitz
(© Stadt Scheßlitz / Werner Schmetzer)



Fürstbischöfliches Sommerglück

Auch Fürstbischöfe brauchen gelegentlich Ferien. **Bamberg**s geistliche Herren zogen sich dafür in die **Fränkische Schweiz** nach **Memmelsdorf** auf Schloss Seehof zurück. Die Bauarbeiten zu dieser prachtvollen Vierflügelanlage nach Plänen des Architekten Antonio Petrini begannen 1687. Die Ähnlichkeit mit Schloss Johannisburg in **Aschaffenburg**, das als Vorbild diente, ist nicht zu übersehen. In den vergangenen Jahren wurde Schloss Seehof aufwendig saniert. Unter anderem wurde das Dach neu gedeckt, auch die Stein-skulpturen und Figurengruppen sowie die Kaskade im Schlosspark erstrahlen im neuen Glanz.

Erkunden lassen sich die prächtigen Innenräume von Ende März bis Anfang November mehrmals täglich bei Führungen. Wer teilnimmt, entdeckt unter anderem das beeindruckende Deckengemälde von Giuseppe Appiani.

Das ganze Jahr über steht der Schlosspark mit seinen Terrassen, Alleen und Wasserspielen den Gästen offen. Zudem bildet das barocke Ensemble beim „Musik-sommer Schloss Seehof“ den stilvollen Rahmen für klassische Konzerte.

www.schloesser.bayern.de/deutsch/schloss/objekte/seehof.htm

Unterm fränkischen Regenbogen

Das zweitälteste Travestie-Theater Deutschlands, CSD-Veranstaltungen und Prideweeks in den Städten und Travestie-Dinner auf dem Dorf: So bunt ist Franken.

Funkelnde Lüster, petrolfarbener Samt, Cocktails mit Sahnehaube: Wer die Show liebt, findet in Nürnberg sein „Paradies“. Das gleichnamige Travestie-Theater begeistert sein Publikum seit 1978 und gewinnt mit monatlich wechselnden Shows immer wieder neue Fans.

Das zweitälteste Travestie-Theater Deutschlands ist ein Leuchtturm der queeren Szene in **Nürnberg** – und längst nicht der einzige. Der queere Laien-Theaterverein „Schlampenlichter“ bringt jedes Jahr ein Stück in fränkischem Dialekt auf die Bühne, verschiedene Cafés und Bars sind Szenetreffpunkte für den Alltag und für legendäre Partys.

Am zweiten Montag des Nürnberger Volksfests wirft sich die queere Community für den „Rosa Montag“ in Tracht und der Chris-

topher Street Day (CSD) ist der Höhepunkt der „Prideweeks“ mit Programmpunkten von Picknick bis Sport-Event.

Der CSD gehört auch in **Würzburg, Bayreuth, Coburg, Erlangen, Schwabach, Haßfurt** oder **Hof** zum Jahresprogramm. Im Mittelpunkt steht je eine große Demo, die von vielfältigen Veranstaltungen umrahmt wird.

Auch weitab vom Großstadttrubel zeigt sich Franken regenbogenbunt. Umringt von Weinbergen liegt der Brunnenhof in Handthal, einem Ortsteil von **Oberschwarzach** im **Steigerwald** – Schauplatz der beliebten Gala-Travestie-Dinner. ■

travestie.paradies-cabaret.de
www.csd-nuernberg.de
www.schlampenlichter.org
www.der-brunnenhof.de



- 1 Schloss Seehof (© Bayerische Schlösserverwaltung / Maria Scherf, Freudling, München)
- 2 „FrankenTourismus & Friends“ beim CSD in Nürnberg (© FrankenTourismus / Florian Dawel)
- 3 Fernsehmoderator Ralph Caspers bei den „Literatur Tagen Lauf“ (© Bernd Weller)
- 4 Die dunklen Gänge unterhalb von Lichtenfels geben im Rahmen von Führungen ihre Geheimnisse preis (© Claudia Dressel)

Urlaubstage im Reich der Fantasie

30 Jahre „Literatur Tage Lauf“: 2025 feiert das Festival im Nürnberger Land runden Geburtstag! Das Spektrum reicht vom Erstlingswerk über Bestseller bis hin zu modernen Klassikern.

Seit 1996 findet in Lauf an der Pegnitz ein einwöchiges Lesefest statt. Renommee deutschsprachige Autor:innen aus dem In- und Ausland präsentieren ihre Werke aus den Bereichen Lyrik, Prosa, Sachbuch sowie Kinder- und Jugendbuch. Zudem diskutieren sie mit dem Publikum und signieren dessen Lieblingsbücher. Musikalische Lesungen gehören ebenfalls zum Repertoire.

Abend für Abend entdecken Lesefans neue Lieblingslektüren und lassen sich von Lesungen, Konzerten und Bühnengesprächen inspirieren und verzaubern. Namhafte und oftmals preisge-

krönte deutschsprachige Autor:innen sowie Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Gesellschaft präsentieren in **Lauf an der Pegnitz** ihre aktuellen Bücher. Sie freuen sich auf ein interessiertes Publikum und versprechen einmalige literarische Begegnungen.

Ein Festival für frischen Lesestoff

Im Rahmen des Festivals zeigt die Laufer Stadtbücherei eine begleitende Ausstellung zum Thema Literatur. Die Kitas der Stadt sind ebenfalls Teil der Literaturtage. In allen teilnehmenden Einrichtungen steht



der November ganz im Zeichen des Buches und des Lesens. ■

www.literatur-tage-lauf.de

Stadtbesuch mit Tiefgang

Lichtenfels hat nicht nur oberirdisch viel zu bieten: Unterhalb der Korbstadt im Obermain-Jura erstreckt sich ein weitverzweigtes Kellersystem. Führungen bringen die Geheimnisse der sagenumwobenen Gänge ans Licht.

Wann genau diese unterirdische Welt entstand, ist ungewiss. Im 19. Jahrhundert dienten die Gänge vor allem als Bierkeller, während des Zweiten Weltkriegs suchten die Lichtenfelser dort Schutz, wenn die Sirenen heulten und Luftalarm gegeben wurde. An einigen Stellen sind noch immer Inschriften, Initialen und Jahreszahlen zu lesen, die von dieser dunklen Zeit zeugen.

Lange waren die alten **Lichtenfelser** Keller nicht zugänglich. Nachdem in den vergangenen Jahren aber einiges für die Sicherheit in den Kellern getan wurde,

lassen sich die dunklen Gänge jetzt im Rahmen von Führungen erkunden.

Im Keller der ruhelosen Podica

Die Teilnehmenden erfahren Spannendes über die Nutzung der Gänge und lauschen ebenso den Sagen, die sich um die Keller ranken: So soll etwa die „Weiße Frau“ Podica auf der Suche nach Erlösung ruhelos durch die Felsengänge irren. Manchmal, so erzählt man sich, schallen ihre durchdringenden Schreie und Wehklagen noch immer durch die Stille der

dunklen Gänge. Und wer weiß: Vielleicht lässt sie ja gerade bei einer Führung von sich hören. ■

www.lichtenfels.de



Verbrechen unter goldenen Dächern

Franken
hautnah
Menschen &
Momente

Über drei Jahrzehnte lang war Jürgen Schabtach Ermittler bei der Schwabacher Polizei. In der langen Zeit, in der er dem Verbrechen auf der Spur war, erlebte er viele spannende Geschichten. Einige davon erzählt er bei seiner Stadttour „Tatort Schwabach“.

Prunkvolle Fachwerkfassaden, moderne Skulpturen und das Rathaus mit seinen goldenen Türmen machen die Goldschlaggerstadt Schwabach zu einem malerischen Ort in der Städteregion Nürnberg. Ausgerechnet hier sollen Diebe, Betrüger und sogar Mörder ihr Unwesen getrieben haben? „Natürlich!“, ist sich Jürgen Schabtach sicher: „Schwabach ist zwar eine der sichersten Städte Bayerns, doch das Verbrechen macht auch hier nicht halt!“

Der pensionierte Hauptkommissar weiß genau, wovon er spricht: 32 Jahre lang hat er bei der Schwabacher Polizei als Ermittler gearbeitet – und so manchen kniffligen Fall gelöst. Einer davon

spielte sich nur wenige Meter vom Rathaus entfernt ab: Vor gut zehn Jahren wurde ein Juwelier am helllichten Tag bestohlen. Heute ist das Geschäft in der Königstraße eine der ersten Stationen der Stadtführung „Tatort Schwabach“, bei der Jürgen Schabtach Geschichten aus seinem Berufsleben erzählt und mit so manchem Polizei-Mythos aufräumt. Zum Beispiel jenem, dass Zeugen den Täter zuverlässig beschreiben können. „Das klappt eigentlich nie“, erzählt der ehemalige Hauptkommissar.

Goldraub in der Goldschlaggerstadt

So war es auch im Fall des bestohlenen Juweliers: Der Dieb ging nicht

sonderlich subtil vor – er griff einfach hinter die Auslage und rannte mit ein paar Goldketten davon. Deshalb gab es gleich zwei Zeugen, die das Geschehen beobachtet hatten und der Polizei den Täter beschreiben konnten. Einziges Problem: Die Zeugenaussagen waren gänzlich verschieden. „Der Juwelier beschrieb den Täter als dunkelhaarigen, untersetzten Mann, die Verkäuferin aus dem Geschäft nebenan wiederum wollte einen hageren Blonden gesehen haben“, erinnert sich Jürgen Schabtach: „Damit konnten wir natürlich keine Fahndung rausgeben.“

War der Täter also davongekommen? Nein! Am Ende konnte Jürgen Schabtach den Fall doch noch aufklären: „Wir überprüften die Geschäfte für Goldankauf in der Umgebung und hatten einen Treffer. Man muss dort beim Verkauf seinen Ausweis vorlegen und so wussten wir den Namen des Diebs.“



Mehr Infos zur
Städteregion Nürnberg:
www.staedteregion-nuernberg.de

Bei der Suche nach dem Flüchtligen half Schwabachs überschaubare Größe: „Mein Kollege kannte die Mutter des Täters, also bin ich bei ihr vorbeigegangen und habe gesagt: Wenn er Sie mal wieder besucht, geben Sie mir bitte Bescheid. Zwei Wochen später kam der Anruf.“

Verbrechen von nebenan

Ermittlungen sind laut Jürgen Schabtach in einer Kleinstadt einfacher als anderswo, denn jeder kennt jeden über ein paar Ecken. Er selbst ist in Schwabach bestens vernetzt: Er ist hier nicht nur geboren und aufgewachsen, sondern arbeitete bis auf eine zehnjährige Unterbrechung auch fast sein gesamtes Berufsleben über in der Goldschlägerstadt. Heutzutage engagiert er sich außerdem beim Bürgerfest oder beim Weihnachtsmarkt als Moderator.

2013, ein Jahr nach seiner Pensionierung, absolvierte Jürgen Schabtach die Ausbildung zum Gästeführer, ein paar Jahre später folgte die Tatortführung: „Die Idee kam mir in Venedig. Ich habe bei einer Führung teilgenommen, die den berühmten Commissario Brunetti im Namen hatte. Während des Stadtrundgangs war der Kommissar dann aber kaum Thema – was viele Führungsgäste enttäuscht hat. Da dachte ich mir: Das kann ich besser.“

„Ermittlungen sind in einer Kleinstadt einfacher – denn jeder kennt jeden“

Jürgen Schabtach

Also holte Jürgen Schabtach die staubigen Kisten mit den alten Tischkalendern aus seiner Berufszeit aus dem Keller und durchforstete sie nach guten Geschichten. So war schon bald die Führung „Tatort Schwabach“ geboren – und von Anfang an war sie ein großer Erfolg: „Allein voriges Jahr habe ich etwa 40 Krimiführungen gemacht“, zieht er Bilanz.

Stadttour mit Polizeibegleitung

Die Nachfrage ist mittlerweile so groß, dass er sie alleine nicht mehr bewältigen kann: Drei Ermittler

der Schwabacher Polizei führen inzwischen ebenfalls im Rahmen von „Tatort Schwabach“ durch die Stadt. Und weil viele Gäste noch mehr spannende Geschichten hören wollten, gibt es die Führung mittlerweile in drei verschiedenen Versionen – jeweils mit anderen Fällen: von Diebstahl über Raub und Betrug bis Mord.

Hilfe als Motivation

All diese Geschichten hat Jürgen Schabtach selbst erlebt oder im Archiv der Schwabacher Polizei recherchiert. Und so schnell werden ihm die Anekdoten nicht ausgehen, denn seinen Beruf machte er mit Leidenschaft: „Ich hatte viele Erfolgserlebnisse: Wenn zum Beispiel einer älteren Dame die schmale Rente gestohlen wird und du kannst ihr das Geld noch am selben Tag persönlich zurückbringen – das ist einfach ein wunderschönes Gefühl!“ ■

(Thilo Eggerbauer)

www.schwabach.de/private-rundgaenge



- 1 Jürgen Schabtach am Schwabacher Königsplatz, im Hintergrund das Rathaus mit vergoldetem Dach
(© FrankenTourismus / Thilo Eggerbauer)
- 2 Die Führung macht bei einem rekonstruierten Tatort halt
(© FrankenTourismus / Thilo Eggerbauer)
- 3 Wenn Jürgen Schabtach durch Schwabach führt, gibt es viele spannende Kriminalgeschichten zu hören
(© FrankenTourismus / Thilo Eggerbauer)

Deine Einkehr beim echten Genuss



Franken serviert Dir das Beste, was das Urlaubsland zu bieten hat: fangfrischer Fisch, zartes Lamm vom Hüteschäfer oder feines Fleisch vom Weiderind zum Beispiel, zu dem hervorragend das

knackige Gemüse aus regionalem Anbau passt. Im Glas geht der Genuss gleich weiter, denn mit seiner außergewöhnlichen Bierkultur und seinen Schätzen aus den Weinbergen serviert Franken köstliche und oft auch preisgekrönte Höhepunkte.







Frisch aus dem Himmelsteich

Schön rund und hochrückig – so soll der berühmte Aischgründer Karpfen aus dem Steigerwald sein. Bevor er fangfrisch die Speisekarten bereichert, wächst er in den Teichen der Mülhhausener Fischwirtsfamilie Jakob unter besten Bedingungen heran.

2.500 frisch geschlüpfte Karpfen passen auf einen Teelöffel. In dieser Größe haben sie in den „Babybecken“ auf dem Hof der Jakobs jede Menge Platz. Doch schon bald dürfen die Fische in einen der Teiche der Familie umziehen, um dort zu stattlichen Aischgründer Karpfen heranzuwachsen.

Ohne Karpfen ist die Steigerwald-Küche undenkbar – allerdings nur in den Monaten mit „R“ im Namen, denn serviert wird Karpfen von September bis April. Dann aber lässt man ihn sich gerne schmecken, zum Beispiel in den klassischen Zubereitungsarten „blau“ (gegart) oder gebacken. „In den vergangenen Jahren ist zudem das Karpfenfilet immer beliebter geworden“, erläutert Walter Jakob. Er ist Experte, betreibt er doch seine Fischzucht bereits seit 25 Jahren. „Basisstation“ ist der Hof mit dem angeschlossenen Fischladen in

Mülhhausen. „Wir kümmern uns um den Karpfen vom Ei bis zum Speisefisch“, erklärt der ausgebildete Fischwirt, der sich 1985 zusammen mit seiner Frau Marianne den Wunsch nach einer eigenen Teichwirtschaft erfüllte.

Vom Ei bis zum Speisefisch

Seitdem sind nicht nur unzählige Fische herangewachsen, auch die Zahl der Gummistiefel vor der Hof-tür hat sich erhöht. „Gummistiefel sind unser Standardschuhwerk“, erklärt Simon, der älteste Sohn der Jakobs. Er ist als Fischwirtschaftsmeister komplett in den Betrieb eingestiegen. Auch seine Brüder haben die Teiche nicht gelassen: Maschinenbauer Lukas kümmert sich im Nebenerwerb in einem nahen Fischereibetrieb leidenschaftlich um die Vermehrung von Kleinfischen; Michael ver-

stärkt als gelernter Koch das Team im mehrfach ausgezeichneten Fischgeschäft, das ansonsten die Domäne von Mutter Marianne ist.

Viele Hände packen bei den Jakobs also an, um die jahrhundertalte Tradition der Karpfenzucht im Steigerwald weiterleben zu lassen. Deren Ursprung liegt rund 1.200 Jahre zurück: Kaiser Karl der Große forcierte das Anlegen der Teiche, auch die Bamberger Fürstbischöfe trieben es weiter voran. Vor allem aber waren es die Zisterzienser-



Mehr Infos zum
Steigerwald:
www.steigerwald-tourismus.com

1





2

mönche des Steigerwalds, die sich der Karpfenzucht annahmen. Der Legende nach haben sie den Aischgründer Karpfen deshalb so rund und hochrückig gezüchtet, damit er nicht über den Teller hinausragte – das nämlich war während der Fastenzeit nicht erlaubt.

Dass die Mönche viel für die Karpfenzucht getan haben, ist unbestritten.

Nicht so sicher ist aber, ob sie wirklich verantwortlich sind für das markante

Länge-Höhe-Verhältnis, das ausschlaggebend für die geschützte geografische Angabe „Aischgründer Karpfen“ ist. „Bei den wirklichen Ursachen für die Form scheiden sich die Geister“, erklärt Walter Jakob: „Sie kann auch eine Folge der klimatisch guten Verhältnisse im Steigerwald sein. Dadurch wachsen die Fische sehr schnell. Über die Jahrhunderte könnte so ihre markante Wirbelsäulen-Verkrümmung entstanden sein.“

Über 700 Teiche gibt es im Steigerwald, die Jakobs bewirtschaften davon mehr als 70. „Im Prinzip hat sich an der Aufzucht seit Jahrhunderten nichts geändert“, führt Walter Jakob aus. Drei Sommer braucht es, bis ein Karpfen ein ausgewachsener Speisefisch geworden ist. Hüpfertlinge, Wasser-

flöhe und Zooplankton dienen ihm als Nahrung. Wie schon die Mönche des Mittelalters füttern die Jakobs etwas Getreide zu, damit die Fische ihr Gewicht erreichen.

„Wir leben diese Tradition, aber bei Fischwohl und Fleischqualität

setzen wir modernste Methoden ein“, betont Walter Jakob. Ein Gerät misst zum Beispiel mit Mikrowellen den Fettgehalt im Filet des lebenden Tiers. „Auch beim Abfischen wird

Technik eingesetzt, die schonend ist für den Fisch und für unsere Bandscheiben.“

Im Wasser haben die Karpfen viel Platz: „Die Haltungsdichte ist sehr gering“, so Walter Jakob: „Ein Fisch mit 1,2 Kilo Gewicht hat rund 15 Kubikmeter für sich – und das ist mehr Wasser, als ein durchschnittliches deutsches Kinderzimmer fassen würde.“ Und sein Sohn ergänzt: „Im Prinzip betreiben wir nachhaltige Weidehaltung wie in den Alpen, nur eben im Wasser.“

Tierische Gesellschaft am und im Wasser

Auch wenn die Teiche einst künstlich angelegt wurden, stehen sie für hohe Biodiversität. „Am Teich hat die Natur normalerweise ihre

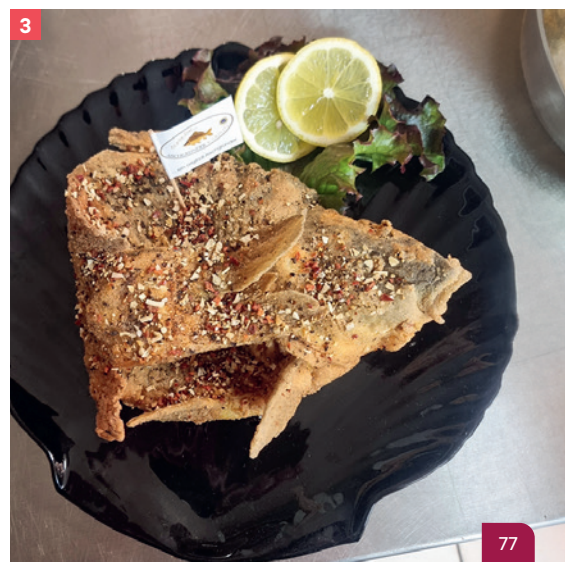
Ruhe“, führt Simon Jakob aus: „Gerade die Uferbereiche sind extrem wichtig. Hier leben zig Froscharten, Libellen, Ringelnattern, Schwarzkörbchen oder Fischadler.“ Auch für den Wasserhaushalt der ansonsten eher trockenen Region sind die Teiche von Bedeutung. Im Winter füllen sie sich mit Niederschlag: „Bis März müssen die Teiche voll sein“, so Simon Jakob, „dann kommt bis in den Herbst kein Wasser mehr dazu“. Deshalb werden die glitzernden Wasserflächen, die so typisch sind für den Steigerwald, auch „Himmelsteiche“ genannt.

Himmlisch ist auf jeden Fall der Genuss eines fangfrischen Karpfens. Es darf aber auch mal ein Zander oder ein asiatischer Graskarpfen sein, denn auch die tummeln sich in den Teichen der Jakobs. Das Herz der Familie sowie der gesamten Region schlägt aber klar für den Aischgründer Karpfen. Er thront überlebensgroß auf dem Höchststadter Karpfen-Kreisel, er ist der Star im Neustädter Karpfenmuseum und ein regionaler Juwelier veredelt ihn als Schmuckanhänger – selbstverständlich, dass solch ein Silberkarpfen auch den Hals von Marianne Jakob zierte.

Für ihren Mann ist diese Karpfen-Präsenz auch eine Bestätigung, dass seine Entscheidung damals richtig war: „Es ist schön zu sehen, dass die Bevölkerung hinter dem steht, was man tut.“ ■

(Sisi Wein)

www.fischjakob.de



3

1 Walter Jakob bei der Arbeit im Teich (© Fisch Jakob)

2 Mit Simon Jakob (links) ist die nächste Generation an Fischwirten am Start (© Fisch Jakob)

3 Aischgründer Karpfen, klassisch gebacken (© Fisch Jakob)

Wo die Braukultur zu Hause ist

Schon seit Jahrhunderten wird in Franken Bier gebraut. Möglichkeiten, um diese köstliche Tradition zu erleben und vor allem zu genießen, gibt es viele: von Führungen und Biermuseen über Bierwanderwege bis hin zur Einkehr direkt bei den Brauereigasthöfen.

Franken ist die Heimat der Biere. Schon im 12. Jahrhundert wurden in fränkischen Klöstern die ersten Braukessel angeheizt – und noch heute lodert in rund 300 Brauereien die Leidenschaft für die Bierkultur. Das Urlaubsland ist damit die Region mit der weltweit größten Dichte an Brauereien.

In den Betrieben, die häufig schon seit Generationen im Familienbesitz sind, wird streng nach dem bayerischen Reinheitsgebot von 1516 gebraut: Lediglich die vier Zutaten Hopfen, Wasser, Malz und Hefe kommen ins fränkische Bier – und zwar am liebsten aus regionalem Anbau.

Die begrenzte Auswahl an Zutaten hindert die Brauer:innen nicht, ein breites Bukett an Aromen und Geschmacksrichtungen zu kreieren. Ob unfiltrierte Kellerbiere, saisonale Bockbiere, das **Nürnberger** Rotbier oder das berühmte **Bamberger** Rauchbier: Die Auswahl an regionalen Biersorten ist riesig. Wer sich durch das vielfältige Angebot durchprobieren möchte, macht das am besten auf den typisch fränkischen Bierkellern, in gemütlichen Wirtshäusern oder direkt in den Brauereigaststätten.

Verkosten lässt sich das Bier auch bei Brauereikursen und -seminaren – zum Beispiel im

Spalter Museum „HopfenBierGut“. Genau wie im Bayerischen Brauereimuseum in **Kulmbach** oder in der Bier-Erlebniswelt von „Maisel & Friends“ in **Bayreuth** zeigen dort spannende Ausstellungsstücke viel Wissenswertes zum fränkischen Bier.

Lebendig wird Frankens Braukultur auch bei Bierstadtführungen, Wander- und Radtouren von Brauerei zu Brauerei oder bei den zahlreichen Bierfesten, etwa dem **Hofer** Schlappenfest, dem **Forchheimer** Annafest oder der Bergkirchweih in **Erlangen**. ■

www.franken-bierland.de



1 Der Kreuzberg in der Rhön ist mit dem dortigen Kloster eine der Geburtsstätten der fränkischen Braukultur (© FrankenTourismus / Holger Leue)

Alles rund um Frankens Biere

Einen Überblick über aktuelle Veranstaltungen sowie Tipps zum Einkehren und viel Wissenswertes rund ums fränkische Bier versammelt die Website „Franken – Heimat der Biere“.

Perfekt für unterwegs ist die gleichnamige Broschüre, die kostenlos bei FrankenTourismus erhältlich ist und online als Blätterkatalog zur Verfügung steht.

www.franken-bierland.de

Süffige Reiseanlässe

Bierliebhaber:innen sind in Franken genau richtig, denn das ganze Jahr über feiern Feste, Aktionswochen und sogar spezielle Bierwege den Genuss im „Seidla“. Dass die Bierkultur dabei niemals zur trockenen Angelegenheit wird, zeigen die folgenden Tipps!



Zehnfacher Festgenuss

Mit sage und schreibe zehn Brauereien im Stadtgebiet ist **Bad Staffelstein** eine wahre Biermetropole. Kein Wunder, dass das Bierbraufest am 15. August 2025 eines der absoluten Jahreshöhepunkte ist. Der ganze Tag dreht sich um die süffigen Spezialitäten der Stadt. Auf dem Programm stehen unter anderem Live-Musik von heimischen Kapellen, regionale Schmankerln sowie natürlich die Bierspezialitäten der zehn Bad Staffelsteiner Brauereien. Highlight des Festes ist die Wahl des „Bad Staffelsteiner Bierkönigs“, der nur alle zwei Jahre neu gekürt wird.

www.bad-staffelstein.de

(© Kur und Tourismus Service Bad Staffelstein)



Auf bierigen Wegen

Auf einer Strecke von fünf Kilometern führt der neue Bierlehrpfad im **Steinsfelder** Ortsteil Reichelshofen über Wiesen und Felder, auf denen unter anderem Braugerste angebaut wird. Entlang des Weges im Romantischen Franken entführen 15 Stationen in die Welt des Brauwesens und seiner Geschichte. Der Lehrpfad ist der erste seiner Art in Franken und wurde initiiert von der Reichelshofener Landwehr Bräu – ein Traditionsbetrieb, in dem schon seit 1755 nach dem Reinheitsgebot gebraut wird.

www.bierlehrpfad.de

(© Landwehr-Bräu)

„Grünes Gold“ im Fokus

Das **Nürnberger Land** ist eines der ältesten Hopfenanbaugebiete in Deutschland. Im Herbst 2025 feiert es sein „Grünes Gold“ bei den Hopfenwochen – unter anderem mit eigens dafür hergestellten Bierwürsten, Brot mit Braumeisterkruste, Hopfenkäse oder sogar Bockbier-Eis. Auch das **Speikerner** Hopfenfest am „Fränkischen Hopfenmuseum“ gehört zum Programm, ebenso wie Brauereiführungen und Hopfen-Radtouren, Hopfen-Aufgüsse in der Sauna der Fackelmann Therme **Hersbruck** und spezielle Arrangements der Gastgeber:innen im Nürnberger Land.

genuss.nuernberger-land.de

(© Nürnberger Land Tourismus / Frank Boxler)





Mit Malz, Krone und Familiensinn

Hopfen und Braugerste wachsen im Nürnberger Land direkt vor Ort. Für erstklassige Biere mit regionalem Charakter braucht es dazu noch Leidenschaft. Das zeigt ein Brauerei-Besuch bei Sabine Wiethaler-Dorn in Lauf an der Pegnitz.

Selbst ist die Frau: Statt zu warten, dass ihr eine Krone angetragen wird, hat Sabine Wiethaler-Dorn sie einfach selbst in Auftrag gegeben. Damit hat sie der „ungekrönten Königin unter den fränkischen Brauereien“, wie sie ihren Betrieb scherzhaft nennt, zu einem Accessoire für besondere Anlässe verholfen.

Zum Einsatz kommt die Krone beispielsweise beim Festumzug des Laufer Künigundenfestes. Ansonsten wacht der Schatz im Abholmarkt der Wiethalers über die Bierkästen. Die tragen natürlich ebenfalls eine Krone – die des Brauerei-Logos. Es erinnert an die über 525-jährige Geschichte der Brauerei, die früher „Zur goldenen Krone“ hieß. Den Namen änderte

Sabine Wiethaler-Dorns Vater Josef Wiethaler, als er den Betrieb 1963 erwarb. Die Gebäude sind noch heute das lebendige Herz des Dorfes Neunhof, das zu Lauf an der Pegnitz gehört: auf der einen Straßenseite die Brauerei, vor deren Front sich leuchtend blaue Wiethaler-Kästen stapeln, auf der anderen Seite der Brauereigasthof mit seiner aufwendigen Fachwerk-Fassade.

Kindheit zwischen Gaststube und Braukessel

Sabine Wiethaler-Dorn kennt beides von klein auf. Gerade ein Jahr war sie alt, als ihre Eltern den Betrieb übernahmen. „Ich bin in der Gaststube aufgewachsen“, erzählt sie. Schon im Kindergartenalter

half sie gern mit. Bald stand für sie fest, dass sie in die Fußstapfen ihres Vaters treten wollte. Doch einen Ausbildungsplatz zu finden, war gar nicht so leicht. „Da hieß es: Unser Braumeister bildet keine Mädchen aus“, erinnert sie sich. Ein fortschrittlich denkender Berufsschullehrer und die Unterstützung ihres Vaters gaben ihr dennoch Selbstvertrauen. 1992 schließlich wurde sie



Brauereichefin. Leidenschaft für ihren Beruf war reichlich vorhanden, begrenzt war und ist dagegen die Fläche: Auf nur 900 Quadratmetern wird das Wiethaler-Bier gebraut, gelagert, abgefüllt und verkauft.

„Wir setzen auf Qualität statt Quantität“

Sabine Wiethaler-Dorn

etwa zwei Kilometer entfernt. Die eigene Hefe wird vor Ort vermehrt und das Wasser kommt aus der Welserquelle

und dem städtischen Tiefbrunnen. Selbst die Glasflaschen werden in Franken hergestellt.

Jedes Teil und jeder Raum der Brauerei ist mit einem Stück Familiengeschichte verbunden. Beim Rundgang erinnert sich Sabine Wiethaler-Dorn daran, wie neue Tanks in Millimeterarbeit in den Gärkeller bugsiert wurden oder wie der neue Lagerkeller als „Geburtstagsgeschenk“ für ihren Mann gebaut wurde.

Ein regionaler Kreislauf

„Was wir hier schon Schweiß gelassen haben!“, kommentiert die Braumeisterin, strahlt aber gleich darauf vor Stolz beim Anblick der Pilsflaschen, die durch die moderne Abfüllanlage laufen. Auf jedem Kronkorken prangt ein Krönchen und in jeder Flasche stecken ausgewählte regionale Zutaten.

Die Malze werden von Mälzereien aus der Umgebung hergestellt, die Gerste dafür kommt aus dem Nürnberger Land. Die Landwirt:innen kaufen dann teils wieder den Treber, der nach dem Brauprozess übrig bleibt, und verfüttern ihn an ihre Tiere – und deren Fleisch wird für den Gasthof eingekauft. „Dieser Kreislauf ist mir wichtig“, betont Sabine Wiethaler-Dorn. Auch der Hopfen ist regional: Die nächsten Hopfengärten sind nur

Die Brauerei Wiethaler bietet die ganze Bier-Palette von Goldstoff und Pils über Weizen, Helles, Kellerbier und vier verschiedene Alkoholfreie bis zum dunklen Landbier – „mein Lieblingsbier“, verrät die Braumeisterin. Ein Geheimtipp ist das Weihnachtsbier, das perfekt zu Lebkuchen passt. Von der erstklassigen Qualität zeugen unter anderem fünf DLG-Auszeichnungen in Gold. Probieren kann man beispielsweise im Brauereigasthof, auf verschiedenen Kirchweihfesten in der Umgebung oder auf dem Fränkischen Bierfest in Nürnberg (18. bis 22. Juni 2025).

„Thronfolger“ mit Leidenschaft

Die Leitung der Brauerei hat Sabine Wiethaler-Dorn inzwischen an ihren Sohn Andreas Dorn abgegeben. Das heißt aber nicht, dass der Betrieb jetzt ohne sie auskommen muss. Wenn sie im Büro ist, betreut sie nebenher den Abholmarkt. Wenn sie für die Brauerei einkauft, nimmt sie gleich

noch das halbe Rind für den Gasthof mit. Dort schwingt seit 2022 Tochter Juliane Dorn das Zepter. Mit ihrer Mutter als Vorbild habe sie sich für die Selbstständigkeit entschieden, erzählt die junge Frau. Der Einsatz, der dafür nötig ist, schreckt sie ebenso wenig wie ihren Bruder. Und dessen Einstellung ist klar: „Man wächst da rein und macht es entweder mit Leib und Seele oder gar nicht.“

Die Mutter ist über das Engagement der nächsten Generation sichtbar stolz: „Es ist ein Privileg, dass meine Kinder weitermachen“, findet sie. Da fällt es gar nicht schwer, die Krone weiterzugeben.

■ (Barbara Keil)

www.brauerei-wiethaler.de

- 1 Sabine Wiethaler-Dorn mit Sohn und Nachfolger Andreas Dorn (© Nürnberger Land Tourismus / Frank Boxler)
- 2 Auswahl der von der DLG mit Gold ausgezeichneten Wiethaler-Biere (© Brauerei Wiethaler)
- 3 Die Wiethaler-Krone kommt bei Festumzügen zum Einsatz (© Brauerei Wiethaler)
- 4 Juliane Dorn schwingt das „Zepter“ im Brauereigasthof (© Nürnberger Land Tourismus / Frank Boxler)



Mehr Infos zum
Nürnberger Land:
urlaub.nuernberger-land.de

Weintouren im „Dorf der Wege“

In **Retzstadt** fühlen sich Weinliebhaber:innen genauso wohl wie Naturverbundene: Der Ort im **Fränkischen Weinland** ist bekannt als das „Dorf der Wege“. Der Lauf der Retz, alte Mühlen, Orchideen, Fischteiche, Bauerngärten, Pappelhaine und die Weinberge machen Lust auf ausgedehnte Spaziergänge und Wanderungen.

Durch die Weinlage „Retzstadter Langenberg“ etwa führt die sieben Kilometer lange Rundtour „Wein und Natur“. Sie beschenkt die Wandernden unterwegs zum Beispiel in der „Rebsortengalerie“ mit vielen Infos zum Weinbau sowie einem Stopp im ältesten Müller-Thurgau-Weinberg der Welt.

Insgesamt elf Themenwege für Wandernde und Radelnde durchziehen Retzstadt und sein Umland. Da lauscht man dem Dialekt an den Hörstationen des Wegs „Retschter Mundart“, durchstreift auf dem „Planetenweg“ das Sonnensystem oder kommt auf dem „Besinnungsweg“ zur Ruhe.

Wer vom 23. bis 25. August 2025 in Retzstadt unterwegs ist, hat nach der Tour Gelegenheit, beim jährlichen Straßenweinfest mitzufeiern und die ausgezeichneten Weine vom Retzstadter Langenberg zu genießen.

www.retzstadt.de



Mit den besten Empfehlungen

Eine Reise zum Frankenwein steckt voller herrlicher Genussmomente. Hier werden köstliche Schätze aus den Weinkellern gehoben, doch mit dem Wein ist noch viel mehr verbunden: entspannte Urlaubstage auf dem Winzerhof, Natur- und Kulturerlebnisse und charmant präsentierte Weinwissen.

Die schönsten Reiseanlässe zum Frankenwein sind leicht zu erkennen: Sie tragen das Qualitätssiegel „Franken – Wein.Schöner.Land!“ und stehen für eine Weinheimat, in der Winzertradition und höchste Qualität nicht nur versprochen, sondern gelebt werden.

Im **Fränkischen Weinland**, in der **Rhön**, im **Spessart-Mainland**, im **Steigerwald**, im **Romantischen Franken**, in den **Haßbergen** und im **Lieblichen Taubertal** feiert man mit bei Weinfesten oder wandert zu besonderen Aussichtspunkten in den Weinbergen.

Hand in Hand gehen Wein und Gastfreundschaft in Restaurants, Gasthäusern, Weinstuben, -bars und -bistros sowie in Heckenwirtschaften, in denen großer Wert auf fränkische Küche gelegt wird.

Für spannendes Weinwissen folgt man einfach den „Gästeführern Weinerlebnis Franken“ oder macht Station in einer der außergewöhnlichen Vinotheken des Urlaubslands. Weinliebhaber:innen fühlen sich hier schnell zu Hause – und können ihren Urlaub oft auch direkt auf dem Winzerhof verbringen.

Zu Gast im Winzerleben

Rund 250 Weinerlebnisse tragen das Qualitätssiegel. Vorgestellt werden sie in der Broschüre „Reisen zum Frankenwein“ sowie online zusammen mit Vorschlägen für Weintouren. Diese verbinden Führungen, Weingüter und kulinarische Stationen zu einer unvergesslichen Reise im Zeichen des Weins. ■

www.franken-weinland.de



- 1 Weinwandern in Retzstadt (© Reinhold Meurer)
- 2 Spaziergang in den Weinbergen bei Bürgstadt (© Spessart-Mainland / Holger Leue)
- 3 Brunnenschoppen am Volkacher Marktplatz (© Fränkisches Weinland Tourismus / Holger Leue)
- 4 StadtSchoppen am Kitzinger Stadtbalkon (© Fränkisches Weinland Tourismus / Holger Leue)

Aus dem Stand zum Weingenuss

Ein lauer Abend, ein Mäuerchen zum Anlehnen und ein frisch eingeschenktes Glas Wein in der Hand – so geht Sommergenuss auf Fränkisch.

Die Stadtsilhouette spiegelt sich im Main. Die letzten Sonnenstrahlen bringen den Wein im Glas zum Funkeln. Einige haben es sich auf Picknickdecken gemütlich gemacht, andere spazieren am Ufer entlang, das Glas in der Hand.

Von Mai bis Anfang Oktober lädt die alte Weinhandelsstadt **Kitzingen** zum Dämmerhschoppen am Stadtbalkon: Wechselnde Winzer schenken hier jeweils von Donnerstag bis Sonntag ab dem späten Nachmittag ihre Weine aus – genau richtig für ein Gläschen nach der Arbeit oder vor dem Essen, für ein Treffen mit Freunden oder einen Abend zu zweit. Der Main, das Stadtpanorama und die Blumenbeete des ehemaligen Gartenschaugeländes bilden die stimmungsvolle Kulisse für diesen „StadtSchoppen“. Sonntags rundet Musik den Sommergenuss ab.

Kitzingen ist längst nicht der einzige Ort im **Fränkischen Weinland**, der im Sommer diese Art des entspannten Weingenusses pflegt – ganz im Gegenteil. Mit dem Glas in der Hand über historische Plätze schlendern, an eine Brüstung gelehnt das Treiben beobachten oder auf einem Mäuerchen sitzend über das Leben philosophieren, das ist eine liebgewonnene Tradition. Bekannt ist sie vor allem aus **Würzburg**, wo der Brückenschoppen auf der Alten Mainbrücke fast schon zum Pflichtprogramm für Sommergäste gehört.

Für alle, die gern mit den Menschen vor Ort „schöppeln“, sind die kleineren Orte ein heißer Tipp: etwa **Karlstadt**, wo man sich auf einen „Schoppen Am Mäuerle“ trifft, **Dettelbach**, wo beim „Zinnen Schoppen“ auf der Kirchenzinne der Blick auf die Fachwerkhäuser bezaubert, oder **Marktheidenfeld**,



3

wo im Sommer das „Schoppenfenster“ am Marktplatz öffnet. Oft liegt der Treffpunkt zentral, in **Elfershausen** treffen sich die Weingenießer:innen bei der Ruine der Trimbürg.

Gemeinsam ist den Stehschoppen, dass die Weine den Sommer über „to go“ verkauft werden, meist am Wochenende. Oft sind dazu auch kleine Snacks erhältlich, manchmal gibt es Musikbegleitung. Im Mittelpunkt stehen aber immer Weingenuss und Geselligkeit. ■

www.fraenkisches-weinland.de

8 Stehschoppen-Tipps

Dettelbach:

Zinnen Schoppen auf der Kirchenzinne am Marktplatz

Elfershausen:

Burgschoppen auf der Trimbürg

Karlstadt:

Schoppen Am Mäuerle

Kitzingen:

StadtSchoppen am Stadtbalkon

Marktheidenfeld:

Schoppenfenster am Marktplatz

Ochsenfurt:

Brückenschoppen an der Alten Mainbrücke

Volkach:

Brunnenschoppen am Marktplatz

Würzburg:

Brückenschoppen auf der Alten Mainbrücke



4

Weinzeit im Genuss-Chalet

**Franken
hautnah**
Menschen & Momente

Mit ihren neuen Chalets haben Julia und Moritz Braun für ihre Gäste eine Wohlfühl-Loase mitten in den Nordheimer Weinbergen geschaffen – mit der Privatsphäre eines „Häuschens ganz für sich“ und dem Komfort eines Hotels.

Ja, genau so fühlt sich die viel gerühmte Lebenslust und Leichtigkeit des Fränkischen Weinlands an. Während die Grillen am Mainufer ein Gratis-Konzert geben und die Sonne hinter den Rebzeilen untergeht, lässt man sich selbst auf der Terrasse ins warme Wasser des Hot Tubs sinken – ein Glas mit köstlichem Weißwein in der Hand.

Das ist einer der Momente, die den Aufenthalt in den neuen Weinberg-Chalets unvergesslich machen. Hier stimmt einfach alles: Die duftenden Blumen und Kräuter vor den Chalets, die moderne Holzarchitektur und die hochwertigen Naturmaterialien im Inneren.

Dank fränkischem Eichenholz und Muschelkalk, dem unglaublich bequemen Bett mit Ausblick auf die Weinberge oder dem riesigen Sofa stellt sich stilvolle Behaglichkeit ein, sobald man die Schwelle überschreitet. „Mit den Chalets

wollten wir ein Statement für das Fränkische Weinland setzen“, erklärt Julia Braun ihre Motivation für den Neubau, den sie zusammen mit ihrem Mann Moritz realisiert hat. Das ist ihnen auf jeden Fall gelungen – gerade auch deshalb, weil die Chalets sich hervorragend in die Weinlandschaft am Nordheimer Kreuzberg einfügen: „Wir haben uns bewusst für eine Architektur entschieden, die mit der Topografie der Weinberge matcht.“

Wohnraum im Weinberg

Dass hier „im Wein“ gebaut wurde, wird besonders deutlich, wenn man aus dem großzügigen Wohn- und Essbereich auf die Terrasse und in den kleinen, sightgeschützten Garten hinaustritt: Er geht direkt in die Rebzeilen über und schenkt weite Blicke auf die Weinberge der Volkacher Mainschleife, zu deren Gemeinden Nordheim am Main gehört. Das Panorama wird nur noch

getoppt vom Hot Tub, der auf der Terrasse mit angenehm warmem Wasser lockt – beheizt von der eigenen Hackschnitzel-Heizung des Weinguts.



Auf Nachhaltigkeit haben die Brauns beim Bau viel Wert gelegt. Auch technisch sind die Chalets auf dem neuesten Stand. Beleuchtung, Jalousien, Klimaanlage – alles läuft über ein Touchpad.

Eines der wichtigsten Ausstattungsstücke aber ist der Weinkühlschrank in der Chalet-Küche, bestückt mit den feinen Weinen, die Moritz Braun im Keller des gegenüberliegenden „Weinguts am Kreuzberg“ ausbaut. „Goldenes vom Ei“, ein Silvaner aus dem Betonei, gehört zum Beispiel dazu oder die Spezialitäten seiner Linie „Mein Streich“.



- 1 Chalet, Terrasse und Weinberg bilden eine Einheit (© veronikaeschweiger.com)
- 2 Der Morgen startet mit einem köstlichen Frühstück (© veronikaeschweiger.com)
- 3 Julia und Moritz Braun auf der Chalet-Terrasse (© veronikaeschweiger.com)
- 4 Schlafzimmer im Chalet „Steilhangblick“ (© veronikaeschweiger.com)



Ob im Weinkühlschrank der Schwerpunkt auf roten oder weißen Weinen liegt, hängt davon ab, in welchem der beiden Chalets man logiert. Im „Steilhangblick“, farblich in Grüntönen gehalten, ist es der Weißwein, im in Rottönen gestalteten „Weinbergsglück“ der Rotwein. „Wir bestücken den Weinkühlschrank aber auch gerne nach den persönlichen Vorlieben der Gäste“, betont Julia Braun – und wer sich nicht entscheiden kann, genießt einfach einen Rotling aus dem Braun’schen Weinkeller.

Das „Weingut am Kreuzberg“, das ebenso wie die Chalets das Qualitätssiegel „Franken – Wein. Schöner.Land!“ trägt, betreiben die Brauns bereits in der dritten Generation im Vollerwerb. Anfangs lag der Betrieb noch mitten in Nordheim am Main, 1990 siedelte die Familie in einen Neubau am Ortsrand um.

2021 übernahm Moritz Braun das Weingut von seinen Eltern. Auf 24 Hektar Rebfläche wachsen die Trauben der Brauns auf dem namensgebenden Kreuzberg, aber auch in Lagen wie „Nordheimer Vögelein“, „Volkacher Ratsherr“, „Sommeracher Katzenkopf“ oder „Obervolkacher Landsknecht“.

„Das zeigt genau, woher die Frauen kamen, die in die Familie eingehiratet haben – jede hat ein bisschen Weinberg mitgebracht“, erzählt Julia Braun. Und ihr Mann ergänzt: „Unsere Stärke ist die Vielfalt der Weine und das Können, deren verschiedene Bedürfnisse zu händeln.“



Geheiratet haben Moritz und Julia 2022, sie kennen sich aber bereits seit der ersten Klasse und waren gemeinsam auf dem Gymnasium; gefunkt hat es aber erst nach dem Abitur.

Gastliche „Mitgift“

Julia Braun stammt aus Sommerach, doch statt eines Weinbergs brachte sie geballte Gastronomie-Kompetenz in die Ehe mit dem studierten Winzer. Nicht nur, dass sie Tourismusmanagement und Internationales Weinmarketing studiert hat, sie stammt auch aus einer Gastronomenfamilie. „Meine Mutter und mein Onkel haben jahrzehntelang einen Landgasthof mit gehobener fränkischer Küche geführt. Aber ich habe einen Winzer geheiratet und keinen Koch – damit steht und fällt alles.“

„Mit den Chalets wollten wir ein Statement setzen“

Julia Braun

Eigentlich fügt sich bei den Brauns aber nun alles wunderbar zusammen: Neben den Chalets entsteht derzeit auch eine neue Vinothek,

die im Frühjahr 2025 eröffnet und architektonisch mit den Chalets eine Einheit bildet. Darin wird es nicht nur viel Raum geben, um die Weine der Familie zu probieren, sondern auch eine „Genusswerkstatt“ mit Showküche.



3

Mehrmals im Jahr werden die Brauns zu kulinarischen Veranstaltungen einladen, bei denen Onkel Joachim Schwab Wein und Küchenkunst in köstliche Beziehungen setzt. „Er hat eine eigene Jagd, viel wird sich also um Wild und Wein drehen“, stellt Julia Braun in Aussicht. Wer einmal das exquisite Wildschwein-Carpaccio oder den Hirschschinken von Joachim Schwab probieren durfte, schwelgt jetzt schon in Vorfreude.

Bis es so weit ist, lässt man es sich einfach noch etwas beim Chalet-Urlaub gut gehen. Hungrig bleibt auch hier niemand. Morgens klopft nämlich die Gastgeberin mit dem Frühstückskorb an die Chalet-Tür. Der ist vollgepackt mit regionalen und hausgemachten Köstlichkeiten, die so ansprechend angerichtet sind, dass es eine Freude ist: Der perfekte Start für einen weiteren kostbaren Tag in der Umarmung der Nordheimer Weinberge. ■
(Sisi Wein)

www.weingutamkreuzberg.de



4



Wohlfühl- ort für Deine Auszeit



Gönn Dir mitten in Franken einen „Tag am Meer“! Hochkonzentrierte Sole ist einer der Naturschätze, die einen Aufenthalt im Gesundheitspark Franken so erholsam machen. In den Thermen oder bei einem Spaziergang am Gradierwerk lässt sie Dich aufatmen und Kraft schöpfen für all das, was Du Dir vornimmst. Vielleicht hast Du ja als allererstes einen entspannenden Tag mit Sauna und Wellness im Sinn – denn das ist immer eine hervorragende Idee!

Der Hüter von Feuer, Eis und Sole


**Franken
hautnah**
Menschen &
Momente

Vulkan-Aufgüsse und eiskalte Gesundheitskicks in der Spessart Therme, musikalische Wasserspiele oder die „Ardeas Seenwelt“ als Herzensprojekt: Als Kurdirektor von Bad Soden-Salmünster blickt Stefan Ziegler gern über den Beckenrand hinaus und bringt so in seiner Heimatstadt im Spessart-Mainland viele touristische Bausteine ins Rollen.

Es war wohl eine Kuh, der Bad Soden-Salmünster 1837 die Entdeckung seines weißen Goldes verdankte. Auf einer Wiese am Flüsschen Salz leckte sie immer wieder begeistert an einer bestimmten Stelle – was die Einwohner zu Grabungen veranlasste. Und tatsächlich: Tief in der Erde verbarg sich Sole, die auf natürliche Weise auf der Wiese zu Tage trat und sie für die Kuh in einen begehrten Leckstein verwandelte.

Diese Geschichte erzählt Stefan Ziegler, Kurdirektor von Bad Soden-Salmünster, gerne. Schließlich begann so der Aufstieg seiner Heimatstadt zum Heilbad. Wobei es eher eine Wiederentdeckung war: Genutzt wurden die Solequellen schon um das Jahr 900, doch im Laufe der Zeit wurden sie verschüttet und gerieten in Vergessenheit.

Das kann heute in Bad Soden-Salmünster nicht mehr passieren, denn die außergewöhnlich starke Thermal-Sole aus den Tiefen des

Vulkangesteins steht im Mittelpunkt der Spessart Therme. Hier fließt sie in einer Konzentration von bis zu zehn Prozent in alle Becken. Auf diese Weise entfaltet sie ihre Kraft, die verkrampfte Muskeln lockert, Hautprobleme lindert sowie Stoffwechsel und Herz-Kreislauf-System auf Touren bringt.

Thermal-Sole aus vulkanischen Tiefen

Wie wohltuend Salz für die Atemwege ist, zeigt auch ein Besuch in der Totes-Meer-Salzgrotte der Therme. Hier heißt es tief durchatmen, während man in Decken gekuschelt das Farbenspiel in der künstlichen Grotte beobachtet. „Für Kinder haben wir sogar einen Salzkasten zum Spielen“, erklärt der Kurdirektor: „Das macht das Inhalieren für sie viel einfacher, als wenn sie dabei still sitzen müssen.“

Auch ansonsten versteht er das Haus als Generationentherme: „Vor allem sonntags sind bei uns

gerne Familien zu Gast. Viele ältere Stammgäste kommen unter der Woche erst allein und nehmen dann am Wochenende die Enkel mit.“ Auch Stefan Ziegler kennt als geborener Bad Soden-Salmünsterer die Therme bereits seit seiner Kindheit. 2025 ist es 50 Jahre her, dass sie Eröffnung feierte.

„Zum Jubiläum machen wir sie hübsch“, umschreibt Stefan Ziegler die kürzlich abgeschlossenen Sanierungsarbeiten in der Therme. So gibt es pünktlich zum Geburtstag unter anderem neue Duschen sowie für die Saunalandschaft neue Bänke. Letztere wurde nicht nur vom Deutschen Saunabund mit vier Sternen zertifiziert, sondern sie ist laut dem Kurdirektor auch „sehr gemütlich und kuschelig“.

Dem kann man nur zustimmen, wenn man etwa zwischen Russischer Sauna und duftender Kräutersauna wandelt sowie dazwischen tief die heimische Sole einatmet, die am Gradierwerk vernebelt wird. Auch die Aufgüsse mit rein natürlichen ätherischen Ölen sollte man sich nicht entgehen lassen: mal sanft bei der Klangschalen-Zeremonie, mal intensiv beim „Vulkan-Aufguss“. Dessen Gluthitze entsteht durch große Mengen Eis, die über dem Saunaofen verdampft werden.



- 1 Vier-Sterne-Sauna der Spessart Therme Bad Soden-Salmünster (© Kur und Freizeit GmbH)
- 2 Thermalsole-Badelandschaft der Spessart Therme (© Kur und Freizeit GmbH)
- 3 Kurdirektor Stefan Ziegler, mit Aussicht von der Burgruine Stolzenberg (© Kur und Freizeit GmbH)
- 4 Familien-Erlebnissweg „Ardeas Seenwelt“ am Kinzig-Stausee (© Spessart Tourismus Marketing GmbH)



2

Das Eis kann aber noch viel mehr. Dafür geht es in die oberen Stockwerke der Therme ins „icelab“: Schon wenige Minuten in dieser -110 °C Kältekammer können das Aktivitäts- und Stimmungsniveau positiv beeinflussen: Müde Menschen bekommen mehr Schwung, gestresste werden ruhiger. Damit es gar nicht erst so weit kommt, bietet die Spessart Therme viele Wellness-Anwendungen, Präventionskurse und Physiotherapie an. „Wir sind hier ein Vollversorger“, fasst Stefan Ziegler das Portfolio der Therme zusammen.

Auch außerhalb der Thermenmauern hat er gerne das große Ganze im Blick. Seit seiner Jugend engagiert er sich in der Lokalpolitik: „Ich lebe und arbeite gerne in Bad Soden-Salmünster und will der Stadt etwas zurückgeben“, betont er.

Beruflich führte ihn der Weg allerdings erst einmal nach Frankfurt am Main zur Brauer-Lehre, dann zum BWL-Studium. Von dort ging es direkt in den Tourismus, genauer gesagt in die Tourist-Information und Therme im hessischen Bad Endbach, deren Leiter er bald wurde.

„Dann kam 2015 der Ruf der Heimat“, erinnert sich Stefan Ziegler an seinen Wechsel als Kurdirektor



Mehr Infos zum
Spessart-Mainland:
www.spessart-mainland.de

nach Bad Soden-Salmünster: „So ein Angebot bekommt man nur einmal im Leben.“ Seitdem hat er in seiner Heimatstadt viele Projekte angestoßen. „Es erfüllt mich, wenn etwas vorwärts geht“, fasst er seine Motivation zusammen. Und es ist einiges passiert, darunter die Öff-

nung des „Stolzenberger Ritterblicks“: eine sieben Kilometer lange Wanderroute mit Erlebnisstationen hinauf zur Burg-ruine Stolzenburg, die mittlerweile

sogar als Premiumweg zertifiziert wurde.

Ein stolzer Blick zurück

Den Kurpark hat Stefan Ziegler ebenfalls „entstaubt“ und in einen lebendigen Generationenpark verwandelt: „Ich will lebendige Plätze und Gelegenheiten schaffen, wo sich Einheimische und Gäste treffen können“, erklärt er.

Das trifft auch auf die „Wasserspiele“ zu. Diesen Namen trägt kein Springbrunnen, sondern ein sommerliches Musikfestival in der Salz-Arena, bei dem am Wasser ungezwungen zugehört, gepick-

nickt und flaniert wird – bei freiem Eintritt. „Manche Einheimische richten mittlerweile sogar ihren Urlaub nach den Wasserspielen aus“, resümiert Stefan Ziegler nicht ohne Stolz.

Seenwelt für den Graureiher

Stolz sein kann er auch auf die „Ardeas Seenwelt“ am Kinzig-Stausee. Vor Jahrzehnten wurde der See künstlich für den Hochwasserschutz angelegt, doch mittlerweile ist er zusätzlich Rastplatz für zahlreiche Zugvögel und Zuhause für viele heimische Vogelarten wie dem Graureiher. Dessen lateinischen Namen „Ardea cinerea“ machte Stefan Ziegler zum Namenspatron der Seenwelt. Hier finden mittlerweile nicht nur die Vögel eine Ruheoase, sondern alle, die das Wasser lieben – auf den Panoramaliegen zum Beispiel, bei der Schatzsuche mit Augmented Reality, auf dem Wasserspielplatz oder dem Lern- und Erlebnispfad.

„Die Seenwelt war ein Herzensprojekt von mir, und genau für solche Dinge brenne ich“, betont Stefan Ziegler. Man darf also durchaus neugierig sein, welche Pläne rund um die Wasserschätze seiner Heimat er mit diesem Feuer in Zukunft verwirklichen wird – (ent)spannend wird es auf jeden Fall. ■ (Sisi Wein)

www.spessart-therme.de
www.tourismus-badsoden-salmuenster.de



4



Entspannungstag am Heilwassersee

In der FrankenTherme Bad Königshofen gehen Gesundheit und Nachhaltigkeit Hand in Hand: 2025 jährt sich die Eröffnung ihres Natur-Heilwassersees zum 20. Mal. Dessen Mineralwasser aus den Tiefen der Erde ist eine Wohltat, Kies- und Pflanzenfilter ersparen den Zusatz von Chlor – das schont die Umwelt und vermeidet Hautirritationen.

Bis heute ist der 720 Quadratmeter große Heilwassersee in Deutschland ein einmaliges Angebot: Nirgendwo sonst taucht man in einen See ein, dessen naturbelassenes, bis zu 30 Grad warmes Mineralheilwasser vollbiologisch aufbereitet wird.

Gespeist wird der See mit dem Wasser der **Bad Königshofener Regiusquelle**, das sich positiv auf Muskeln, Knochen und Gelenke auswirkt. Dafür sorgen die Mineralien, die im Wasser gelöst sind. Chlor hingegen hat im Heilwassersee keinen „Zutritt“ und das freut vor allem Haut und Atemwege.



Dank der Sprudelliegen und Massagedüsen sowie der Felsengrotte ist das Baden im See nicht nur gesund, es wird auch zum Erlebnis. Die Größe des Sees ist ideal, um ein paar Bahnen zu ziehen. Steht einem der Sinn eher nach Entspannung, sind die Unterwasserliegen genau das Richtige. Strandkörbe, das Beachvolleyballfeld sowie die großzügige Liegewiese machen den sommerlichen Badetag perfekt.

Betrieben wird der See so naturnah wie möglich, die angenehme Wärme ermöglichen Bioenergie sowie das thermeneigene Blockheizkraftwerk. Eine Rollabdeckung verhindert abends, dass das Wasser auskühlt.

Pflanzenkraft am Werk

Die Wasseraufbereitung über Bio-, Kies- und Pflanzenfilter setzt auf einen energiesparenden und umweltschonenden Kreislauf, der sich selbst immer wieder regeneriert und so auf natürliche Weise eine stets hochwertige Wasserqualität garantiert. Deshalb ist

der See auch von Oktober an im „Winterschlaf“ – genau wie die Pflanzen, die den See klar und sauber halten. Anfang Mai aber ist dann wieder alles bereit für das gesunde Badevergnügen. Und vielleicht sieht man sich beim großen Seefest, das im Jubiläumssommer 2025 in der FrankenTherme gefeiert wird. ■

www.frankentherme.de

Gesunde Weitsicht

Nicht nur beim Natur-Heilwassersee achtet die FrankenTherme **Bad Königshofen** auf Nachhaltigkeit: Sie kombiniert mehrere gut aufeinander abgestimmte regenerative Energiequellen. Damit werden etwa zwei Drittel des Wärmebedarfs der Therme mit Saunadorf und Heilwassersee durch nachwachsende Rohstoffe gedeckt.

www.frankentherme.de

- 1 Sprudelliegen im Natur-Heilwassersee der FrankenTherme Bad Königshofen (© Peter Leutsch)
- 2 Brauhaus-Sauna in der FrankenTherme (© Haßberge Tourismus / Florian Trykowski)
- 3 Schweben in Sole in der Franken-Therme Bad Windsheim (© Studio Waldeck / Scheinfeld)
- 4 Massage mit heißen Schiefersteinen in der Therme Bad Steben (© Therme Bad Steben)

Sanftes Schweben in starker Sole

Das Tote Meer mitten in Franken? Wenn das für geografische Verwirrung sorgen sollte – die Franken-Therme Bad Windsheim hat die Antwort: Sie verfügt dank ihrer starken Thermalsole über ein ganz eigenes „Fränkisches Totes Meer“, und das ist perfekt für eine regenerierende Auszeit.

Thermalsole ist wie ein natürliches Elixier, das in eine Welt der Entspannung und Leichtigkeit entführt. In den Thermalsole-Becken und im „Fränkischen Toten Meer“ der Franken-Therme Bad Windsheim trägt sie die Badenden sanft und kraftvoll zugleich, während Stress und Anspannungen immer kleiner werden.

Die Thermalsole, die die Franken-Therme **Bad Windsheim** speist, stammt direkt aus den örtlichen Quellen. Die Salzkonzentration in den Sole-Becken liegt bei bis zu 12 Prozent und ist damit höher als in den meisten Ozeanen. Im „Fränkischen Toten Meer“, dem Salzsee der Therme, schwebt man bei einem Salzgehalt von 26,9 Prozent sogar so mühelos auf dem Wasser wie im berühmten Namensgeber.

Die mineralstoffreiche Sole aus den Tiefen des einstigen Urmeers unter Bad Windsheim ist nicht nur kost-

bar, sondern auch unglaublich gesundheitsfördernd. Sie tut gestresster Haut, gereizten Atemwegen und schmerzenden Gelenken gut und steigert das ganzheitliche Wohlbefinden. Die angenehme Wärme verstärkt die Wirkung und fördert die Durchblutung, lockert verspannte Muskeln und begünstigt den Stressabbau.

Aus dem Urmeer in die Sauna

Doch die Franken-Therme bietet noch mehr – etwa vielfältiges Schwitzvergnügen in der gemütlichen Sauna-Landschaft oder verwöhnende Pflegezeremonien im Wellness-Bereich. Während man vor oder nach den Anwendungen bei einer Tasse Tee im gemütlichen Ruheraum oder im Garten-Atrium entspannt, fällt der Alltag wie alter Putz einfach von einem ab. ■

franken-therme.net



Von Kopf bis Fuß verwöhnt

Ob Sole, Naturmoor, Radon, Kräuter oder ein gesundheitsförderndes Klima – Frankens Natur hält zahlreiche heilsame Schätze bereit, die in den 19 Heilbädern und Kurorten des „Gesundheitsparks Franken“ zur Anwendung kommen: Wohlig warme Moorpackungen streicheln die Haut, Sole lässt die Haut aufatmen und eine Hot-Stone-Massage mit Schiefersteinen bringt pure Entspannung. Die Expert:innen vor Ort kombinieren die natürlichen und traditionellen Heilmittel mit modernsten Methoden und schaffen so die besten Voraussetzungen für eine erholsame Kur oder einen entspannenden Wellnessurlaub.

Was in Franken aus den natürlichen Quellen sprudelt, unterstützt in den Heilbädern und Kurorten je nach Zusammensetzung auf ganz unterschiedliche Weise die Gesundheit: Mineralheißwasser fließt aus Trinkbrunnen in die Gläser und füllt die Becken der Thermen, natürliche Sole wird in den Gradierwerken vernebelt, sodass eine Luft wie am Meeresstrand entsteht.

Das wissen neben den Kur- auch die Wellness-Gäste zu schätzen. Sie kommen in den „Gesundheitspark Franken“, um sich verwöhnen zu lassen: Außergewöhnliche Thermen und erstklassige Hotels bieten vielfältige Wasser- und Saunalandschaften, Bäder, Massagen, Packungen und pflegende Zeremonien.

www.gesundheitspark-franken.de



Das Wichtigste im Blick: Deine Familie



Urlaub und Familienzeit – das gehört einfach zusammen. Franken verwandelt Dir diese Tage in einen kostbaren Schatz! Beobachte Adler im freien Flug, triff das echte Schneewittchen, tauch ein ins Leben des Mittelalters und werde „Schlauwienix“ am Kelten-Spielplatz.



Flugmanöver im Schlosshof


**Franken
hautnah**
Menschen &
Momente

Hier wird gekreischt, gesungen und gestartet: Etwa 50 Greifvögel sind im Romantischen Franken in den Volieren des „Greifvogel- und Eulenparks Wilder Wald“ auf Schloss Schillingsfürst zu Hause. Zwischen den Rufen von Eulen, Uhus und Adlern gibt die junge Falknerin Luka Hellmann den Ton an – und zeigt bei den täglichen Flugvorführungen, was ihre tierischen Begleiter draufhaben.

Ein Flattern, ein Flügelschlag und ein Windhauch: Weißkopfseeadler Luis rauscht nur wenige Zentimeter über den Köpfen des Publikums hinweg. Der Vogel liebt es, mit seinen Flugmanövern zu beeindrucken. Genau wie seine gefiederten Freunde: der afrikanische Steppenadler Chep, der europäische Uhu Romeo, die Schleiereule Vikki oder der Bartkauz Mephisto.

Sie alle nennen den „Greifvogel- und Eulenpark Wilder Wald“ auf Schloss Schillingsfürst ihr Zuhause. Dort werden sie unter anderem von Luka Hellmann aufgezogen und trainiert. Die Berufsfalknerin

kennt ihre Tiere genau. Zu jedem Vogel hat sie eine ganz individuelle Beziehung,

etwa zum Sakerfalken Igor, der gerade auf ihrem Falknerhandschuh ruht: „Die Tiere suchen sich ihre Bezugsperson selbst. Igor zum Beispiel ist total auf mich fixiert und fliegt nur mit mir“, erzählt sie.

Wie alle Vögel hier wurde er in der Falknerei aufgezogen: „Das muss so sein, denn wenn wir sie noch nicht so früh hätten, wäre ihr Jagdtrieb zu stark und wir könnten sie nicht trainieren“, sagt die Falknerin, die sich blind mit Igor versteht: „Die Leute sagen immer, Vögel hätten keine Mimik, aber das stimmt nicht: Gerade fühlt sich Igor wohl. Das sehe ich daran, dass sich seine Federn unter dem Schnabel aufstellen.“

Berufung mit Familiendition

Die Falknerei wurde der 28-Jährigen in die Wiege gelegt: Schon ihr Vater Burkhard arbeitete als Falkner, als sie noch ein kleines Kind war. „Da bin ich natürlich oft mitgekommen und habe schon viele Tiere kennengelernt.“

Noch immer sind die beiden ein perfektes Team. Als sich die Möglichkeit ergab, haben sie 2022 gemeinsam den Greifvogel- und Eulenpark übernommen, den sie zusammen mit ihren jeweiligen Lebensgefährten betreiben. Insgesamt etwa 50 Vögel von bis zu 20 verschiedenen Arten leben in den Volieren im Burggraben. Darüber wohnt Luka Hellmann zusammen mit ihrem Partner im Schloss Schillingsfürst.

So ist die Falknerin nie weit von ihren Tieren entfernt, die von ihr viel Zuwendung verlangen: Füttern, Training und bis auf den Ruhetag am Montag täglich zwei Flugschauen: „Ich habe nur ein Wochenende im Jahr frei, um wegzufahren. Aber dafür liebe ich meinen Job“, erzählt Luka Hellmann.

Auch wenn sich die Vögel die meiste Zeit in den Volieren aufhalten, ist ihr Leben alles andere als eintönig: „Was die meisten Menschen nicht wissen: Fliegen bedeutet eine große Kraftanstrengung. Wild lebende Greifvögel fliegen täglich nur wenige Minuten zum Jagen aus. Mit unseren zwei Flugschauen am Tag sind sie da sogar noch länger in der Luft.“



1



Mehr Infos zum
Romantischen Franken:
www.romantisches-franken.de

Wie die Show dann genau ausschaut, bestimmen die Greifvögel selbst mit: „Genau wie wir können sie gute oder schlechte Tage haben. Wenn zum Beispiel das Wetter schön und das Publikum gut drauf ist, merkt man, dass sie viel Lust auf die Vorführung haben. Sie zeigen dann besonders riskante Flugmanöver.“

„Die Vögel merken, ob das Publikum gut drauf ist“

Luka Hellmann

Hellmann. „Die Tiere haben ihren eigenen Kopf und wir zwingen sie zu nichts. In so einem Fall muss man einfach warten, bis sich Igor entscheidet zurückzukommen.“

Es dauert nicht lang, bis der Vogel zum Publikum zurückkehrt, um seinen beeindruckenden Sturzflug vorzuführen. „Bis zu 324 Kilometer

pro Stunde erreicht der persische Sakerfalte“, kommentiert Burkhard Hellmann das Geschehen über Mikrofon und Lautsprecher. „Er ist damit das schnellste Tier der Welt.

Sollte es jemals ein Rennen geben, ist der Falke schon im Ziel, da ist der Ferrari noch gar nicht losgefahren.“

Interessante Fakten wie diese erfährt man viele bei der Flugschau. Und noch aus einem weiteren Grund lohnt sich der Besuch: Im Preis inbegriffen ist eine Führung durch das barocke Schloss Schillingsfürst. ■ **(Thilo Eggerbauer)**

www.falkenhof-schillingsfuerst.de

- 1 Falknerin Luka Hellmann mit Sakerfalte Igor
(© FrankenTourismus / Thilo Eggerbauer)
- 2 Weißkopfseeadler Luis im Anflug
(© Romantisches Franken / Florian Trykowski)
- 3 Schloss Schillingsfürst
(© Romantisches Franken / Reifferscheid)

Gefiederter Rekordhalter

Es geht aber auch andersrum: Während der heutigen Flugschau bückt Sakerfalte Igor kurzerhand aus. Eben saß er noch entspannt auf Luka Hellmanns Hand, jetzt legt er sich mit den wilden Turmfalken an, die ihre Kreise um das Schlossdach ziehen. „Das kann schon mal vorkommen“, sagt Luka





Wer hat Haut so weiß wie Schnee, Lippen so rot wie Blut und Haare so schwarz wie Ebenholz? Das kann nur Schneewittchen sein, Heldin des Märchens der Gebrüder Grimm. Im Spessart-Mainland ist ihre Geschichte besonders lebendig, denn in Lohr am Main soll das „echte“ Schneewittchen gelebt haben.

Im Jahr 1725 wurde Maria Sophia Margaretha Catharina von Erthal

Märchenhafter Promi-Geburtstag

Das Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen ist zeitlos. Trotzdem feiert die schöne Königstochter in diesem Jahr in Lohr am Main ihren 300. Geburtstag.

im **Lohrer** Schloss geboren – genau dort, wo man heute im Spessartmuseum ihrem Leben nachspürt, samt dem „sprechenden“ Spiegel der bösen Stiefmutter. Marias Leben soll den Gebrüdern Grimm als Inspiration gedient haben, weshalb sich noch viele weitere Bezugspunkte zum Grimmschen Märchen finden lassen.

Als berühmteste Tochter der Stadt ist Schneewittchen allgegenwärtig in Lohr am Main. Es gibt viele Gelegenheiten, ihr persön-

lich zu begegnen, etwa wenn sie im Spessartmuseum Märchen vorliest oder durch die Altstadt spaziert. Der von ihr angebotene Apfel kann übrigens bedenkenlos verzehrt werden – er ist garantiert nicht vergiftet! Den 300. Geburtstag Schneewittchens nimmt die Stadt zum Anlass für zahlreiche Veranstaltungen. Damit ist das Jubiläum ein hervorragender Anlass, um über die sieben Berge nach Lohr am Main zu reisen und die zauberhafte Spessartstadt für sich zu entdecken. ■



www.lohr.de/tourismus

Mit dem Wohnmobil zu Rittern und Cowboys im Erlebnispark

Kinderfreundliche Fahrattraktionen, fesselnde Live-Shows und viel Grün zeichnen den Erlebnispark Schloss Thurn in der Fränkischen Schweiz aus. Der neue, direkt angeschlossene GlampingPark bringt Familien jetzt noch näher ans Abenteuer.

Mit dem malerisch im Wald gelegenen GlampingPark schlägt der Erlebnispark Schloss Thurn ab Mai 2025 ein neues Kapitel für seine Gäste auf. Diese haben nun die Möglichkeit, auf einem der 170 Wohnmobil-Stellplätze oder in einer der sieben Glamping-Lodges zu übernachten.

Das schafft perfekte Bedingungen für einen Kurzurlaub mit Kindern in der **Fränkischen Schweiz**: Der GlampingPark in **Heroldsbach** verfügt über einen eigenen Zugang zum Freizeitpark

und damit zu vielfältigen Fahrgeschäften, zum VR-Coaster, zu Ritterturnier und Westernstuntshow. Alle Attraktionen sind nur einen Katzensprung entfernt. Besonders praktisch: Extra für die Gäste des GlampingParks verlängert die in der Westernstadt gelegene Gastronomie ihre Öffnungszeiten.

Wohnmobil- und Glampingfamilien freuen sich dank der guten Verkehrsanbindung über eine einfache Anreise. Auch vor Ort

ist es komfortabel. Dafür sorgen private Sanitäreinrichtungen, Automaten mit regionalen Lebensmitteln, ein Kinderspielfeld und eine hundefreundliche Umgebung. ■

www.schloss-thurn.de



- 1 Märchenstunde mit dem Lohrer Schneewittchen (© Lohr am Main)
- 2 Liveshows wie das Ritterturnier machen den Aufenthalt im Erlebnispark Schloss Thurn zum Abenteuer (© Schloss Thurn)



Geschickter Zug beim Burgenschach

Das Burgeninformationszentrum im Maroldsweisacher Ortsteil Altenstein lädt zu einer Zeitreise ein, bei der sich spielerisch das Leben auf einer mittelalterlichen Burg nachvollziehen lässt.

Hoch über Altenstein thront die gleichnamige Burgruine, eine der größten und auch eindrucksvollsten in Franken. Zwischen ihren alten Torbögen und verwunschenen Mauerresten und mit Blick über die Haßberge erzählt dort das Burgeninformationszentrum, wie es vor Hunderten von Jahren auf der Burg zuging.

Die Ruine Altenstein – Herzstück des „Deutschen Burgenwinkels“ – eignet sich bestens als Ausgangspunkt, um die zahlreichen Burgen, Burgruinen und

Schlösser der **Haßberge** zu erkunden.

14 Erlebnisstationen mit multimedialen Präsentationen machen es auch Kindern einfach, sich das Leben und Arbeiten im Mittelalter vorzustellen. Um die Macht spielen sie zum Beispiel bei einer Partie Burgenschach. Oder sie nehmen am gedeckten Tisch Platz und erfahren, was die Menschen damals gegessen haben.



Erwähnt wurde die Ruine Altenstein erstmals im Jahr 1225. Erhalten hat sich aus dieser Zeit der rechteckige Bergfried. Auch einige der bis zu dreifach übereinander liegenden Keller und Gewölbe sind noch erhalten.

Einer der Keller wurde zur Waffenkammer umgebaut. In der dürfen die Kinder selbst in Helm und Harnisch schlüpfen – und damit sind sie bestens gerüstet für die weitere Burgen-Erkundungstour durch die Haßberge. ■

www.deutscher-burgenwinkel.de

Rentier-Wald aus der Wipfelperspektive

Im Tiergarten Nürnberg geht es jetzt hoch hinaus: Der neue Waldklimapfad führt in bis zu 20 Metern Höhe über das Tierpark-Gelände und weiter in den Nürnberger Reichswald.

Oben schlängelt sich der Holzsteg auf die Wipfel des Nürnberger Reichswalds zu. Unten streifen die langbeinigen Waldrentiere durch ihr Gehege. Wer sich auf den Waldklimapfad wagt, bekommt so spannende Einblicke.

Viele Teile des **Nürnberger** Landschaftszoos, der zu den schönsten seiner Art in Europa gehört, entführen in exotische Gefilde. Die neue Attraktion will dagegen auf etwas aufmerksam machen, das auch direkt vor der Haustür passiert. Der barrierearm ge-

staltete Pfad vermittelt, was der Klimawandel schon jetzt für den Wald bedeutet – und für die Tiere, die darin wohnen. Neben den Waldrentieren begegnet man zum Beispiel heimischen Amphibien wie Feuersalamander und Gelbbauchunke.

Hohe Schule

Dabei hinterlässt der Spaziergang über den etwa 2,5 Meter breiten Holzsteg aber kein negatives Gefühl, denn es wird auch gezeigt, was wir gegen den Klimawandel



unternehmen können. Spiel- und Erlebnisstationen machen den 450 Meter langen Weg abwechslungsreich für die ganze Familie. Auch das „Grüne Klassenzimmer“ ist Teil des Pfads. Zurück am Boden geht es zum Beispiel in den Streichelzoo, in den tropischen Dschungel des Manatihauses oder für eine Stärkung in die „Waldschänke“. ■

tiergarten.nuernberg.de

3 Im Burgeninformationszentrum in Maroldsweisach tauchen Kinder in die Geschichte ein (© Zweckverband Deutscher Burgenwinkel / Florian Trykowski)

4 Beste Naturschauspiele: der neue Waldklimapfad im Nürnberger Tiergarten (© CTZ Nürnberg)



**Franken
hautnah**
Menschen &
Momente

Schlaue Kelten am Familienberg

Auf dem Kordigast bei Weismain spielen Kinder und Erwachsene in und mit der keltischen Geschichte. Unten im Tal geht das Abenteuer weiter – dank der vielen Angebote der Umweltstation Obermain-Jura.

Mit einem „Wusch“ saust Jennifer Thiem über den weichen Waldboden. Am Ende der Seilbahn katapultiert es sie unter viel Gelächter weit nach oben, bevor sie die Schwerkraft wieder in die andere Richtung zieht.

Michael Stromer, ihr Kollege und Leiter der Umweltstation Obermain-Jura, hat es sich derweil auf einer der Schaukeln des Kelten-Abenteuerspielplatzes „Spielwienix“ gemütlich gemacht. Einige wurden extra etwas höher gehängt. So können sich auch Langbeinige in den Himmel schwingen, ohne mit den Füßen über den Boden zu schleifen – für Schaukelspaß gibt es schließlich keine Altersbegrenzung.

Ein Ort für alle, die Spaß am Spielen haben, sowie die Vermittlung von Natur und Geschichte: Das waren die Eckpfeiler bei

der Planung des 2019 eröffneten „Spielwienix“. Der Kordigast, Hausberg der Region, bot dafür das ideale Gelände. Von seinem Gipfel genießt man nicht nur einen weiten Ausblick, er ist auch ein geschichtsträchtiger Ort. Schon im fünften Jahrhundert v. Chr. war er von Kelten besiedelt; Keramikfragmente und Grabhügel verweisen sogar auf ein politisches Zentrum.

Spielwiese für Natur und Geschichte

Für Michael Stromer, der Landschaftsarchitektur studiert hat, bot die Planung des „Spielwienix“ deshalb eine besondere Spielwiese. „Vorbild war ein keltisches Dorf“, erzählt er: „Deshalb gibt es hier unter anderem ein Torhaus und kleine Kelten-Hütten, in denen man sogar übernachten kann.“ Alle Spielgeräte sind aus Holz ge-

fertigt: Zur Doppelseilbahn und den Schaukeln gesellen sich da etwa die ins Torhaus integrierten Rutschen und die vielen Klettermöglichkeiten.

„Der Abenteuerspielplatz war baulich bisher unser größtes Projekt“, erklärt Michael Stromer. Umso erfreulicher, dass das Angebot nicht nur Weismainer Familien, sondern auch viele überregionale Besucher:innen anlockt.

Dazu trägt sicher bei, dass rund um den Spielplatz keine Autos unterwegs sind. Die werden bereits am Wanderparkplatz abgestellt, von dem aus der „Spielwienix“ in etwa 15 Minuten zu Fuß erreichbar ist. „Wir sind hier oben im besten Sinne ab vom Schuss“, so der Leiter der staatlich anerkannten Umweltstation.

Der Spielplatz geht nahtlos in den Wald über und das wiederum

- 1 Abenteuerspielplatz „Spielwienix“ auf dem Kordigast (© Michael Stromer)
- 2 Jennifer Thiem und Michael Stromer am Brotbackhäuschen der Umweltstation Obermain-Jura (© FrankenTourismus / Sisi Wein)
- 3 Im Garten der Umweltstation (© Jennifer Thiem)

wecke bei vielen Kindern die Kreativität: „Wir beobachten oft, dass erst auf dem Platz gespielt wird und die Kinder dann anfangen, aus Zweigen und Ästen im Wald ihre ganz eigene Keltenhütte zu bauen.“

Solche Abenteuer machen hungrig. Wer keine eigene Brotzeit mitgebracht hat und sie an einem der Picknicktische verspeist, spaziert einfach zum nahen Wirtshaus weiter. Das ist besonders praktisch, wenn man den Spielplatz-Besuch mit einer Wandertour auf dem acht Kilometer langen Natur-Kultur-Lehrpfad „Schlauwienix“ verbindet – ebenfalls ein Projekt der Umweltstation, die mit dem „Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern“ zertifiziert ist.

Unterwegs zum Kordigast-Gipfel geben Infotafeln kindgerecht Einblicke in Themen wie Mühlen, die Beweidung mit Schafen, die Kelten oder die einzigartige Kordigast-Mehlbeere. Und vielleicht trifft man unterwegs sogar auf eine neugierige Ziegenherde.

Seinen Anfang nimmt der Lehrpfad am historischen Kastenhof in Weismain, wo die Umweltstation ihr Zuhause hat. „Regional verwurzelt – global interessiert“, erläutert Pädagogin Jennifer Thiem deren Motto: „Übersetzt heißt das: Wie tragen wir mit Bildung für nach-



haltige Entwicklung zum Wissen von Erwachsenen und Kindern bei, damit sie nachhaltig handeln können?“

Deshalb steckt das Jahresprogramm der Umweltstation voller „Bausteine“, die dieses Wissen vermehren. Ganz wichtig ist Jennifer Thiem, dass die Teilnehmenden möglichst viel mit den eigenen Händen machen

können: „Gerade die Erwachsenen werden dann ganz ruhig, das holt sie richtig aus dem Alltagsstrudel.“

„Der Wald weckt bei den Kindern die Kreativität“

Michael Stromer

Segel setzen im Grünhaus

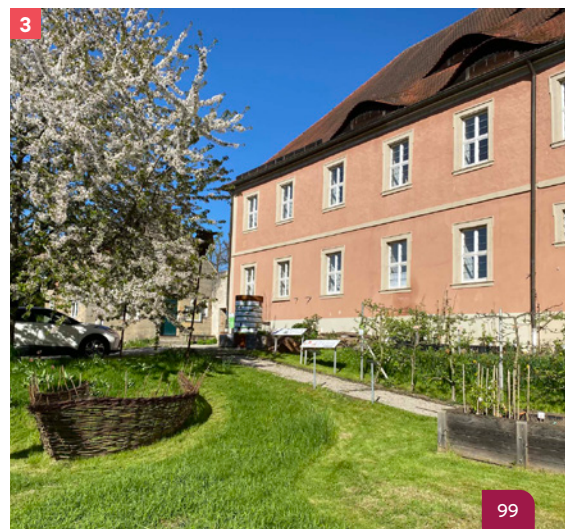
Strudel wird zwar nicht gebacken in der Umweltstation, dafür aber regelmäßig Brot – im extra dafür gebauten Brotbackhäuschen. Auch der eigene Seminarraum und das verwunschen wirkende „Grünhaus“ auf dem Gelände bieten viel Platz für das Programm. Da wird aus Kastanien Waschmittel hergestellt, aus Weiden ein Segel für ein kleines Piratenschiff geflochten oder in der Kreativwerkstatt an Upcycling-Projekten getüftelt.

Genauso lohnt es sich, spontan die Umweltstation zu besuchen. „Unser immer geöffnetes Außen-

gelände ist dafür super“, betont Michael Stromer. Und tatsächlich: Rund um die Umweltstation blüht und grünt das Wissen zum Beispiel im Hexen- und Apothekergarten oder an der „Gartentonne“, an der sich durch Drehen der Elemente Ideen für die eigene grüne Oase zusammenstellen lassen – etwa ein Garten für Faule oder ein besonders bunter für Kreative.

Auch ein Lehrbienenstand findet sich hier. Wer mit Jennifer Thiem einen Blick ins Bienenvolk wirft, erfährt Folgendes: „Wackelt die Biene mit dem Hintern, ist Futter nicht weit.“ Für den menschlichen Hunger dürfte das allerdings nicht allzu sättigend sein, aber dafür lässt es sich ja bestens mit der ganzen Familie in einem der Weismainer Wirtshäuser oder Cafés einkehren. ■ (Sisi Wein)

www.umweltstation-obermain.de



Mehr Infos zum
Obermain.Jura:
www.obermain-jura.de





Dein Winter- märchen



„Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ läuft im Winter bei Dir in Dauerschleife? Dann verwandle doch den Besuch in Franken in Dein eigenes Wintermärchen! Streife durch winterliche Städte, entdecke vom Reif verzauberte Parks oder erobere ganz bequem mit den neuen Seilbahnen den Gipfel des Ochsenkopfs, um elegant auf der Skipiste ins Tal zu wedeln.



Parks und Gärten im Winterkleid

Die fränkischen Städte sind berühmt für ihre Parks und Gärten – oftmals Erbe von Fürstbischöfen oder Markgrafen mit grünem Daumen. Im Winter herrscht dort herrliche Ruhe und so sind sie wie geschaffen für lange Spaziergänge: In **Aschaffenburg** reihen sich über zehn historische Parks und Gärten aneinander. In **Bayreuth** wird der Winter-Walk durch den Hofgarten zur Kulturroute: Er verbindet das Neue Schloss mit dem Richard Wagner Museum, dem Franz-Liszt-Museum, dem Jean-Paul-Museum und dem Deutschen Freimaurermuseum.

www.tourist-aschaffenburg.de · www.bayreuth-tourismus.de

(© Bayerische Schlösserverwaltung / Waltraud Gulder)



Nach Weihnachten ist vor Weihnachten

Frankens Adventsmärkte sind wunderschön. Nur ist die Zeit vor Weihnachten immer so kurz! Wieso also nicht danach alle Annehmlichkeiten der Winterstädte genießen? Dafür geht es zum Beispiel am ersten Februarwochenende zum „Kellerwald Winterzauber“ nach **Forchheim**, wo im Kellerwald mit Glüh-Gin und heißer Schokolade angestoßen wird. Auch in **Schweinfurt** gilt: Nach dem Weihnachtsmarkt ist vor dem Winterdorf! Bis in die erste Januarwoche ist der Marktplatz Schauplatz für Budenzauber, Kulinarik und ein hochkarätiges Musikprogramm. Weihnachts-Shopping ist in **Rothenburg ob der Tauber** sogar das ganze Jahr über möglich – dank dem Käthe Wohlfahrt Weihnachtsdorf und dem Deutschen Weihnachtsmuseum in der Altstadt.

www.forchheim-erleben.de · tourismus.schweinfurt.de

www.rothenburg.de

(© Andreas Hellmann Fotografie)

Kultur-Kostproben

Winterzeit ist Museumszeit! Zur Weihnachtszeit ist im **Ansbacher** Markgrafenmuseum etwa die 50 Quadratmeter große Handwerkerkrippe ausgestellt. Alle Mini-Gebäude sind realen Vorbildern aus der Region nachempfunden, die handgeschnitzten Handwerkerfiguren passend dazu eingekleidet. In **Coburg** begeistern die Kunstsammlungen der Veste Coburg. Allein die Aussicht von der mittelalterlichen Burg auf die Stadt ist einmalig. Auch **Nürnberg** ist ein Winterquartier für die Kultur: Das Zukunftsmuseum zum Beispiel beschäftigt sich mit der Frage, wie wir in zehn oder 50 Jahren leben werden. Zeitlich in die andere Richtung reist das Germanische Nationalmuseum Nürnberg. Unschätzbar wertvolle Exponate aus 600.000 Jahren geben einen faszinierenden Einblick in das kulturelle Erbe Europas.

www.tourismus-ansbach.de

www.coburgmarketing.de

tourismus.nuernberg.de



Pirouetten am Palais

Während und nach den Feiertagen ist Bewegung genau das Richtige. In **Erlangen** tauscht man dafür die Winterstiefel gegen die Schlittschuhe. Von Ende November bis in den Januar hinein drehen bei „Erlangen like on Ice“ Alt und Jung ihre Runden vor der Kulisse des Palais Stutterheim. Auch **Kulmbach** sorgt mit seiner Kunsteisbahnanlage für Spaß auf Kufen – winterlich romantisch wird es beim Spaziergang entlang der Flutmulde bis zum gefrorenen Badensee der „Kieswäsch“ im Naturerholungsgebiet Mainaue.

www.visit-erlangen.de · www.kulmbach.de

(© Anna Zamcke)



Noch mehr Inspiration für
winterliche Städtetrips:
www.die-fraenkischen-staedte.de/winter

Wohlige Entspannung

Wenn das Wetter kalt ist, bleibt es in den fränkischen Städten gemütlich. In **Fürth's** Therme – dem Fürthermare – ist vom entspannten Saunieren bis zum Spaßbad alles geboten, was das Bade-Herz begehrt. Wer es privater mag, checkt im **Eichstätt**er Hotel Schönblick ein. Während man im Panoramapool des „Altmühltal-Spas“ treibt, genießt man den Blick auf die Stadt und die Willibaldsburg. Das ist besonders angenehm, wenn man zuvor auf einer Wanderung selbst zur Burg hinaufgestiegen ist.

www.tourismus-fuerth.de
www.eichstaett.de

(© TM Studios)



Köstliches aus und auf dem Keller

Im winterlichen **Bamberg** schmeckt das berühmte Rauchbier auf einem der legendären Bierkeller der Stadt nicht nur im Sommer. Auf der geschmückten Terrasse des Spezial-Kellers etwa wärmen Feuertonen, sodass man die typischen Keller-Spezialitäten gerne draußen und mit Ausblick auf die Altstadt genießt. Der Wilde Rose Keller hingegen wird kurzerhand zur Eisstockbahn umfunktionierte. Glühwein wärmt die kalten Hände und in der Grillhütte gibt es das traditionelle „Schäufele“ neu interpretiert als Pulled Pork aus dem Smoker. Eher Lust auf hervorragende Weine? Dann auf nach **Würzburg** zum Wein-Tasting in der Vinothek des Weinguts Juliusspital. Dessen Besuch lässt sich gut mit einer Führung durch die jahrhundertealten Weinkeller des Juliusspitals verbinden.

www.bamberg.info
www.wuerzburg.de/tourismus
(© Bamberg Tourismus Service / Peter Eberts)



Magische Raunächte

Im Dämmerlicht in **Dinkelsbühls** historischer Altstadt unterwegs zu sein, hat schon an sich etwas Stimmungsvolles. Umso schöner, die Stadt während der Raunächte zu erkunden. In dieser Zeit zwischen den Jahren bis zum Heilig-Drei-Königstag werden zum Beispiel bei Führungen alte Sagen und Legenden zur Raunachtszeit erzählt. Ein Tipp für alle, die gerne aktiv draußen unterwegs sind: eine geführte Wanderung auf den mystischen Hesselberg.

www.tourismus-dinkelsbuehl.de
(© Eva-Mayer Eming)

Willkommen in zauberhaften Stadtwelten!

Der Winter verleiht den historischen Fassaden, malerischen Parks und zauberhaften Märkten der fränkischen Städte einen märchenhaften Anstrich. Wohlige Wärme im Stadtwinter versprechen gemütliche Restaurants, beeindruckende Museen sowie erholsame Wellness- und Wohlfühlloasen.



Gipfelglück für alle

Bergfeeling für alle Jahreszeiten, und das bequem und barrierefrei! Möglich machen dies die beiden neuen Seilbahnen am Ochsenkopf.

Schneeschuh, Ski und Snowboard

Im Winter geht es in Frankens Mittelgebirgen auf die Piste: Auf zur Abfahrt heißt es in den Ski-Gebieten in der Urlaubslandschaft **Coburg.Rennsteig**, in der **Rhön**, im **Fichtelgebirge** sowie im **Frankenwald**. Oben am Berg gesellt sich zur Vorfreude auf die nächste Abfahrt die beeindruckende Aussicht auf die verschneite Natur. Zwischendurch wärmen in gemütlichen Wirtschaftshäusern deftige Köstlichkeiten.

Nach der Stärkung geht es weiter mit dem Spaß auf Ski- und Snowboard. Oder man dreht eine Runde auf den Langlaufloipen, die – bei entsprechender Schneelage – auch im **Spessart-Mainland** und im **Naturpark Altmühltal** gespurt werden. Für Familienspaß stehen die Rodelhänge, wie sie beispielsweise im **Nürnberger Land** oder in der **Fränkischen Schweiz** zu finden sind.

Wer den Winter weniger sportlich, dafür um so romantischer genießen will, macht es sich im Pferdeschlitten bequem oder erkundet die fränkischen Landschaften beim Wandern. Das macht übrigens auch mit Schneeschuhen Spaß, die ihn vielen Wintersportorten ausgeliehen werden können.

www.frankentourismus.de/wintersport

Der Ochsenkopf ist der zweithöchste Berg Frankens und eines der größten Wintersportzentren im Urlaubsland. Die zwei neuen Kabinenbahnen bringen Winter- und Outdoorfans unkompliziert zum Gipfelglück – und das geht nun auch mit Kinderwagen, Rollator oder Rollstuhl.

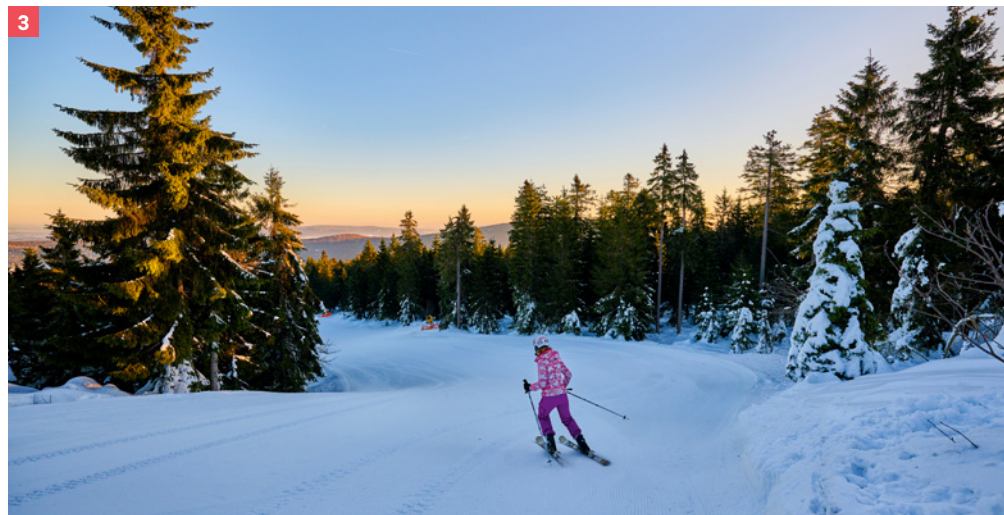
Am Ochsenkopf im **Fichtelgebirge** lässt es sich Skifahren, Langlaufen oder in unberührter Natur eine erholsame Winterwanderung starten. Auch für Familien mit Kindern ist viel geboten: Am Fuße der Talstation befinden sich ein Schlittenhang und ein Kinder-Skihange. Wer Skifahren erst lernen möchte, ist bei den zwei Skischulen genau richtig.

Ein weiterer Höhepunkt ist die 19 Kilometer lange Ochsenkopfrunde: Sie wurde als die erste Route in Deutschland als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ in der Kategorie „Winterglück“ zertifiziert. Sie führt durch stille, verschneite Fichtenwälder und durch malerische Orte wie **Fichtelberg**, **Bischofsgrün** und **Warmensteinach**.



Kein Schnee am Ochsenkopf? Kein Problem, hier ist zu jeder Jahreszeit viel geboten. Neben einem Kletterpark und der Allwetter-Rodelbahn Alpine Coaster lädt seit Kurzem ein weiteres Highlight zum aktiven Genuss ein: Mit den Mountaincarts geht es ab der Mittelstation der Seilbahn „Ochsenkopf Nord“ rasant bis zur Talstation. Mit der Seilbahn „Ochsenkopf Süd“ ist es möglich, das Mountainbike bei der Fahrt zum Gipfel einfach mitzunehmen und sich oben zum Beispiel auf die Downhillstrecke zu wagen. ■

www.ochsenkopf.info



- 1 Schneeschuhwandern im Frankenwald
(© Frankenwald Tourismus / Marco Felgenhauer)
- 2 Neue Seilbahn am Ochsenkopf (© Tourismuszentrale Fichtelgebirge / Florian Trykowski)
- 3 Skifahren am Ochsenkopf (© Tourismuszentrale Fichtelgebirge / Florian Trykowski)
- 4 Der „Rienecker Überzug“ in der Fasnacht um 1950 (© Andreas Czerny)



Im Bettlaken zur Fasnacht

2025 feiert Rieneck ein närrisches Jubiläum: Seit vor 500 Jahren der erste Faschingsumzug stattgefunden hat, ist jedes Jahr Zeit für den großen Narrentag.

Die Fasnacht hat in Rieneck eine lange Tradition: 500 Jahre soll es her sein, dass die Grafen von Rieneck zum ersten Mal zum „großen Narrentag“ eingeladen haben.

Allerdings ist die Beschreibung und der Zeitpunkt des bunten Zugs im **Spessart-Mainland** zwischen **Rieneck** und **Gemünden am Main** nicht historisch belegt. Sie entstammt einem Roman von 1922 aus der Feder Hans von Hammersteins. Doch die Rienecker feiern gern und deshalb nehmen sie das Werk zum Anlass, um am 22. Februar 2025 das Jubiläum

„500 Jahre Rienecker Fasnacht“ zu feiern.

Höhepunkt ist der Jubiläumsumzug durch die Rienecker Straßen – unter anderem mit historischen Motivgruppen, die sich an den Beschreibungen Hans von Hammersteins orientieren. Mit dabei sind Graf Philipp III. und Gräfin Margareta mit Hofstaat und Reichsregiment, Herolde mit Fanfaren sowie eine Schar grellgekleideter, schellenbehängter Narren.

Anlässlich des Umzugs besinnen sich die Rienecker noch auf eine



weitere Tradition: Seit dem 19. Jahrhundert werden zur Fasnacht zahlreiche Bettlaken zweckentfremdet und als Kostüm verwendet. Der „Rienecker Überzug“ als Traditionskostüm war zwischenzeitlich schon fast wieder vergessen, doch erfreut er sich seit 2023 wieder großer Beliebtheit. ■

fasnacht2025.de

Fasching in Franken: Närrisch gut drauf!

Franken ist berühmt für seine Faschingstraditionen. Die Freude am Karneval zeigt sich während der fünften Jahreszeit auf zahlreichen Umzügen sowie das ganze Jahr über im Deutschen Fastnachtsmuseum in Kitzingen und im Fastnachtshaus in Veitshöchheim.

Zwischen dem 11. November und Aschermittwoch ist „Session“ bei den fränkischen Fastnachtvereinen. Ihre Leidenschaft teilen sie bei närrischen Umzügen und bei der Prunksitzung „Fastnacht in Franken“.

Berühmt ist zum Beispiel der Chinesenfasching in **Dietfurt an der Altmühl**: Immer am Unsinnigen Donnerstag schallt es „Kille wau! Kille wau!“ durch die Stadt im **Naturpark Altmühltal**, wenn ein prächtiger Umzug mit in südostasiatischen Kleidern gehüllten Jecken durch die Straßen zieht. Fester Bestandteil des fränki-

schen Faschings und in ganz Deutschland bekannt ist die Fernseh-Prunksitzung „Fastnacht in Franken“. Sie wird jedes Jahr live aus den **Veitshöchheimer Mainfrankensälen** im **Fränkischen Weinland** im Bayerischen Rundfunk ausgestrahlt.

Auch davor und danach spielt die fünfte Jahreszeit in Veitshöchheim eine wichtige Rolle: Fans der Sendung treffen in der Ausstellung im Foyer der Mainfrankensäle das ganze Jahr über auf ihre Idole in Lebensgröße und eine geführte Tour bringt die Teilnehmenden zu närrischen Orten der Stadt.

Ebenfalls im Fränkischen Weinland liegt **Kitzingen**, Heimat des Deutschen Fastnachtsmuseums: Hier steigt man selbst in die Bütt und erfährt, was die Narrenkappe mit einem Schiff zu tun hat.

Wer neben dem fränkischen auch den brasilianischen Karneval erleben möchte, besucht das Internationale Samba-Festival in **Coburg**, das jeden Sommer südamerikanische Lebensfreude nach Franken bringt. ■

www.frankentourismus.de







In Deinem Tempo zur Traumtour



Du machst es Dir gerne im Zug gemütlich? Du liebst Roadtrips – am besten mit dem Camper oder dem Wohnmobil? Oder ist für Dich Urlaub nur dann das Wahre, wenn Dein Motorrad unter Dir schnurrt? Dann starte Deine persönliche Traumtour: Denn in Franken gibt es so viele Möglichkeiten zu reisen, wie es Vorlieben gibt.



1

Zum Glück unterwegs

Vor der Windschutzscheibe wechseln sich die Landschaften ab, im Radio läuft ein guter Song und hinterm Lenkrad macht sich ein Gefühl von Abenteuerlust und Freiheit breit: Ein Roadtrip durch Franken lässt einfach das Herz höherschlagen.

Malerische Landschaften, pittoreske Orte und zahlreiche Kulturhighlights: Die fränkischen Streckenabschnitte der deutschen Ferienstraßen sind ideal für einen genussreichen Trip mit Auto, Wohnmobil oder Motorrad. Die „Bier- und Burgenstraße“,

die „Deutsche Limes-Straße“, die „Deutsche Spielzeugstraße“, die „Burgenstraße“, die „Porzellanstraße“ oder die „Romantische Straße“ erzählen von Baukultur und Geschichte, von Rittersn und Römern sowie von Tradition und Handwerkskunst.

ten Kaiserburg lohnt. Neben der „Burgenstraße“ macht auch die „Deutsche Spielzeugstraße“ in Nürnberg halt. Station hier: das Spielzeugmuseum, das Spielwelten von der Antike bis zur Gegenwart präsentiert.

Außerdem besteht die Möglichkeit, auf die „Fränkische Bierstraße“ zu wechseln. Das freut vor allem die

Mit dem Bike zur Burg

Die „Burgenstraße“ etwa nimmt die Reisenden mit zu prachtvollen Bauten aus Mittelalter, Renaissance und Barock. Ein Highlight auf der Route ist die **Bamberger Altenburg**, die jeden Sonntag bei der Führung „Eine feste Burg“ Einblick in ihre 900-jährige Geschichte gewährt. Weiter südlich führt die Route nach **Nürnberg**, wo sich ein Besuch der berühm-



2



- 1 Wohnmobilstellplatz am Kitzinger Mainufer (© Fränkisches Weinland Tourismus / Holger Leue)
- 2 Im Fränkischen Seenland mit dem Motorrad unterwegs (© FrankenTourismus / NFS / Andreas Hub)
- 3 ThermeNatur in Bad Rodach (© Tourismusregion Coburg.Rennsteig e.V. / Sebastian Buff)
- 4 Aufnahme aus den Anfängen der „Romantischen Straße“ (© Romantische Straße)

Mitfahrenden, denn sie führt zu Brauereien, Biergärten und Bierkellern in **Erlangen, Dinkelsbühl** und **Rothenburg ob der Tauber**. Zahlreiche Gelegenheiten für eine gemütliche Einkehr bieten auch die Bier-Touren von „Franken – Heimat der Biere“.

Genuss auf dem Tacho

Steht einem der Sinn eher nach fränkischem Wein, sind wiederum die „Touren durchs Weinland Franken“, die das Qualitätssiegel „Franken – Wein.Schöner.Land!“ tragen, genau das Richtige.

Das Fränkische Weinland erfüllt übrigens noch auf eine andere Weise einen mobilen Kindheits-traum: Dort öffnet in **Waigolshausen** Michael Schmid die Türen seines Feuerwehr-Oldtimers. Mit seiner „Mannschaft“ dreht der Weingästeführer eine Runde durch die Weinberge und löscht nicht nur ihren Wein-, sondern auch ihren Wissensdurst.

Ist das Wohnmobil das Fahrzeug der Wahl? Perfekt! Denn damit hat man genügend Platz im Gefährt,

um direkt bei Winzerin oder Winzer die Frankenwein-Vorräte für zu Hause aufzufüllen.

Die passenden Stellplätze und Touren sind auch schnell gefunden, denn auf der Website von FrankenTourismus sind zahlreiche überregionale und regionale Routen sowie Stellplätze aufgelistet: mit freier Wahl zwischen ausgewiesenen Plätzen in ruhiger Naturlandschaft, direkt am Fluss oder Weinberg sowie zentrumsnah in historischen Städten.

Raus aus'm Wohnmobil, rein in die Therme

Absolut zu empfehlen: ein Stellplatz an einer fränkischen Therme! Da hüpfte man quasi im Bademantel aus Camper & Co. und taucht in Wasser- und Wellnesswelten ein. Beispiel gewünscht? Der erweiterte und modernisierte Stellplatz an der ThermeNatur in **Bad Rodach**. Hier logiert man in der Thermenau mitten in der Natur, weshalb der Stellplatz sich auch bestens als Ausgangspunkt für Wander- und Biketouren eignet.



In der ThermeNatur erleben die Wohnmobilst:innen erholsame Zeiten in der großzügigen Wasserparkwelt, die von warmem Mineralwasser gespeist wird. Oder sie machen es sich in der Premium-Saunawelt „Erdfeuer“ gemütlich und genießen unter anderem den Blick aus der neuen Panorama-Sauna. Für Wohnmobilreisende wurden in Bad Rodach zudem exklusive Reiseangebote kreiert, die den perfekten Ausgleich zwischen Erkundungstouren durch das Urlaubsgebiet **Coburg, Rennsteig** und Erholung in der Therme schaffen. ■

www.frankentourismus.de/ferienstrassen
www.frankentourismus.de/motorrad-touren
www.frankentourismus.de/wohnmobil

Eine Straße für Kulturverliebte

Dass echte Liebe lange währt, beweist in diesem Jahr die „Romantische Straße“: 2025 feiert sie ihren 75. Geburtstag und ist damit die älteste deutsche Ferienstraße.

Doch ihr „hohes Alter“ spielt keine Rolle, denn eine Tour auf der Route zwischen **Würzburg** und Füssen ist immer erfrischend vielfältig: Abseits jeglicher Autobahn-Hektik geht es auf 460 Kilometern vom fränkischen Main aus bis zu den Alpen in Bayerns Süden. Dazwischen: eine Strecke voller Geschichte und Kultur

mit mittelalterlichen Städten, Fachwerkhäusern, Schlössern, Burgen, sanften Hügeln und Weinbergen.

Ob unterwegs mit dem Auto, dem Wohnmobil, dem Motorrad oder im Rahmen einer Busreise – der Genuss steht im Mittelpunkt. Wer es gerne aktiver mag, lernt die „Romantische Straße“ auf dem gleichnamigen Weitwander- und Radfernweg kennen.

Für welche Variante die Entscheidung auch fällt: Genügend Zeit für die Höhepunkte entlang des Weges sollte auf jeden Fall eingeplant werden. Wie wäre es zum Beispiel

mit einer Wanderung im **Bad Mergentheimer** Weinberg, einer Sagen- und Mythenführung in **Feuchtwangen** oder einer Nachtwächterführung durch **Dinkelsbühl** oder **Rothenburg ob der Tauber**? Es gibt zahlreiche Gelegenheiten, sich immer wieder neu in die Schönheit der „Romantischen Straße“ zu verlieben.

www.romantischestrasse.de



Freizeit auf ganzer Linie

Für die Umwelt ist Urlaub mit Bus und Bahn immer die erste Wahl. Mit dem VGN ist er zudem für alle, die Abwechslung und Aktivurlaub lieben, genau die richtige Entscheidung.



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Wer gerne wandert oder radelt, kennt das Problem: Ist die gewählte Route keine Rundtour, muss oft nicht nur ein Auto am Startpunkt, sondern auch eines am Ziel geparkt werden. Ist man mit mehreren in der Gruppe unterwegs, wird es oft noch komplizierter. Mit den Bussen und Bahnen des VGN aber kann man sich diesen Aufwand sparen. Unterwegs bleibt man flexibel, da sich die Touren verkürzen oder verlängern lassen.

Da viele Wege in Franken mitten durch Wein- und Bierlandschaften führen, freut diese Möglichkeit Genießende natürlich umso mehr. Die Busse und Bahnen des VGN halten in vielen fränkischen Städten ebenso wie auf dem Land – und das dank der rund 40 Freizeitlinien auch samstags, sonntags und an Feiertagen; viele

sind zudem mit Fahrradanhänger ausgestattet. Was sich da alles an Möglichkeiten bietet, zeigt der VGN in seinen mehr als 300 kostenlosen Freizeittipps. Wandern im Höllental, Radeln im Altmühltal, Genuss beim Winzer oder auf'm Bierkeller, Städtetrip oder fantastisches Naturerlebnis: Der VGN geht mit auf Tour.

App starten, Anschluss melden

Im vergangenen Jahr hat der VGN sein Verbundgebiet auf insgesamt 20.400 Quadratkilometer erweitert. So umfasst es nun auch Teile der Ferienlandschaft **Coburg, Rennsteig** sowie das gesamte **Fichtelgebirge** und den kompletten **Frankenwald**. Das beinhaltet Städte wie **Coburg, Kronach, Kulmbach, Wunsiedel** oder **Hof**

sowie landschaftliche Höhepunkte wie das Rodachtal, den Gipfel der Kösseine oder das Egertal. Dazu passend machen neue Wander-Freizeittipps sowie Städtetipps zu Coburg und Hof Lust auf die Neuzugänge.

Übrigens bringt der VGN noch einen entscheidenden Vorteil mit sich. Im gesamten Verbundgebiet reichen ein Ticket, ein Tarif und ein Fahrplan für alle Verkehrsmittel. ■

www.vgn.de/freizeit

Zusammen unterwegs

TagesTicket

PLUS

Das beste Ticket für Familien und Gruppen, die

mit dem VGN auf Tour gehen: das günstige TagesTicket Plus! Bis zu sechs Personen (davon maximal zwei älter als 18 Jahre) sind damit einen Tag lang durch den VGN-Gesamtraum unterwegs.

Für Radler ist das TagesTicket Plus ebenso ideal: Statt Personen dürfen nämlich auch Fahrräder mitgenommen werden. So nutzen zum Beispiel Eltern, die mit einem Kind auf Radeltour gehen, das Ticket perfekt aus. Besonders praktisch ist der Wochenend-Bonus: Ein am Samstag gekauftes Ticket gilt noch den ganzen Sonntag.

www.vgn.de/tickets/tagesticket-plus



- 1 Mit dem Birgland-Express durchs Nürnberger Land (© VGN / Andrea Gaspar-Klein)
- 2 Auf der Festung Rosenberg über Kronach (© VGN / Andrea Gaspar-Klein)
- 3 Burgenstopp auf dem Birgland-Trail (© VGN / Andrea Gaspar-Klein)
- 4 Im Stadtpark Theresienstein in Hof (© VGN / Andrea Gaspar-Klein)
- 5 Panoramablick über den Frankenwald (© VGN / Andrea Gaspar-Klein)
- 6 Vorm Coburger Stadttheater (© VGN / Andrea Gaspar-Klein)
- 7 Am Ufer des Brombachsees (© VGN / Andrea Gaspar-Klein)

Mit den neuen VGN-Tipps auf Franken-Tour



1 Rodachtal und Festung Rosenberg

Bei dieser Wanderung trifft Frankenwald-Panorama auf Kronacher Stadtkultur: Das Obere Rodachtal, Panoramablicke bis nach Thüringen und die Lucas-Cranach-Stadt Kronach sind ihre Highlights. Dabei wechseln sich Wald und Wiesen ab, bevor nach rund 16 Kilometern die Festung Rosenberg erreicht wird. Dank des Stundentakts der Bahn ist man bei Hin- und Rückfahrt besonders flexibel.



2 Auf dem Birgland-Trail

Das Birgland ist ein Wanderschatz im Nürnberger und Sulzbacher Land. Gerade und eben ist hier kaum etwas, dafür gibt es auf dieser 18 Kilometer langen Tour sagenhafte Szenerien, großartige Aussichten, zwei stolze Burgen und das ursprüngliche Högenbachtal. Von Nürnberg aus geht es mit dem Birgland-Express zum Startpunkt.

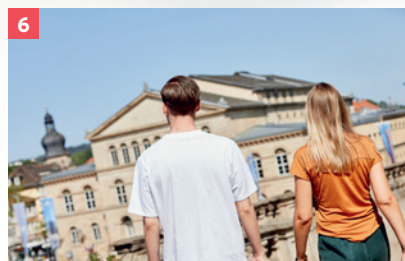
3 Geschichte, Genuss und „Gnagger“

Diese Städtetour weist den Weg in Frankens Norden: Dort überrascht Hof mit historischen Highlights, modernem Flair sowie kulinarischen Leckereien. Also nichts wie rauf auf den Rathhausturm oder ins Museum Bayerisches Vogtland und los zu einer Schlenderei durchs Biedermeieviertel – und auf alle Fälle was zur Stärkung beim „Hofer Wärschtlamo“ holen.



4 Beim Teufel im Vulkangestein

Eingegraben in Vulkangestein zieht sich das wildromantische Höllental durch den Frankenwald. Auf dieser rund 17 Kilometer langen Tour warten Bergwerke, Burgblicke und Panoramaweiten. Der Genuss beginnt schon vor der Tour, denn bereits die Anreise mit der Regionalbahn durchs romantische Selbitztal ist ein echter Hingucker.



5 Rosen und Royals in der Residenzstadt

Von Kulmbach, Bamberg oder Nürnberg: Coburg ist mit der Bahn bestens angebunden. Im Stundentakt hält der Regionalexpress in der alten Residenzstadt. Sie wird von Architektur aus verschiedensten Epochen geprägt – und natürlich von ihrem Wahrzeichen: Die Veste Coburg gehört zu den größten Burganlagen Deutschlands. Sogar auf den Spuren einer royalen Lovestory lässt es sich hier wandeln, etwa im romantischen Rosengarten!



6 Schluchten und Seen für Kids

Diese 9 Kilometer lange Tour im Fränkischen Seenland ist perfekt für Adventure-Racker und Outdoor-Kids: Sie entdecken die halben Häuser von Spalt, spielen Verstecken im Schnittlinger Loch, suchen den Bach, der dort entspringt, hüpfen über Fels- und Wurzelstufen und lassen sich die Zehen auf dem BarfußWonnenWeg kitzeln. Badesachen für den Sprung in den Brombachsee nicht vergessen!



Unterwegs im Bahnland Bayern

Dank der bayerischen Bahnen kommen täglich über eine Million Fahrgäste sicher, schnell und umweltfreundlich an ihr Ziel – natürlich auch in Franken. Eine deutschlandweit einmalige Funktion ermöglicht Reisenden ihren Anschlusswunsch per App voranzumelden und so stressfrei in den Urlaub zu starten.

Ein Tag, ein Ticket, ganz Franken

Fortan sind Bahnreisende mit dem Deutschlandticket noch flexibler im Regionalverkehr unterwegs als bisher. Aber auch wenn man kein Deutschlandticket besitzt, hat das Bahnland Bayern die passende Ticketübersicht für den nächsten Ausflug parat.

Ideal für beliebig viele Fahrten im Regionalverkehr an einem Tag in ganz Bayern ist das Bayern-Ticket. Erhältlich ist es für den Grundpreis von 32 Euro; jeder zusätzliche Mitfahrer zahlt 10 Euro. Das Ticket gilt für bis zu fünf Personen.

Weitere Alternativen für Entdeckertouren speziell in Franken bieten das Regio-Ticket Franken-Thüringen, das Regio-Ticket Main-Spessart und das Regio-Ticket München-Nürnberg. Hier beträgt der Grundpreis 29 Euro für beliebig viele Fahrten in ausgewählten Nahverkehrszügen, jeder zusätzliche Mitfahrer (maximal fünf Personen insgesamt) steuert weitere 10 Euro bei.

Alle Informationen zum Bahnfahren in Franken, darunter Fahrplanauskunft oder Ticketübersicht inklusive konkreter Geltungsbereiche sind online zu finden.

www.bahnland-bayern.de/tickets

Alle Preise ohne Gewähr; Änderungen vorbehalten.

Wer in Bayern also bei seiner Fahrt mit dem Regionalzug in einen anderen Regionalzug umsteigen will, gibt einfach per Smartphone Bescheid, dass der Anschlusszug am Umsteigebahnhof warten soll.

So wird die Transportleitung informiert, dass Fahrgäste ihren Anschluss erreichen möchten. Dann prüfen Transportleitung und Infrastrukturbetreiber gemeinsam, ob der Anschlusswunsch erfüllt werden kann.

App starten, Anschluss melden

Bahnfahrende können sich also unterwegs entspannt zurücklehnen, denn rechtzeitig vor Ankunft am Umsteigebahnhof werden sie automatisch über eine

Push-Nachricht informiert, ob und wie lange der gewünschte Zug warten kann.

Falls der Anschluss nicht gesichert werden kann – etwa, weil kein freies Gleis zur Verfügung steht, die Wartezeit für die Gäste im Anschlusszug zu lang ist oder eingleisige Streckenabschnitte die Wartezeit begrenzen –, fordert man über die MoBY-App eine Alternative für die Weiterfahrt an. Alles Wichtige zur Funktionsweise, zum Geltungsbereich und über die teilnehmenden Mobilitäts-Apps wird online erklärt. ■

www.bahnland-bayern.de/anschluss



Kulturreise nach Fahrplan

Lust auf eine kulturelle Entdeckungsreise in Franken? Mit Bus oder Bahn geht es zu geschichtsträchtigen Bauten, in inspirierende Museen und zu zauberhaften Theater-Erlebnissen.



Welche Kulturziele von Frankens Bussen und Bahnen angesteuert werden, zeigt die neue Broschüre „Franken – Kulturelle Entdeckungsreise“. Jede der 16 fränkischen Ferienlandschaften stellt darin fünf kulturelle Höhepunkte für das Jahr 2025 vor, die sich gut mit dem ÖPNV erreichen lassen.

Erhältlich ist die kostenlose Broschüre über die Website von FrankenTourismus, wo sie auch als Blätterkatalog zur Verfügung steht. Als Vorgeschmack für die vielen darin vorgestellten Möglichkeiten dienen die folgenden

Kulturtipps aus den schönsten Ecken des Urlaubslands.

Auf die Theaterbühne geht es im **Frankenwald**. Dort hebt sich auf der Festung Rosenberg hoch über **Kronach** der Vorhang für das Profi-Ensemble der „Rosenberg Festspiele“. Von Mai bis August 2025 spielt es unter anderem Klassiker der Weltliteratur, moderne Stücke sowie Adaptionen von Stoffen, die aus Film und Fernsehen bekannt sind. Auch ein Kinder- und Familienstück gehört traditionsgemäß zum Kronacher Festspielsommer.

Leben in wehrhaften Mauern

Einen Kulturschatz stellt auch die Kirchenburg in **Ostheim vor der Rhön** dar. Als größte und besterhaltene Kirchenburg in Deutschland beherbergt sie ein Museum und wechselnde Ausstellungen. Veranstaltungen bringen regelmäßig Leben in ihr wehrhaftes Gemäuer – ganz gemäß deren Motto „Lebendige Kirchenburg“.



Das **Fränkische Seenland** lässt im **Rother** Ortsteil Eckersmühlen die Funken sprühen. Von März bis Oktober 2025 zeigen die Vorführungen im Historischen Eisenhammer die Kunst des Hammerschmiedens.

Wer sich statt nach glühendem Eisen eher nach einer grünen Oase sehnt, nimmt den Zug nach **Bad Mergentheim**. Der Kurpark des Heilbads im **Lieblichen Taubertal** zählt zu den schönsten Parkanlagen in Deutschland – mit Themengärten, Wasserspielen, Gradierpavillon und vielem mehr. Und er bietet die blühende Kulisse für ein außergewöhnliches Programm mit rund 800 Veranstaltungen pro Jahr.

Wunderland unter freiem Himmel

Eine Zeitreise auf der Bühne startet dieses Jahr der **Steigerwald**. „Wunderland“ ist das Stück betitelt, das in **Gerolzhofen** unter freiem Himmel aufgeführt wird (Spieltermine ab 10. September 2025). Anlässlich des Jubiläums „80 Jahre Kriegsende“ lässt das „Kleine Stadttheater Gerolzhofen“ dafür acht Jahrzehnte in der Stadt Revue passieren. ■

www.rosenbergfestspiele.de
www.lebendige-kirchenburg.de
www.eisenhammer-eckersmuehlen.de
visit.bad-mergentheim.de
www.theaterhaus-gerolzhofen.de
www.frankentourismus.de/prospekte



- 1 Wandern in der Fränkischen Schweiz (© Fränkische Schweiz / Florian Trykowski)
- 2 Mit der Bahn unterwegs im Maintal bei Himmelstadt (DB AG / Uwe Miethe)
- 3 Im Kurpark Bad Mergentheim (© Holger Schmitt)
- 4 Kirchenburg in Ostheim vor der Rhön (© Martin Siepmann)
- 5 Das Ensemble der „Wunderland Historienrevue“ in Gerolzhofen (© Sergej Chernoisikov)



Adressen

1

FrankenTourismus

Pretzfelder Straße 15
90425 Nürnberg
Telefon 0911/941510
info@frankentourismus.de
www.frankentourismus.de

Informationszentrum Naturpark Altmühltal

Notre Dame 1 · 85072 Eichstätt
Telefon 08421/98760
info@naturpark-altmuehlal.de
www.naturpark-altmuehlal.de

Tourismusregion Coburg.Rennsteig

Lauterer Straße 60 · 96450 Coburg
Telefon 09561/7334700
info@coburg-rennsteig.de
www.coburg-rennsteig.de

Tourismuszentrale Fichtelgebirge

Gablonzer Straße 11
95686 Fichtelberg
Telefon 09272/969030
info@fichtelgebirge.bayern
www.fichtelgebirge.bayern

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz

Oberes Tor 1
91320 Ebermannstadt
Telefon 09191/861054
info@fraenkische-schweiz.com
www.fraenkische-schweiz.com

Tourismusverband Fränkisches Seenland

Hafnermarkt 13
91710 Gunzenhausen
Telefon 09831/500120
info@fraenkisches-seenland.de
www.fraenkisches-seenland.de

Fränkisches Weinland Tourismus GmbH

Turmstraße 11 · 97070 Würzburg
Telefon 0931/372335
tourismus@fraenkisches-weinland.de
www.fraenkisches-weinland.de

Frankenwald Tourismus Service Center

Adolf-Kolping-Straße 1
96317 Kronach
Telefon 09261/601517
mail@frankenwald-tourismus.de
www.frankenwald-tourismus.de

Haßberge Tourismus im Naturpark Haßberge

Marktplatz 1 · 97461 Hofheim i.UFr.
Telefon 09523/5033710
info@hassberge-tourismus.de
www.hassberge-tourismus.de

Tourismusverband „Liebliches Taubertal“

Gartenstraße 1
97941 Tauberbischofsheim
Telefon 09341/825806
touristik@liebliches-taubertal.de
www.liebliches-taubertal.de

Nürnberger Land Tourismus

Waldluststraße 1
91207 Lauf a.d.Peg.
Telefon 09123/9506062
urlaub@nuernberger-land.de
urlaub.nuernberger-land.de

Tourismusregion Obermain.Jura c/o Landratsamt Lichtenfels

Kronacher Straße 30
96215 Lichtenfels
Telefon 09571/189292
info@obermain-jura.de
www.obermain-jura.de

Rhön GmbH

Rhönstraße 97 · 97772 Wildflecken
Telefon 0800/9719771
kontakt@rhoen.info
www.rhoen.info

Tourismusverband Romantisches Franken

Am Kirchberg 4 · 91598 Colmburg
Telefon 09803/94141
info@romantisches-franken.de
www.romantisches-franken.de

Tourismusverband Spessart-Mainland

Rüttelweg 7
63843 Niedernberg
Telefon 06022/261020
info@spessart-mainland.de
www.spessart-mainland.de

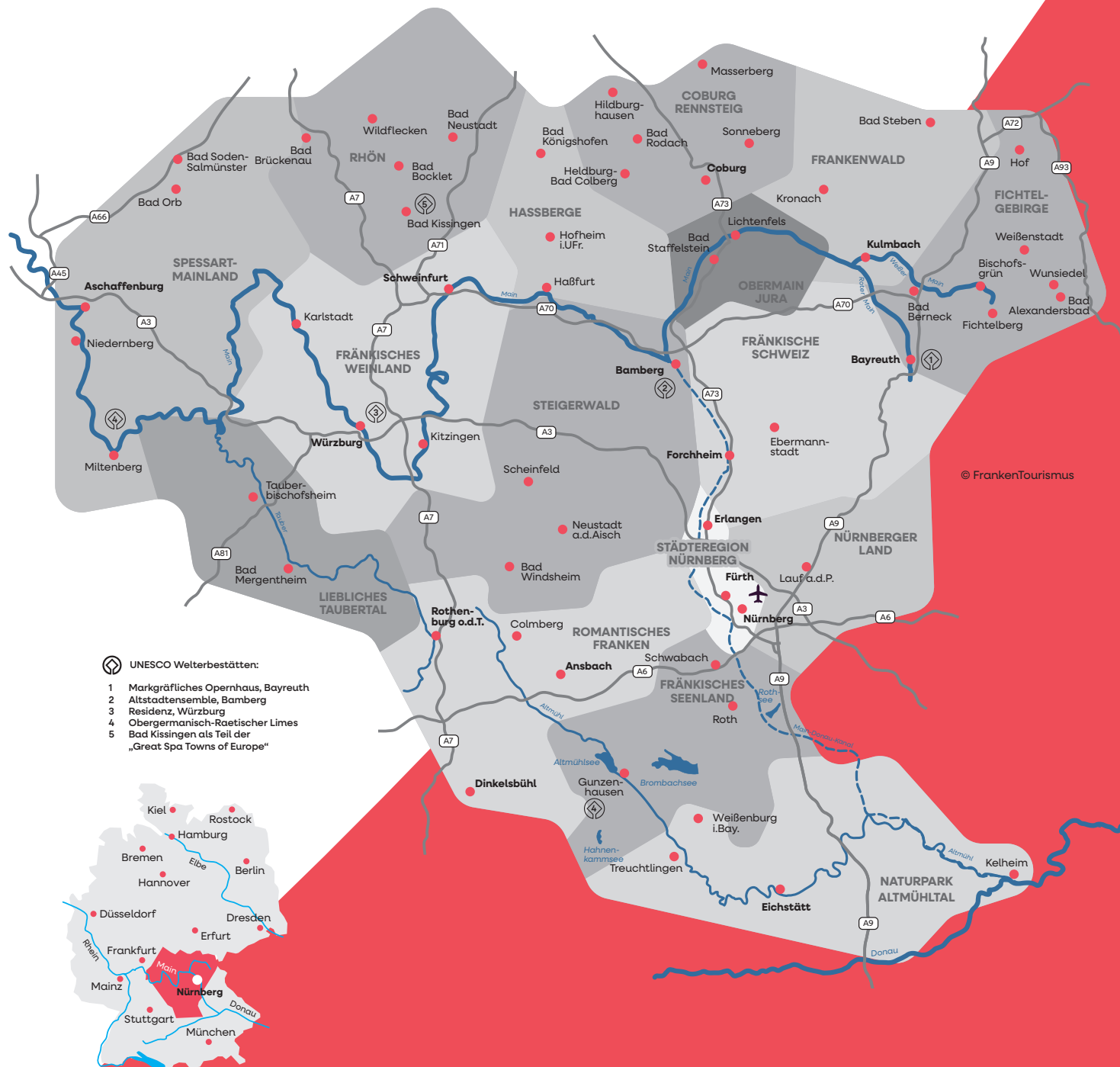
Städteregion Nürnberg c/o Tourist-Information Fürth

Bahnhofplatz 9 · 90762 Fürth
Telefon 0911/9743500
tourist-info@fuerth.de
www.staedteregion-nuernberg.de

Steigerwald Tourismus

Hauptstraße 10-12
91443 Scheinfeld
Telefon 09162/57549990
kontakt@steigerwaldtourismus.com
www.steigerwaldtourismus.com

1 Panoramablick über Seßlach
(© Tourismusregion
Coburg.Rennsteig e.V. /
Sebastian Buff)



© FrankenTourismus



UNESCO Welterbestätten:

- 1 Markgräflisches Opernhaus, Bayreuth
- 2 Altstadtensemble, Bamberg
- 3 Residenz, Würzburg
- 4 Obergermanisch-Raetischer Limes
- 5 Bad Kissingen als Teil der „Great Spa Towns of Europe“

Impressum

Herausgeber: FTM Franken Tourismus Marketing GmbH
Pretzfelder Straße 15 · 90425 Nürnberg
Telefon 0911/94151-20 · ftm@frankentourismus.de

Konzept, Redaktion & Design: magenta4.com

Titelmotiv: Am Würzburger Mainufer, im Hintergrund die Festung Marienberg; Foto: OTW / Dietmar Denger
Rücktitelmotiv: Am Petersbergerturm im Frankenwald;
Foto: Frankenwald Tourismus / Marco Felgenhauer

Bildnachweis: wenn nicht anders angegeben: Archive des Tourismusverbandes Franken (TVF) und der Gebiete und Partner; Adobe Stock: hui_u (S. 8/9), Graphics (S. 11), KNOPP VISION / Tilak (S. 16/17), by-studio (S. 23), Graphic&Illustration (S. 25), Thanakorn Buaphrom (S. 30), MacroOne (S. 35), Aintschie (S. 36), Corri Seizinger (S. 52), mspoint (S. 52), Layerform (S. 53), vika_k (S. 61), ottercolordesigns (S. 61), dovla982 (S. 66/67), vectorsanta (S. 68), Nizova Tina (S. 70), Julian (S. 71), VRD (S. 72), Kolonko (S. 78), Scisetti Alfio (S. 84), Rostislav Sedlacek (S. 85),

oraziopuccio (S. 88/89), Comauthor (S. 88/89), SOMKIAT TAPONG (S. 90/91), CK (S. 90/91), elen31 (S. 94), dankos (S. 96), Hatia (S. 97), redkoala (S. 98/99), incomible (S. 105), kalafoto (S. 108/109);

Karte: © Tourismusverband Franken / Galli Verlag

Druck: Distler Druck, Zirndorf

Alle Angaben ohne Gewähr. Stand 12/2024

Wir empfehlen mit Blick auf eventuelle Terminänderungen um vorherige Rückbestätigung beim jeweiligen Veranstalter bzw. bei der zuständigen Tourist-Information.

© FTM Franken Tourismus Marketing GmbH (2024)
Nachdruck oder Kopie nur mit Genehmigung der FTM Franken Tourismus Marketing GmbH. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, sind vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers ist es auch nicht gestattet, diese

Broschüre oder Teile daraus auf photomechanischem Wege oder auf andere Art zu vervielfältigen.

Die Broschüre wurde in Zusammenarbeit mit den Partnern der FTM Franken Tourismus Marketing GmbH erstellt. Die Angaben beruhen auf gelieferten Unterlagen, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr übernommen wird. Für Satzfehler, Auslassungen, unrichtige Angaben usw. übernehmen wir keine Verantwortung. Irrtum bleibt vorbehalten.

Dieses Magazin wurde mit mineralöl- und kobaltfreien Druckfarben hergestellt. Das Papier entspricht den Vorgaben der FSC®-Zertifizierung. Der Druck erfolgte klimaneutral.



natureOffice.com/DE-121-NM7DECG



Erlebnisse
online buchen



Unterkünfte online
buchen



www.frankentourismus.de

Franken
Freude am Entdecken